



# **Gedenkbuch der Gemeinde Bärnwald**

II. Band

Verfasst von Eduard Alliger

# Bärnwald

1922

Als ich im Jahre 1999 durch Zufall von etlichen handschriftlichen großformatigen Heften des im Jahre 1923 verstorbenen vielseitigen Heimatfreundes Eduard Allinger aus der kleinen Gemeinde Bärnwald erfuhr, die wegen der Kurrentschrift kaum jemand lesen konnte, bot ich spontan meine Hilfe an zur Übertragung der Texte.

Bärnwald liegt im Sudetenland auf der tschechischen Seite des Adlergebirges, direkt an die Grafschaft Glatz angrenzend, und damit auch nicht so weit entfernt von meiner schlesischen Heimat. Ich selbst habe in meiner Jugend an einem Skilager auf der Hohen Mense teilgenommen, kenne die Eingangspforte zur Grafschaft Glatz von einer Fußwallfahrt nach Wartha und war in den letzten Kriegswochen 1945 in einem Wehrrertüchtigungslager in Albendorf.

Das Gedenkbuch der Gemeinde Bärnwald ist in mehrere Teile gegliedert und ich habe die Heftseiten 1 bis 101 übertragen, in denen alle wesentlichen Ereignisse bis zum 20.11.1923 aufgelistet sind.

Von Seite 102 bis Seite 169 stellt E. Alliger die Dinge mehr unter dem Gesichtspunkt der Witterungsabläufe dar, doch vieles wiederholt sich und deshalb habe ich von einer Übertragung dieses Teiles zunächst einmal abgesehen (*siehe Seite 50 !*)

Auf den Seiten 170 und 171 listet der Autor die von ihm beobachteten Witterungstage der Jahre 1869 bis 1922 auf.

Schließlich folgt auf den letzten Seiten von 172 bis Ende eine Geschichte des Geldes, die ein wenig hilfreich ist bei der Deutung der jeweils angeführten Geldwerte.

In einem weiteren Textheft mit über 350 Seiten beschreibt E. Alliger ausführlicher "Das Dorf Bärnwald", wobei er die Daten des Gedenkbuches einerseits wiederholt, andererseits aber mehr auf Einzelheiten eingeht, z.B. beim Kirchenbau, seinen Fortschritten, seinen Kosten und dem Einbau der Orgel.

Hier findet sich auch eine Aufstellung über die Flächenaufteilung und Größe der einzelnen Höfe des Ortes, die aber schwer zu übertragen ist.

Allerhand Notizen, welche im ersten Band der Ortsgeschichte nicht erwähnt wurden:

Im 7. Jahrhundert nach Christo soll Pänillus, König der Hermunduren ein germanisches Stammesvolk welches seinen Sitz hier in Ostböhmen hatte, seine Residenz auf dem Königsberge, dem heutigen Muttergottesberg bei Grulich gehabt haben.

Im 7. Jahrhundert nach Christo: Als die weise Fürstin Libussa, Herzogin von Böhmen war, und sie ihren Gemahl Premyzl aus dem Sawzen Gau vom Pflug weg erkor, entbrannte dann der so genannte Amazonen- oder Mägdekrieg, eine Empörung gegen die Männerherrschaft und nach Niederwerfung derselben, mussten die zwei

weiblichen Feldherrinnen Wlasta und Valiska, letztere soll Telka die leibliche Schwester Libussas gewesen sein, flüchten. Sie irrten lange in den böhmischen Wäldern herum, lebten von Beeren, Eicheln, Bucheckern und Waldkirschen und gelangten schließlich in die Gegend Glatz, welche schon seit vorhistorischen Zeiten bevölkert war. Hier erbaute Valiska ein festes Schloss mit einem Turm, war nun Zauberin von ungewöhnlicher Leibesstärke und wurde die heidnische Jungfrau genannt. Das Bild Valeskas ist noch heute beim Domtor in eine Steinwand der Festung Glatz eingemauert. Wlasta erbaute eine Wallburg von Holz auf dem Schwalbenstein in Seitendorf und gründete eine Kolonie auf dem Harenmonil.

Nachdem die weiteren Besitzer des Erlitztales und Adlergebirges beschrieben wurden, übergehe ich dieselben und bringe hierfür kurze Notizen, welche im ersten Bande nicht vorkommen oder nun ergänzt werden.

1618: Der hiesige Scholze Thomas Leuchtenberger, ein eifriger Parteigänger des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz hatte Truppen für denselben angeworben und beteiligte sich auch an dem pfälzischen Bauernaufstande und wurde deswegen 1624 geächtet, des Landes verwiesen und der Scholzenei verlustig. 12.12.1691: hatte sich Lobus Kolbe No.9 in Schönwald an einem Kirschbaum beim Hause erhenkt, der Scharfrichter führte den Körper bis an die Grenze des herrschaftlichen Waldes, wo er ihn verscharrte, hieb dann den Kirschbaum in Stücke, und verbrannte ihn zu Asche und bekam dafür 6 Scheik(?), Essen und Trinken, eine Keilhau und Axt.

1633: Schwedeneinfall in Rokitnitz.

1.8.1712: verklagt der Hauptmann Kaspar Zuska die Untertanen wegen Arbeitssaumseligkeit und setzte dafür Strafen ein. 19.10.1712: Einweihung der Kirche in Hohenörlitz. Am Kirchenfeste waren in Bärnwald 2100 Beichtkinder. Der Scholze in Hohenörlitz wurde bestraft, weil er am Feste Mariä Himmelfahrt zu wenig Bier ausgeschenkt hatte.

27.2.1712: In einem Judenhouse in Rokitnitz war Feuer ausgebrochen, der Jude wurde dafür verprügelt und eingesperrt.

14.8.1713: Im Bärnwalder herrschaftlichen Walde gab es viele Wölfe. In Ottendorf wurde eine neue Mühle gebaut. 13.2.1713: war der Graf Bubna samt Gemahlin in der Bärnwalder Kirche. Die alte Gräfin schenkte den herrschaftlichen Armen 200 Kloben Flachs.

1713 wurde der Pfarrhof in Rokitnitz neu erbaut.

--- wurde eine Tranksteuer eingeführt.

9.4.1713: Das Waldvorwerk in Hannichen war früher eine Glashütte und Mästerei.

--- Bericht, dass die Bärnwalder Schölzerei sehr verschuldet sei.

Die Klafter Holz war um 9 Kreuzer. Bei der Herrschaft waren 9 Scheffel Lein und 502 Scheffel Haber (*Hafer*) ausgesät. 18.7.1713: In Grulich ist die halbe Stadt abgebrannt.

27.7. 1713: wurde die Mittelmühle in Rokitnitz erbaut.

15.8.1713: 1700 Beichtkinder am Kirchenfeste.

Im Glatzischen (*gemeint ist wohl die Gegend um Glatz*) Viehseuche.

1714: Die Erlitz Bärnwälder und Schönwälder Bauern beklagen sich beim Grafen, daß sie nicht fortkommen. 1.10.1714: machte der Bärnwälder Schulmeister Anton Lautenbach fort nach Zwittau.

Ward die Herrschaft auf 66'/Z Ansässigkeiten geschätzt.

20.11.1714: wurde in Bärnwald Josef Lengsfeld als Schulmeister angestellt.

22.1.1715: Viele Irrlichter in Bärnwald. Im Winter grassierte hier das hitzige Fieber. Einquartierung von 2000 Soldaten in Rokitnitz, wo die Untertanen die Kosten bezahlen mussten.

14.2.1715: Die Pfarrköchin in Himmlisch Ribnei und der Pfarrer von Levin fanden durch Umwerfen des Schlittens den Tod. In diesem Jahre galt die Mandel Stroh 15 bis 36 Kreuzer(?), das Rüffel Salzteig von 7 T auf 10 T (*Taler?*). 17.5.: Der Kaiserwälder Glasermeister von Retzburg sucht bei der Herrschaft an ums Aschebrennen, nicht bewilligt.

War eine Kommission in Bärnwald zur Steuereinschätzung. In diesem Jahr wurde die Halbseitener Mühle erbaut. Hans Harnisch Müller.

6.1.1716: brannte Christof Rind in Schönwald ab.

9.2.: wurden die Bäume in den Wäldern gezählt. Rokitnitz bekommt 8 Dragoner ins Quartier. In Schönwald war ein verwüstetes Gut, welches des Scholzen Knecht übernehmen musste, ein anderes solches Gut übernahm Hans Kolbe, gewester Bauer in Oerlitz

.

26.2.: Der Graf bewilligte den Hintersassen ein Stück Feld hinter den Häusern.

11.2.: In Senftenberg ist das Brauhaus abgebrannt, 3000 Strich Malz, 1500 Weizen, 100 Hopfen, 400 Haber, 100 Strich Erbsen und Bier verbrannt.

1716: Jagdverpachtung der Herrschaft dem Heger Sommer in Oberdorf, dem Schützen Christof Hauer in Bärnwald und dem Scholzen Valentin Rücker in Schönwald. Jeder bekam für den Dienst 4 Scheffel Korn.

3.7.1715: Haus Pöter No. 27 in Bärnwald abgebrannt, bekam vom Grafen 20 T und 15 Stück Spundebretter.

27.2.1716: Maria Faul, eine zweifache Hure in Niederdorf wird verurteilt 5 Sonntage hintereinander am Pranger und Narrenkittel zu stehen.

15.8.1716 eine Säule vom Nebenaltar bei der Predigt .

20.8.1716: wurde Hans Geister, Bauer in Hohenörlitz, welcher mit einer Fuhre Getreide für den Müller in Ottendorf in Grünberg war und auf einem Feldweg fuhr, von zwei Bauernburschen erschlagen.

16.8: wurden die Grenzen von No. 32 in Bärnwald und dem Scholzen in Schönwald festgestellt.

4.10.; Heinrich Christen, Bauer und Handelsmann in Hohenörlitz kauft den Kaufmannsladen von Hans Gabriel in Rokitnitz.

18.10.: Die Musikanten von Rokitnitz wurden wegen Unordnung bestraft.

16.12.: Dem Schönwälder Scholzen wurde ein Stück Wald zugemessen, dieser hat Felder daraus gemacht.

20.1.1717: kamen 4 Kürassiere nach Rokitnitz ins Winterquartier.

27.2.: Graf Bubna bewilligte der Witwe des erschlagenen Grünland in Oerlitz, eine Kuh und 4 Taler Geld und dem Bauer 4 Scheffel Brotgetreide.

In diesem Winter war große Rattenplage, wurde Maultierhorn (?) zum Rauchen angewendet.

1.5.1717: hatte Christof Zerbs in Hernfeld Holz gestohlen, sollte zur Strafe 3 Wochen

Graben machen und täglich 2 bis 4 Stunden auf dem Esel reiten ist aber heruntergesprungen und davon gelaufen.

19.3.: Am Josefstage waren 5 Geistliche in Rokitnitz und 1100 Beichtleute.

5.6.1717: Thomas Lasler No 42 in Bärnwald bittet den Grafen um ein Almosen, erhält 3 Taler, Josef Kastner Bauer No 32 verlangt Holz zum Bauen, Christof Kubischke No 39 und Michael Jaschke Nachlas von geborgtem Haber (*Hafer*) und erhielten 1/4, Christof Hanisch No 23 verlangt einen Schindel- und Brettbaum, erhielt ihn.

6.8.: Graf Kotowral(?) bittet ein Wehr zu der Klausenmühle auf Rokitnitzer Grund zu erbauen.

24.6.: gingen 16 Personen von der Herrschaft zum Heumachen nach Schönbrunn.

8.8.: Fürst Anton Lichtenstein kommt nach Landskron, Rokitnitzer Musikanten mußten musizieren.

24.8.: hat der Rokitnitzer Pfarrer eine Predigt gehalten, welche viel Ärgernis verursacht hat.

19.9.: Die Herrschaft hatte 6100 Taler eingebracht.

17.9.: musste von der Herrschaft etliche Kloben gut gehechelter Flachs der Kaiserin geschickt werden, die Klosterfrauen mussten daraus Zwirn spinnen. Die Herrschaft musste 6 Rekruten stellen.

1718: Zu Anfang grassierte in Oerlitz und Bärnwald die rote Ruhr.

Dieses Jahr sollte Herrschaft Rokitz jeden Monat 300 Taler Einquartierungs- und Remontengeld zahlen. Qualifikations-Kommission zur Einschätzung der Gemeinde, der Direktor schildert den Notstand.

31.4.(?): Michel Hanisch, Müller in Bärnwald kauft die Windmühle in Rokitz für 200 Taler.

25.3.: In Bärnwald grassiert das venerische Fieber (*Geschlechtskrankheit*). Die Bauern borgten von der Herrschaft 350 Scheffel Haber zum Aussäen, wurde die Herrschaft Reichenau frequentiert.

22.4.: Salz wird teurer, das Kuffel um 13 Taler 8 Kreuzer, Rokitz hatte auch den Salzverschleiß ins Glatzische (*Gebiet*). 22.5.: zogen Chorsachen Völker in der Nachbarschaft durch, mussten 4 Fass Bier nach Reichenau geliefert werden.

21.5.: wurde wegen großer Trockenheit eine Prozession nach Bärnwald geführt.  
1718: Ende Juni großer Waldbrand in Landskron.

19.7.1719: heiratet Graf Martinitz Maria Nostily.

12.8.: erhängte sich in Mitteldorf eine Bäuerin wegen schlechter Ernte.

Im Herbst grassierte die rote Ruhr.

19.10.: brannte ein Dörrhäuschen ab. Am Pfingstsonntag brannte Anton Nohl in Hohenörlitz ab. Die Untertanen bitten wegen der schlechten Ernte um Nachlassung der Zinsen; wurde nicht bewilligt. 1.12.: Die Gebirgsgemeinden hierorts klagen, dass ihnen das Getreide erfroren, das Ungewitter viel Schaden getan und Düne und Ungeziefer viel Schaden getan. Bei der diesjährigen Vermessungskommission wurden der Herrschaft 29 Ansässigkeiten abgeschrieben,

20.7.1720: wurde nach Bärnwald eine Prozession geführt um eine gesegnete Ernte und zum Danke für die Abschätzung. 16.10.: kamen 4 Kürassiere nach Rokitz, welche gepflegt werden mussten.

4.2.: Kaspar, Sohn des Georg Mannel No 12 in Bärnwald heiratete die Witwe Hans Teubners in Niederdorf.

1721: wird Hans Blechta Scharfrichter in Rokitz vom Freiherrn in Beranitz dem Grafen Zaruba zugeteilt.

Franz Gabriel aus Rokitz wird Mundkoch am sächsischen Hofe

24.6.1721: wurde die Ehegattin des Franz Kastner No 24 in Bärnwald beim Holzmachen für den Schulmeister von einem Baum erschlagen.

1.8.: suchte der Graf an, das Schießhaus in die Annakapelle umzuwandeln. Der Batzdorfer Administrator Karl Pfeifer musste ein reicher Mann gewesen sein, denn er borgte dem Grafen 1000 T, 500 T und 432 T. (*T steht wohl für Taler.*)



1.12.: war Installation des neuen Pfarrers in Rokitnitz Chr. Friedr. Richter aus Peuker.

Im November starben dem Grafen die 2 jüngsten Kinder an Blattern.

1.12.: wurde in Rokitnitz die Müller-, Bäcker- und Lebzelterzunft eingeführt. 17.11.: die beiden Geschworenen Augustin Tschepen No 60 und Heinrich Stepka No 114 in Bärnwald führen immer ärgerliche Reden auch von anderen Leuten, wurden vom Verwalter abgesetzt und Thomas Taster ernannt.

21.12.: weil voriges Jahr hierorts viele Personen am hitzigen Fieber gestorben sind, wurde Fabian und Sebastian als Feiertag erklärt.

1722: wurde ein Wirtshaus in Neudorf an der Schönwälder Grenze errichtet.

23.5.: starb die alte Glasmeisterin Hauk 97 Jahre alt in Rokitnitz, hinterließ noch viele lutherische Bücher, welche vom Pfarrer verbrannt wurden.

31.5.; wurde die Postfreiheit aufgehoben und es wurde für einen Brief von einem halben Bogen Papier im Inland 4 kr, ins Ausland 12 kr (*Kreuzer*) bezahlt. 23.8.1723: bitten die Niederdorfer um 900 Ziegel (.'~) zur Erbauung einer Kapelle 1724: Nikolaus Kastner aus Bärnwald heiratet Georg Alligers Tochter aus Batzdorf, bittet um Loslassung.

Georg Matzke No 18 in Bärnwald wurde vor 18 Jahren mit Gewalt zu einem Soldaten genommen und blessiert, bittet um ein Almosen, erhielt ihn.

29.8.: Ein Stoß Papier 144 Bogen kostete in der Rokitnitzer Papiermühle 2 fl.

18.9. brannte Heinrich Taster in Halbseiten ab.

26.9.: Kaspar Mohaupt sucht an um Verkauf der Arbeiterhäuser. Auch wurde die Kaplanstelle in Rokitnitz fundiert.

4.2. 1725: Bericht, dass zum Bärnwälder Kirchenbau schon 400 Klafter Mauersteine, 15 Klafter Kalksteine, 100 Stämme Richtholz, 100 Klafter Holz zum Kalkbrennen und 50 Stämme Bauholz zugetroffen (?)sind

28.2.: wurde die Gräfin Bubna die Schwester des Grafen beerdigt.

20.10.: Ignaz Tauber, der spätere Maler der Kirche bittet um noch 2 Jahre beim berühmten Maler Brandei bleiben zu dürfen.

18.4.: musste der Graf zur Kanonisation des hl. Johannes v. Nepomuk 150 fl beitragen. 30.10.: Die Pulvermühle in Senftenberg in die Luft geflogen.

1726: schenkte die alte Gräfin zum Bau der Bärnwälder Kirche 100 fl. (*Gulden?*)

20.5. wurde mit dem Kirchenbau wieder begonnen.

17.6.: Blitz (*in*) Reichenauer Glockenturm geschlagen.

26.12.: Georg Matzke No 18 der sich beim Kirchenbau mit einem Zimmerbeil in das Bein gehackt und 1725 abgebrannt ist, erhält 3 Mandeln Bretter.

Waren ein Leutnant Vaturini mit 3 Gemeinen in Bärnwald im Quartier. 27.-30.: In Oberdorf und Wenzelhau brannten 2 und in Mariental 4 Lönehäuser ab. Mussten 16 Millionen Kriegserfordernisse gezahlt werden.

26.3.1730: starb Karl Rheima der Baumeister.

5.4.: erhielt Rokitnitz 353 Mann Rekruten, welche in Schlesien angeworben wurden unter Hauptmann Baron Kindberg 2 Tage ins Quartier.

1.9.: Georg Stöhr in Freiwalde schenkt 140 fl (*Gulden*) zum Bärnwälder Kirchenbau.  
1.8.: wurde Augustin Tschepen No 60 in Bärnwald, weil er den Mägden keine Ruhe gibt, daß sie abziehen müssen, so mußte er für sein lasterhaftes Leben 10 fl Strafe erlegen und wurde 4 Tage tüchtig karabatscht, und wenn er sich nicht bessern sollte, so wird er in Glatz beim Festungsbau in Eisen und Banden arbeiten müssen. 9.12.: schenkte Otto des Grafen Bruder zum Kirchenbau 50 fl (*Gulden*).

1731: Maria Kubitschke eine Hurin mußte 10 Stück werkenes (?) Garn spinnen und S Sonntage beim Amt einen Strohkranz auf dem Haupte in der Breche (?) stehen. Maler Blaiber ist in Welschland bei Brandet (war 1668 geboren, +1739), sein Bruder, ein Kürschner, auf einer 4jährigen Wanderschaft in Kompostella Estremadura, Katalonien, Portugal, England und

Spanien, Niederlande, zu Paris, Rom, Sankt Loretto, Einsiedeln und anderen Orten.

21.4.: waren Diebe in der alten Kirche durch ein Fenster eingedrungen, wollten in die Sakristei einbrechen, wurden aber gestört.

21.10.: wurde die Kuppel gewölbt und bis auf das Schüllerchor der innere Bau fertig.  
1.8.1732: eine große Münzrenovierung(?). In dieser Zeit war eine Post in Glatz, jede Woche ging ein Bote hin.

3.8.: Der Pfarrer Ferd. Richter war im Bade zu Landeck und musste sich alle Tage mit Nesseln peitschen lassen.

1732 mussten 20 Personen von der Herrschaft 10 Tage zur kaiserlichen Jagd nach Chlunetz gehen.

15.8.: großer Zulauf am Kirchenfeste, 4000 Beichtkinder, 11 Geistliche hier.

24.8.: war der Graf in Bärnwald. Wurde vom Maler Jg. Tauber die Kuppel gemalt. In Rokitnitz wird ein neues Gefängnis gebaut, es wird erlaubt, in der Schlosskapelle Messe zu lesen.

1733: Heinrich Jaschke in Niederdorf hatte 15 Kloben Flachs gestohlen, bekam zur Strafe 150 Prügel, und wurde an Händen und Füßen gefesselt in den Stock eingesperrt, und nebenbei musste er einen Kloben Flachs vor sich haben und 2 Stunden auf dem hölzernen Esel reiten. 17.5.: Kapuziner Kloster in Opotschno (?) abgebrannt.

12.7.: Die Kirche bis zum Auspflastern fertig. Ein Maurer ist von oben vom Gerüst in das andere Gerüst gestürzt, ohne Schaden zu nehmen.

22.8.: Der Graf im Absteigequartier zu Bärnwald hörte früh eine hl. Messe und die Maurer bekamen einen Eimer Bier.

1733: Graf Otto schenkte der Kirche 100 fl, der Oberstlandmarschall 50 fl.

25.8.: Bei der Einweihung der Kirche gaben der Graf, die Gräfin und das Fräulein zusammen 4 fl in den Klingelbeutel. 1733: Wurde das Waldvorwerk neu gebaut. Die Statue, die auf dem Krugplatze in Rokitnitz steht, vom Friedhofe der Pfarrkirche dahin gesetzt.

Den Kalksteinbruch in Seitendorf eröffnet, in Bärnwald da wurde Kalk gebrannt. Wurde die Vermögenssteuer eingeführt. 16.4.: rückten 5 Kompanien von dem Badianischen Regiment hier ein, davon eine in Oerlitz und eine in Bärnwald, blieben 4 Tage hier und mussten 300 Vorgespanne zur Fortbringung gegeben werden. 24.6.1734: unglückliche Schlacht in Welschland, General Meroy Kozuc tot. 10.7.: wurde der Graf Oberststallmeister bei der Kaiserin. Bärnwald sucht um einen Geistlichen an.

15.8.1734: Beim Kirchenfeste waren 9000 Kommunikanten.

29.8: brachte die Gräfin eine Kriegsstandarte in die Kirche, ein Geschenk des Generals Veturini.

10.10.: fertigte ein Senftenberger Steinmetzer das gräfliche Wappen vor dem Haupttore. In diesem Jahr bekam ein Maurer je Tag 8 Kreuzer.

1735: Die Pfarrkirche in Rokitnitz vergrößert. Rokitnitz damals halb tschechisch. Wurde die Bärnwälder Mühle mit 18 fl und die Schönwälder mit 12 fl Vermögensabgabe eingeschätzt. In dieser Zeit wurde auf der Klause und Zdobnitz Holz geflößt.

4.7.: Die erste Truppe Moskowiter in Glatz.

4.11.: Der Graf und die Gräfin in Brünn. 1736: Der Graf berichtet, dass bei seiner Tochter Liserle die Heiratsausstattung 8000 fl gekostet hat, und dass er derselben jährlich 600 fl Unterhalt zahlen soll, und daß seine beiden Söhne Landeskommissäre geworden sind und die Eidablegung 1000 fl gekostet hat.

In Stiebnitz und Ritschka grassiert die rote Ruhr.

1736: In dieser Zeit befand sich hier keine Apotheke bloß in Glatz und Königgrätz, auch kein Doktor, in Reichenau und Rokitnitz waren bloß Bader.

1.7.1737: erhängte sich Hans Matzke Bauer in Oerlitz hinter Christofer Hofe in Niederdorf.

15.9.: starb in Schönwald ein dort eingesessener viel bestrafter Wilddieb.

30.7. war die Gräfin im Absteigequartier bei No 77 über Nacht.

1.8.1737: wurden zu Pastwin ein Mann und eine Frau erschlagen. Der 3udenrichter in Rokitnitz wurde in die Klause gestoßen und ertrank.

16.10.: freier Handel mit Tabak erlaubt. 12.8.: war Johanna des Grafen Tochter Braut, die Aussteuer kostete 2000 fl, als Heiratsgut bekam sie 5000 fl.

11.7.1738: Leopold Mehalitschke in Bärnwald Schulmeister, war früher in Langmau Glöckner und Schulmeister

17.1.: brannte Georg Hanisch in Oberdorf ab.

16.2: starb in Schweidnitz die Stiefmutter des Grafen Maria Anna Gräfin von Nostitz, sie vermachte dem Grafen 5000 fl und der Bärnwälder Kirche 100 fl auf wöchentlich zu lesende 2 Messen.

1.3.: wurden die Grenzzölle zwischen Böhmen und der Grafschaft Glatz aufgehoben, derselbe wurde zu Böhmen inkorporiert, der Zoll in Bärnwald aufgehoben und der Einnehmer nach Pisek versetzt.

24.2.: Meldung, daß Georg Hölzl Jägerhornist beim Herzog von Gotha sei, Türkensteuer(?) eingeführt.

Auch erhielt die Kirche in Hohenörlitz von der Gräfin einen Kelch.

5.2.: kam der Befehl, dass zur Ausstaffierung der Hochzeit Maria Theresias mit Franz von Lothringen die Herrschaft Rokitnitz 83 fl 48 kr zahlen solle, im Ganzen wurden 5000 Spezies Dukaten verwilligt. Wurde das Prager Gewichte eingeführt und zementiert.

18.4.1740: starb der Graf Johann Karl, auch in diesem Jahre der Hauptmann Thomas Franz Mudrach.

14.2.1741: musste Herrschaft Rokitnitz 150 Strich Haber nach Tschastokowitz, und jeder Bauer musste 180 Pfund Heu und 170 Pfund Stroh liefern.

26.1.1741: kam vom Kolowratischen Reg.8 nach Rokitnitz über Nacht 109 Mann, 13 Pferde, 16 Rüstwagen zu 6 bis 8 Pferden und 68 Schlitten zu 2 Pferden. 16.2.1742: Eine Grenadier Kompanie vom Lothringischen Reg. 72 Mann unter

Hauptmann Kruzenstein kam in die Winterquartiere auf der Herrschaft eingerückt.

28.2.: wurde in Rokitnitz ein Proviantmagazin errichtet.

21.3.: Die Herrschaft musste 2400 Pfund Heu liefern.

16.5.: befanden sich im Rokitnitzer Magazin 515 Zentner Hafer und 98 Zentner Heu. Die erste Lieferung der Untertanen betrug 168 Zentner Haber, die zweite 328 Zentner und es musste alles nach Neiße geliefert werden, je Meile wurden 7 Kreuzer Fuhrlohn gezahlt. Im März und April mussten 565 fl Kriegssteuer und 102 fl Tabakgeld gezahlt werden.

Christof Schnaupelt in Bärnwald erhielt 5 Stämme Holz zum Hausbau. Pfarrer Gregor vermachte der Bärwälder Kirche 500 fl. Zwei Gärtner in Herrenfeld erhielten wegen Diebstahls 150 und 170 Prügel. 16.11.1742: mussten die hiesigen Untertanen 44 Cntr Korn, 55 Cntr Heu und 50 Cntr Sommerstroh und die Herrschaft 100 Strich Haber und 50 Cntr Heu nach Dobruschka an die Preußen liefern. 20.11.1742: musste Herrschaft Rokitnitz 720 fl 50 kr. Kriegssteuer an die Preußen liefern, und im Dezember von jeder Ansässigkeit 18 fl gezahlt werden und es wurde wieder ausgeschrieben, daß die Herrschaft wieder 262 Strich Haber, 300 Cntr Heu und 80 Cntr Kornstroh und die Untertanen 247 Strich Haber und 113 Cntr Roggenstroh liefern sollten.

17.12.: wurde dem Kurfürsten von Bayern als König von Böhmen gehuldigt.

19.12. musste Herrschaft Rokitnitz 880 fl 13 kr nach Königgrätz zur Unterhaltung der preußischen Truppen senden. Auch mussten wieder 12 Fuhrwerke nach Dobruschka gesandt werden.

10.2.1743: wurden die Zollstätten in Rokitnitz wieder eingeführt und in Bärnwald ein Gegenhändler eingesetzt.

10.2.1743: Militärordinari Steuer musste Herrschaft Rokitnitz 248 Taler 37 Kreuzer und 144 Taler zahlen.

29.4.: wurde Maria Theresia wieder Königin von Böhmen.

2.7.: Bärnwald, Schönwald und Halbseiten mussten durch 7 Tage eine preußische Miliz unterhalten, welche allein für 116 fl Bier aussoffen.

5.9.1743: wurde das Dörfchen Liebental angelegt.

22.12.: rückten nach Rokitnitz 13 Mann in die Winterquartiere, rückten am 1.4.1744 nach Mähren.

25.10.: Befehl, in jeder Gemeinde eine Landesmiliz einzurichten. Das Haus hinter dem Schlosse, jetzt Forstmeisterwohnung, war früher ein Badehaus, dann eine Branntweinbrennerei.

28.5.1744: Damals hatte es nur Briefposten in Glatz und Königgrätz, jetzt wurde eine von Reichenau nach Königgrätz eingeführt.

4.10.: Dem Maler für Altarblatt hier wurden 600 fl und dem Staffierer (?) für die Rahmen 100 fl gezahlt.

17.11.: mussten die Herrschaftsgemeinden 340 fl und 400 fl demgemäß Kommissariat zahlen. Diese Jahr lagen einmal in Bärnwald und Schönwald 1000 Mann und in Rokitnitz 1500 Mann Preußen 2 Tage und 3 Nächte, dann wieder 2400 Kürassiere und Dragoner, welche überall geplündert und 200 Strich Haber weggenommen den 10., 11. und 12. Dezember ohne das Vieh und Wertsachen, da die Leute wurden zerprügelt etc, durch dasselbe sind 5000 fl Unkosten entstanden. 1745: Die Bärnwälder führen wieder einen neuen Geistlichen ein.

21.7.: hatte dem Bauer Anton Hanisch in Halbseiten der Blitz 4 Kühe erschlagen. Die Unkosten für das Militär 1744 betragen auf der Herrschaft 10012 fl.

7.3.: mussten beim Walde in Ottendorf und Liebental große Verhaue angelegt werden.

6.3.: Gefecht auf dem Bärnwälder Brauke zwischen 20 österr. und 26 preuß. Husaren, ein Preuße wurde verwundet. Hier in den Grenzdörfern werden von den Preußen unerhörte Fouragen und Geldforderungen ausgeschrieben.

28.3.: mussten dem kaiserlichen Hauptmann Linsberger vom Hannoverschen (!~) Reg. 140 Stck Hemden, 140 Stck Hosen, 140 Stck Gamaschen, Holz

und Lichter geliefert werden und erpressten noch 126 fl 11 kr.

12.6.1745: wurde Königgrätz gesperrt, die österr. Armee stand eine 1/2Stunde von Königgrätz über der Elbe und die preuß. Armee 1/2Stunde von Königgrätz hinter der Elbe.

In den Wäldern treiben sich ganze Banden Deserteure herum.

7.8.: musste sehr viel Heu geliefert werden. 21.8.: ein Trupp Preußen in Rokitnitz, brachen ins Schloss ein und verlangten die Kasse. Der Verwalter wurde im Schlafrock und Unterziehhosen und Pantoffeln herausgeholt, zum Glück rettete er sich in das nächste Durchhaus des Gasthauses und lief davon.

Es kamen täglich 500 bis 600 Mann in die Dörfer, nahmen Getreide und Heu weg und plünderten.

21.10.: Anfang Oktober kam des Öfteren Batallionskommandant Baron von Mittelstetter mit 600 Mann hierher um auf der glatzischen Grenze Verhaue anzulegen, es wurden 12000 Stämme verwendet. 25.12.1745: rückten 900 kaiserliche Husaren unter Kommando des Generalmajors de Sot Andra in Rokitnitz ein, zogen den 28.12. nach Senftenberg, dann rückten 60 ungarische Panduren und Soldaten ein. 24.2.1746: kamen 2 Laboranten in Rokitnitz an, um Gold zu graben.

14.8.: wurde die goldene Kette 600 fl wert von dem Gnadenbild unserer Kirche von Hans Georg Hanisch aus Oerlitz, Josef Kastner, Scholzensohn in Ottendorf und Josef Weidner aus Rothslöffel, welche eine Diebesbande bildeten, gestohlen, doch in Ottendorf wieder gefunden.

Das Fass Bier kostete 10 fl 8 kr, das Pfund Butter 20 kr und die monatlichen Steuern betragen auf der Herrschaft 233 fl 21 kr. 1747: wurde eine Lieferung von 2142 Kürassier- und 1071 Remontepferden ausgeschrieben, dazu musste Herrschaft Rokitnitz 241 fl 57 kr und Bonifikationsgelder 153 fl 6 kr geben und 3 Rekruten stellen.

Der Graf schenkte den Oerlitzern zur Bewirtung der Geistlichen am Kirchenfeste 16.5. jährlich 1 1/2 Fass Bier und dem Bärnwälder Schulmeister für Abhalten der

Kirchenmusik eine Winddürre(?) und eine schlechte Buche.

Alle Monate ging ein Bote von Rokitnitz nach Klagenfurt, wo derselbe stationiert war. 1713 wurde die Herrschaft auf 43, 1718 wurden 18 abgeschrieben und 1748 auf 25 Ansässigkeiten geschätzt.

8.10.1748: kamen russische Soldaten von einem tscherkowschen Regiment unter dem Hauptmann Mesky mit 131 Köpfen und 31 Pferden nach Rokitnitz, welche gepflegt werden mussten.

8.11.: ist in Bärnwald der alte Scholze gestorben. Musste die Herrschaft Rokitnitz 1506 fl Steuern zahlen

6.1.: in Schönwald wurde ein Kalksteinbruch entdeckt, der Kalksteinbrecher erhielt 1 fl 30 kr, der Kalkbrenner vom Ofen 1 fl 30 kr die Untertanen mussten das Holz schlagen und zuführen und Heinrich Stepke erhielt einen Ofen Kalk und 10 Klafter Holz.

8.7.: Als der Steinbrecher Kaspar Stepke mit seinem Sohn und Gehilfen gegen Abend eine Sprengung vorgenommen hatte, hat ein Stein seinen Sohn zu Tode getroffen.

14.9.: brannte Haus Pohl im Niederdorf ab, wobei Getreide, Scheune Wohnhaus 2 Stück Rindvieh und 3 kleine Kinder verbrannten, auch sein Weib hatte sich lebensgefährlich verletzt und verbrannt. 15.8.1750: bittet Heinrich Kolbe No 55 zur Ruferbauung seines Hauses um Holz, bekam 4 Stämme. Damals war Josef Hanisch Scharfrichter in Rokitnitz. 20.7.1751: starb zu Breslau Graf Otto, unser Graf Wenzel erbte seine Güter. Verbot, preußisches Geld wegen schlechter Beschaffenheit nicht anzunehmen.

29.5.: brannte Michael Pöter No 39 in Bärnwald ab.

Dieses Jahr wurde der erste Klee bei der Herrschaft angebaut. Der Bärnwaldler Einsiedler bittet den Grafen um ein Habit, erhielt 30 Reg.

1751: Josef Kastner in Ottendorf war Soldat und bei Prag von den Preußen gefangen bis nach Berlin geschleppt und in preußische Dienste genommen.

9.11.: brannte Georg Kastner in Oerlitz ab.

1753: kaufte die Herrschaft vom Grafen Schwarz ein Viertel Kleesamen um 9 fl. Wurde eine Münzverschlechterung vorgenommen,  $\frac{1}{2}$  Gulden galt bloß 21 Kreuzer, 1 Fünfzehner 13 Kreuzer und ein  $7\frac{1}{2}$  Kreuzer 6 Kreuzer 2fl, die Kreuzer nur  $\frac{1}{2}$  Kreuzer und die Gröschel wurden für 2 Heller angenommen.

25.6: wurde in Rokitnitz ein neuer Pranger aufgestellt.

1753: war Georg Reiß Schulmeister in Hohenörlitz, Jg. Michalitschke Schulmeister in Kronstadt, Anton Kuffel Rokitnitz Zolleinnehmer.

12.8.: Die Gemeinden Bärnwald, Schönwald und Ottendorf suchen um freie Hausweberei an.

12.9.: mussten 30 Mann zur kaiserl. Jagd nach Opotschno gehen. Anfang Oktober mussten die Oerlitzer, Bärnwälder und Schönwälder Bauern im Waldvorwerk Wiesen räumen und Stöcke graben. 5.10.1753: brannten in Habelschwert die Kirche, Pfarrei, etliche Häuser und 17 Scheuern ab.

10.10.: wurde vom Pfarrer der Bärnwälder Müller Mohaupt verklagt, dass er sein Weib sehr misshandle und dem Trunke ergeben sei.

20.12.: wurde ein 9jähriger Knabe tot aus der Erlitz gezogen.

14.11.1754: musste die Herrschaft Rokitnitz 212 Zentner Mehl liefern.

4.9.: mussten zum kaiserl. Vorspann 16 Stück angeschirrte Pferde nach Hohenmaut abgehen.

12.9.: Karl Tauber, Fleischhacker in Rokitnitz heiratete die Tochter des Oerlitzer Scholzen und übernahm die Scholzenei. 9.7.: hat der Blitz bei Johann Tschepen in Oerlitz eingeschlagen und das Haus demoliert.

Diesen Winter betrug die Einquartierung über Winter in Bärnwald 1 Leutnant, 1 Korporal und 5 Gemeine.

1756: Josef Jung, Scholze in Schönwald Trunkenbold hat 1162 fl Schulden, also kaufte die Scholzenei Joh. Georg Tauber für 1262 fl 10 kr.

15.6.1756: hatten 3 Bärnwälder Bauern 3 Kolowedische Soldatendeserteure bis nach Preußen verfolgt, Preußen verlangte Satisfaktion.

13.8.1756: wurde in Opotschno von Preußen das kaiserl. Magazin angezündet, dabei 7 Häuser abgebrannt.

29.10.: wurde Deschnei von Preußen geplündert.

30.10.: Einfall preuß. Husaren in Rokitnitz mussten 1000 fl Brandsteuer, Fleisch, Brod, Branntwein usw. geliefert werden.

4.11.: rückten Gradiskaner (?) in Rokitnitz ein, es wurden Palisaden errichtet und das Städtel mit 4 Toren gesperrt.

2.12.: Nachts kam eine Patrouille von 60 Mann nach Rokitnitz und nach Bärnwald 200 Mann, welche an der Grenze patrouillierten.

23.12.: große Unruhe und es mussten sogleich 200 Zentner Heu geliefert werden.

17.9.: musste Herrschaft Rokitnitz 23 Zentner Mehl, 35 Strich Haber, am 5.10. 26 Zentner Heu, 69 Gebund Stroh liefern. 23.9.1757: mussten Bärnwald 7, Oerlitz 7 und Schönwald 2 Mann mit 5tägiger Nahrung und Grabscheit und Erdhaue nach Königgrätz senden.



17.9.: wurden gedruckte Gebetlein ausgeteilt um Abwendung der Kriegsgefahr.  
10.10.: musste Herrschaft Rokitz 82 Strich Haber nach Königgrätz und 10 Mann Schanzarbeiter, welche für 6 Tage Lebensunterhalt mitbringen müssen.

16.10.: musste 92 Strich Haber liefern.

Für das Militärjahr 1757 musste Extra Militär Ordinari 1260 fl. gezahlt werden, Bärwald 145 fl.

20.10.: mußte die Herrschaft 10 vierspännige Wagen stellen, um von Königgrätz Heu nach Spalena Lhota zu fahren. In die Winterquartiere kamen Gradiskaner (?) nach Muschni Solnitz und Lukowy Naromin da Sol Andre nach Rokitz Stadt und Dörfer Nadasti Husaren nach Senftenberg, Grundberg und Reichenau wurde die Grenze gesperrt, alle Vorräte mußten genau angegeben werden. 22.1.1757: mussten 209 Zentner Heu nach Senftenberg geliefert werden. 270 Strich Haber und 363 Zentner Heu, im November v.J. (*vorigen Jahres*) waren schon 500 Ztnr. Haber geliefert worden.

20.2.: 42 Schlitten zur Magazin Mehl Fuhre.

6.3.: ist die auf der Grenze hierorts stehende Miliz nachts nach Kronstadt abgegangen und hat das dortige Flößholz der Bürgerschaft von Habelschwert, Glatz und Neiße angezündet 15000 bis 16000 Klafter; kamen am 8.3. zurück.

14.4.: kamen 375 Mann Petrowardeiner nach Rokitz eingerückt und Oberst Janausch kam, die dortigen Verschanzungen zu besichtigen. Während dieser Zeit mussten immer 5 bis 10 Fuhren unterwegs sein. Im Frühjahr brannte der Auengärtner No 17 in Bärwald ab. Hans Baux und seine Schwester verbrannten, das Weib und 3 Kinder blieben am Leben.

11.9.: brannte Heinrich Taster in Halbseiten ab, Vieh und Scheune wurden gerettet.  
20.9.1757: wurde Bärwald von preuß. Husaren geplündert. 260 fl 32 kr Schaden. Der Schulmeister wurde ohne Mütze nach Glatz in Verhaft genommen.

Dieses Jahr musste die Herrschaft 6 Rekruten stellen.

10.10.,; mußten 10 Wagen mit 30 Pferden 13.10.: 8 Wagen mit 32 Pferden nach Königgrätz, um Munition nach Trautenau zu fahren.

16.10.: rückte der kaiserl. Generalmajor von Jaude in Habelschwert ein.

18.12.: kam ein Fourier aus dem Glatzischen und bestellte für 500 Warasdiner Quartier.

18.6.: Infolge des Sieges bei Kolin musste Te Deum einen Tag eine Prozession und 2 Tage das hochwürdigste Gut ausgesetzt werden.

6.7.: Herrschaft 14 Fuhren nach Kolin 18.8.: 15 Fuhren nach Neurode

18.9.: 46 Zentner Mehl und 93 Strich geliefert, dazu 12 vierspännige Wagen 24.10.: 232 Zentner Heu liefern.

2.1.1758: lieferte Herrschaft wieder 8 Rekruten.

22.2.: weil ein Jägerkorps errichtet werden sollte, ging der Bärnwälder Heger mit 8 Remontepferden zur Assentierung nach Königgrätz.

19.2.1758: sind 16 Pferde, am 26.2. wieder 24 Pferde zu Magazinfuhren abgegangen.

14.3.: sind 178 Husaren über eine Nachtstation in Rokitnitz eingerückt.

24.4.: mussten 6 Wagen zu 4 Pferden nach Kolin abgehen.

29.4.: sind wiederum 450 Mann Gradiskaner in Rokitnitz eingerückt, obschon 30 Husaren und 130 Warasdiner dort lagen. 16..5.: 40 Pferde kamen von Kolin nach Hause, sie mussten den anderen Tag schon 32 Pferde zu Magazinfuhren nach Leutomischel abgehen.

10.9.: mussten 4124 fl Rekognotionsgelder gezahlt werden. - Wurden die Waisenrechnungsbücher eingeführt.

14.1.1759: musste die Herrschaft 11 Rekruten stellen.

Es musste jeden Monat Herrschaft Rokitnitz 320 fl Kriegsbausteine zahlen.

15.1.1759: mussten 368 Zentner Heu geliefert werden, davon 46 Zentner nach Kukus geführt werden und es mussten 16 Pferde auf 8 Tage nach Königgrätz.

10.7.: sind die Slawonier und Husaren nach Jeromin abgegangen und es kamen von Grulich 200 Mann Husaren und Infanterie über Nacht nach Rokitnitz und mussten Fortgefahren werden.

Diesen Herbst sollen 19 Rekruten gestellt werden.

26.7.: mussten 8 dreispännige Fuhren auf 14 Tage nach Carlau und 9 Wagen nach Leutomischel.

15.8.: Gefecht von 2 Kompanien preuß. Husaren und Kroaten aus Grulich auf den Bobischaner Feldern.

In dieser Zeit war kein einziger Bauer 3 Wochen zu Hause.

27.10.: sind Preußen aus Glatz 300 Mann und 400 Grenadiere in Grulich eingefallen, haben geplündert Rindvieh, Getreide etc. mitgenommen.

Vom 13. bis 30 April lag in Bärnwald ein Wachpiquet (?) und es mussten ihnen von der Gemeinde 1 Klafter Brennholz und 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>Pfund Inseltlichter verabfolgt werden. Von Rekruten wurden angenommen von 1758 bis 1760 von Bärnwald: Josef Kolbe No 22, Josef Tschepen, Anton Peschel, Josef Tauber. 1759 Hans Georg Kolbe, Josef Kubitschke, Wenzel Kolbe No 22, Hans Georg Biedermann, Josef Kastner

Schomaker, 1758 Johann Lauterbach, Josef Heuer, 1759 Karl Tauber in Halbseiten, 1759 Kaspar Tauber, 1760 Anton Hermann 9.1.1760: wurden Major Mumer und

Hauptmann Baron von Ohrlich nebst 60 Soldaten im Schlosse einquartiert. Rokitnitz musste wieder 19 Rekruten stellen. 4.1.1760: rückten 160 Mann vom Breisig'schen Regiment in Rokitnitz ein. Christof Schnaupelt No 58 in Bärnwald bittet ihn des Hegendienstes zu entlassen, Georg Lasier No 27 wurde angestellt.

18.7.: musste Herrschaft Rokitnitz 80 Ctnr Mehl, 70 Ctnr Hafer und 34 Ctnr Heu nach Jungbunzlau liefern.

Wurde der Waldboden unter der Annakapelle gerodet und Waldsamen hingesät. Auch wurde das herrschaftliche Haus No 77 renoviert.

24.8.1760: wurde dem Bärnwälder Scholzen das Branntweimbrennen erlaubt.

9.11.: Viehseuche in Bärnwald No 60. Das preußische Geld wurde der Gulden nur zu 24 Kreuzern angenommen.

6.10.: zersprang die große Glocke bei Ausläuten in der Schlosskirche.

26.6.1760: wurde Glatz von den Kaiserlichen erobert. Dabei waren 4 Offiziere tot 7 blessiert, 64 Gemeine tot und 137 blessiert.

Es wurden nachstehende Naturalien darin vorgefunden:

22572 Zentner Mehl, 2202 Portionen Brot, 11836 Pfund Zwieback, 4483 Metzen Weizen, 8882 Metzen Korn, 84 Metzen Gries 988 Zentner Siedsalz, 657 Zentner Steinsalz, 111720 Bund Stroh, 1091 Klafter Holz, 9 Zentner Kerzen, 600 Zentner Butter, 17 Zentner Rauchtobak, 48 Eimer Branntwein, 4 Eimer Weinessig, 2 Eimer Leinöl, 32 Metzen Breue (?), 296 Metzen Graupen, 223 Metzen Erbsen, 34828 Metzen Haber, 3 Metzen Linsen, 4 Metzen Bohnen, 6877 Metzen Gerste, 23870 Zentner Heu.

An Artillerie und Munition:

2 einfündige, 29 dreipfündige, 17 sechspfündige, 35 zwölfpfündige, 18 metallene 24pfündige, 23 fünfzigpfündige, 2 fünf undsiebzigpfündige, 2 140pfündige, 6 10pfündige Kanonen, 9 18pfündige metallene

Haubitzen, 60 zwölfpfündige eiserne Haubitzen zusammen 203 Stück samt ihren Lafetten und Zugehör, dann 75 kohornisch eiserne Mörser 9 metallene Petarden, 40000 ein- bis vierzigpfündige Kanonenkugeln, 3800 angefüllte, teils 50-, teils 75Pfund schwere und andere Bomben. 600 von 10 zu 18 Pfund schwere und angefüllte Haubitzen-Granaten, 1300 meistens gefüllte kleine Granaten, 3000 ordinäre gefüllte Granaten, 2000 ordinäre angefüllte Granaten, 2000 Zentner Kanonenpulver, 200 Zentner Luntten, 1500000 Flintenpatronen, 200000 Karabinerpatronen, 500 Flinten 300 alte Flinten, 20 Doppelhaken und mehr andere Sachen.

Gefangene: 1120 Offiziere, 2453 Mann; von 1760 bis 1763 Glatt kaiserlich. Im Jahre 1760 waren 276 Pferde durch 2028 Tage mit 2424 fl Fahrlohn auf der Fuhre.

1.6.1761: ist das ganze Depositorium des Laudonischen Reg. ins Glattische

übergegangen. Rokitnitz mußte 9 Wagen stellen. 4.1.: marschierten 27 Köpfe vom Breisau` schen Reg. über Rokitnitz ins Glattische.

28.3.: gingen 214 Mann Infanterie durch Rokitnitz nach Glatt.

31.3.: ging ein Marsch von 60 Köpfen von Habelschwert von Leutomischel; es mussten 8 Wagen mit 32 Pferden gestellt werden.

Als Schweidnitz durch Laudon erobert worden war, kam das russische Korps 20000 Mann stark unter General Tschernitschef nach Habelschwert und Umgebung ins Quartier, wovon 400 Mann in Stuhlseifen und Marienthal lagen.

In diesem Jahre waren die Lieferungsuhren in Bärnwald so stark, dass die Pferde nicht ausreichten und sie den Anton Urban in Peuker und Michel Tasler in Halbseiten dinge mussten in Summa 2509 Tage. 11.1.1761: sind preuß. Kosaken in Königgrätz eingerückt, 4 bis 5 mal geplündert, Brandsteuer abverlangt, Geißeln mitgenommen und die Stadt angezündet.

17.7: rückten nach Rokitnitz 36 kranke Soldaten ein, mussten nach Habelschwert gefahren werden.

Land Böhmen musste 1500000 Zentner Heu, 800000 Zentner Mehl, 1500000 Metzen Hafer, 1200000T Kriegssteuer 1600000 Extraordinarium liefern.

17.8. musste Rokitnitz 34 Zentner Mehl, 31 Metzen Haber, die Untertanen 72 Zentner Mehl und 108 Metzen Haber liefern. Auf obige Anlehen musste die Herrschaft 481T und die Untertanen in 4 Terminen 435T liefern.

12.10.: musste Rokitnitz in das Feldspital in Reichenau 12 Klafter hartes Holz liefern.  
12.10.: rückten noch 61 Mann vom Lusrinskyschen Reg. in Rokitnitz ein und mussten 16 Pferde und 4 Wagen gegeben werden.

1762: Die Rokifitzer Gemeinden sollten 3129 fl 5 kr Entschädigungen erhalten, bekamen nun Obligationen 2000 fl und 1129 fl bar. Im November starke Assentierung, Rokitnitz mußte 17 Mann stellen. 9.12.: war die Gräfin Maria Ludovika gestorben.

Ma~Ežazin- und Marschuhren 1762: Pferde/ Tage  
17.1. Von Leutomischel Hafer n. Schweidnitz 6/ 14 6.1. " " n. Waldenburg 6/11 18.1. " " Heu u~ Hafer " " 6/10 2.2. " Heu " " 6/ 10 10.2. " Königgrätz Hafer nach Waldenburg 6/10 17.2. " " " Schweidnitz 6/25 25.2. " Heu " Braunau 8/10 9.3. " Landskron Haber auf Braunau 12/9 11.3. " Rokitnitz Magazin Mehl n. Braunau 6/8 12.3. " Landskron Haber nach Brauau 8/9 28.3. " Trautenau Mehl nach Glatt 9/11 15.4. " Habelschwert Mehl n. Waldenburg 12/9 19.4 " " Magazin " 10/8'2 12.5. " " Heu auf Weißenberg 10/8'2 24.5. " Landskron Heu auf Schweidnitz 12/9 8.6. " " " " 10/9 17.6. " " Magazinhaber n. Braunau 9/8 11.7. Nach Königgrätz geschickt, leer zurück 12/2 11.7. Bis nach Reichenau Marschuhren 12/2 18.7. Marschuhre von Rokitnitz nach Batzdorf 4/1 21.7. Bagage von Rokitnitz nach Pottenstein 2/2 23.7. Von Landskron Magazin nach Braunau 8/8 29.8. Von Bärnwald 40 Ztn. Heu n. Neurode 16/6 31.8. " 12 Strich Haber auf Braunau 5/9'z 3.10. " Rokitnitz Mehl auf Glatt 4/4 6.10. , Leutomischel " " " 12/9

Auf Senftenberg Vorgespann 6/S 12.10. Von Leutomischel Gerste n. Braunau 5/12  
Marschfuhren von Rokitnitz b. Kosteletz 412

19.10. Von Leutomischel Gerste n. Braunau 12/10

28.10. Von Leutomischel Gersten. Braunau 12/11

17.11. Von Rokitnitz Mehl auf Glatz 6/16

8.11. Von hier 18 Strich Haber n. Glatz 6/4

12.11. V. Leutomischel Mag. Mehl n. Glatz 15/9

29.11. V. Leutomischel Mag. Mehl n. Glatz 6/9

9.12. V. Leutomischel Heu nach Glatz 12/11/1

26.12. V. Leutomischel Heu n. Wünschelburg 9J10

Der Fahrlohn betrug 2.400 fl. Im Jahre 1763: Die Obrigkeit und Untertanen haben 1763 Zentner Mehl zu liefern und noch die herrschaftl. 74 Untertanen 158 Zentner Haber. Klage des Rokitnitzer Pfarrers, daß der Bärnwälder Scholze zu viel Holz schlägt.

8.1.1763: Johann Stepke Schulmeister in Bärnwald kommt nach Rokitnitz, hierher kommt Christoph Wagner Stadtschreibers Sohn.

22.3.: kamen 2 türkische Nobile aus Arabien mit einem Dolmetscher kath. Religion, sie gingen sammeln für gefangene Kinder in Persien.

26.1.: musste Rokitnitz noch 16 Zentner Mehl in die Glatzer Festung liefern.

6.3.: mussten 12 Wagen abgehen, um das kais. Magazin zu verfahren, auf Rokitnitz wurden 200 Fass Mehl gebraucht.

10.3.: musste Herrschaft Rokitnitz 23 Wagen geben, um Kriegskranke nach Reichenau zu fahren und 2 vierspännige Wagen als Vorspann für das Baden Durlach Regiment.

18.3.: rückten vom Kolowatischen Reg. 5 Offiziere und 50 Gemeine in Rokitnitz ein, die Verpflegung wurde von Mittelwalde aus dem Magazin geholt. Es mussten wieder 20 Klafter hartes Holz in das Krankenspital nach Reichenau gefahren werden.

16.8.: Halbseiten und Oerlitz suchen an um neuen Lehrer und Erbauung einer Schule. 20.8.: Michl Pöter, Invalid in Bärnwald, wurde 1744 assentiert, wurde bei Prag von den Preußen gefangen genommen, musste dem König von Preußen 2 Jahre dienen, desertierte und damals noch 18 Jahre im Bayrischen Reg, suchte an um ein Almosen, erhielt 1 hl.

Terrarische Fuhren in Bärnwald 1763: Datum Pferde i Tage 12.1. V. Leutomischel Magaz. n. Wünschelburg 18 9 17.1. Marschfuhren v. Rokitnitz b. Gießkübel 15 4

19.1. " v. Reichenau bis Leutom.	4 3
23.1. V. Leutomischl Magazin n. Trautenau	10. 18
2.2. Von Rokitnitz Mehl nach Glatz	3 4
14.2. Von Leutomischl Heu auf Trautenau	15 10%
17.2. Marschfuhren v. Rokitnitz n. Kosteletz	6 2'h
5.3. Oberleutnant v. Manienthal n. Rengersdorf	4 3
10.3. V. Rokitnítz kranke Soldaten n. Reichenau	12 2
17.3. V. Glatz Mehl Berzdorf bei Braunau	16 72
23.3. V. Glatz Bettzeug bis Holtendorf	4 18
3.4. V. Wichstadt Hafer nach Neustadt	12 8
19.4. V. Lokowitz Bagage nach Königgrätz	4 4
22.4. Von Bámwald die einquartierten Dragoner	
nach Cholzen gefuhrt	8 2
4.5. V. Königgrätz Bagage auf Politz	6 8
7.5. V. " Offiziere nach Chlumetz	4 9
15.S.V. Reichenau Bagage n. Königgrätz	4 4

Am 15. Februar 1763 endete der Siebenjährige Krieg durch den Frieden zu Hubertusburg. In Folge dessen blieb der König von Preußen in Besitz von Schlesien und Glatz, welche seit dem Jahre 1760 wieder unter kaiserlicher Verwaltung stand, und dem nach am 18. März von dem kaiserlichen General Gasrugg (?) preuß. Truppen übergeben wurde. In diesem 7jährigen Krieg hatte die Herrschaft Rokitnitz in die kaiserlichen Magazine geliefert: 51 Zentner Mehl böhm. Gewicht, 1188 Ctnr. 25'Z Pfd N.O. Gewicht Mehl, 70.874'¼ Portionen Brod, 8645'¼ Metzen Haber, 6634 Ctnr. Heu, 1645 Ctnr. gebundenes Futter Stroh, 626 Ctnr. gebundenes Lager Stroh, 206 Klafter Brennholz und 435 Pfund Tafellichter, wofür in Allem 24.979 Gulden bonifiziert wurden.

Ferner hatte die Herrschaft während des Krieges 12833 Lieferungs und Fuhrentage, 9886 Transportfuhrer Tage und 5834 Vorspannfuhrer Tage getan, wofür 9939 fl 33<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr bonifiziert wurden.

Das Land lag unbebaut, Verwüstung, Not und Leiden war überall und eine Million der kräftigsten Männer wurde in die Erde gebettet.

Die Schlachten auf böhmischem Boden waren folgende: 1756 Schlacht bei Lobositz zwischen Friedrich II. und dem österr. General Baron(?). 1757 rücken 3 preuß. Heere Schwerin aus Schlesien, Prinz Bevern aus der Lausitz, der König über Aussig in Böhmen ein und vereinigen sich, über 100.000 Mann stark bei Prag. 60.000 Mann Österreicher unter Prinz Karl von Lothringen standen zwischen dem

Zizkabergr und Pocerwitz. Am 6. Mai kommt es zwischen beiden zur Schlacht, welche zu Gunsten der Preußen endet. Die Österreicher verloren 8.000 Mann und 16 Kanonen. General Baron wird schwer verwundet und stirbt an seinen Wunden in Prag. Auf preußischer Seite fällt Schwerin und andere Generäle und 18.000 an Toten und Verwundeten. Am 9. Mai erstürmen die Preußen den Zizkabergr. Am 30. Mai beginnt die Beschießung Prags, die in furchtbarer Weise bis 19. Juni dauert. Binnen dieser Zeit wurden nicht weniger als 23.863 Bomben, 58.376 Kugeln 548 Karkassen von den Preußen in die Stadt geschossen. 880 Häuser sind ganz oder teilweise zusammengeschossen worden. Am 18. Juni Schlacht bei Kolin. Friedrich II. wird von Feldmarschall Daun gänzlich geschlagen. Verlust der Preußen 6.500 Tote, 7.000 Verwundete und Gefangene, 22 Fahnen, 45 Kanonen. Die Österreicher zählten 6.000 Tote und Verwundete. Der Verlust der Preußen war so groß, das Friedrich II. schrieb: "Alles ist verloren, nur die Ehre nicht."

April 1759: Prinz Heinrich fällt mit 2 Heeren in Böhmen ein, rückt plündernd und brandschatzend bis Prag vor und zieht sich dann wieder nach Sachsen zurück, nachdem seine Truppen Budnic (?) verbrannt, die Vorrathshäuser in Leitmeritz und Lobositz verdorben, und viele Geißeln mitgenommen hatten.

1762 wird der preußische General Kleist vom österr. General Fürsten von Löwenstein zurückgeschlagen.

Auf preuß. Boden waren die vorzüglichsten Schlachten: Am 30 August bei Groß Jägerndorf zwischen dem preuß. General Lehwald mit 24.000 Mann gegen das russische Heer unter Apraxin und Fernon mit 100.000 Mann, wo die Preußen mit einem Verluste von 5.700 Mann zurückgedrängt wurden.

Am 5. November: Schlacht bei Roßbach zwischen dem Prinzen Moritz von Dessau mit 22.000 Mann gegen die 60.000 Mann vereinigten Franzosen und Reichstruppen, welche total geschlagen wurden.

7. September: Schlacht bei Morys (?) unweit Görlitz, wo der österr. General Nadersdorf ein preuß. Korps unter Winterfeld, Friedrichs Liebling, der selbst tödlich verwundet, geschlagen und am 12. November Schweidnitz eroberte.

Am 5. Dezember 1757: Schlacht bei Leuthen und Lyssa zwischen General Kray mit 33.000 Mann und 80.000 Mann unter Daun und Herzog Karl von Lothringen, wo die

letzteren total geschlagen wurden. Im Dezember kapitulierte Breslau und Liegnitz und 700 Offiziere und 18.000 Gefangene fielen in Preußens Hände.

Am 16. April 1758 belagerte Friedrich Olmütz. Laudon nahm ihm einen großen Wagenzug, der zur Verproviantierung war, weg, und die Belagerung mußte aufgehoben werden.

Am 25. 8. 1758: Schlacht bei Zorndorf Am 14. 10. 1758: Schlacht bei Hochkirch Am 23. 6. bei Krefeld

Am 10. B. 1758 bei Lüttenberg 1759 am 10.3. bei Wolkenstein 11. B. bei Kunersdorf

13. 11. bei Dippoldiswalde 20. 4. bei Bergen

1. B. bei Hochfeld

1760 am 23. 6. Eroberung von Glatz.

13. z. 1764: starb der Rokitnitzer alte Schulmeister Christof Wagner.

1765: Kriegssteuer 1.631 fl 37 kr

Wer einen Deserteur einfängt, erhielt 24 fl. In diesem Jahre wurde das neue Österr. Maß und Gewicht eingeführt, die Maß Bier kostete 4 Kreuzer.

1.8.: Wurden die Scheidemünzen Gröschel, Kreuzer und Poltoren außer Kraft gesetzt. 17.8.: wurden dem Anton Heuer in Oerlitz beim Steine sprengen der Daumen und 4 Finger abgerissen.

Auch wurde in diesem Jahre ein neues Gerichtssiegel für 1 Gulden angeschafft. 1766: Auf einen Ofen Ziegel zu brennen bei der Herrschaft wurden 20 bis 24 Klaffern Holz benötigt und 100 Stück Ziegeln kosteten 40 kr.

Die Gemeinden hatten geholfen bei der Herrschaft den Brettmühlenteich auszuschlemmen, bekamen 3<sup>1</sup>~2 Eimer Bier. 26.6.: kam der Ingenieur des Festungsbaus in Königgrätz Oberst Panotowsky, um das Goldbergwerk in Ritschka zu besichtigen, 17.8.: wurde der neue Kreuzweg in Bärwald von den Franziskanern in Glatz ausgesegnet.

1766 wurde die Annakapelle neu erbaut. 12.9.: brannten 4 Häuser in Rokitnitz ab. 2.10.: kamen 3 Husaren nach Bärwald in die Winterquartiere.

1767: machte der Baumeister Johann Koffer den Bauplan zum Pfarrhofe.

In diesem Jahre bestand die Glashütte in Schwarzwasser noch.

9.11. der Bärwälder Scholze sucht an, um Branntwein zu brennen.

1768: wurde der hiesige Pfarrhof gebaut. 11.6.: starb die alte Gräfin Maria Anna in Rokitnitz.



Im Juni kamen 60 Esterhazy Husaren zum Einquartieren nach Rokitz.

18.6.: sucht Johann Wenzel, k.k. Kammerthürhüter in Wien hier an, mit Frau von Gwolfinger hier Erz zu graben. Es wurde in Niederdorf auf der Kastnerschen Wirtschaft in Hohenörlitz und in Neudorf dann gegraben.

11.11.: kam *P. (Pater)* Ignaz Stehr als erster Lokalist nach Bärnwald, wohnte einstweilen im Ausgedingehause bei No 68. Entstand zwischen einem Infanteristen vom Andruschen Reg. und dem Bauern J. G. Tusler in Oerlitz ein Streit, wovon ersterer dem Bauern mit einem Knittel das Bein entzwei schlug, der Soldat bekam 50 Stockschläge.

Der Bärnwaldener Lokalist musste die Fialkirche in Hohenörlitz mit versehen, wenn nicht eine gezahlte Messe dorten war, so wurde jeden 3. Sonntag dort Gottesdienst gehalten. Kirchweih war damals in Bärnwald am z. Sonntage und in Hohenörlitz am 4. Sonntage im Oktober. Am Sonntage nach Fronleichnam ging von hier und von Hohenörlitz eine Prozession nach Rokitz und wurde dort mit zu den Altären geführt. Am Kirchenfeste zu Barzdorf und Kronstadt ging auch von

hier eine Prozession dorthin. Anfang August war die Bitt- oder Betwoche hier in Bärnwald und es wurde alle Tage früh um 6 Uhr eine hl. Messe bei Aussetzung des hochw. Gutes und um 11 Uhr ein Amt mit Erteilung des hl. Segens gehalten. Nachmittag blieb das hochwürdige Gut bis um 5 Uhr ausgestellt, dann Litaneien und Segen.

16.5. 1769: kamen 98 Soldaten unter Bittmeister Laffort nach Rokitz auf 12 Tage. 30.6.: Baurechnung von der Lokalire 1.097 fl 40 kr. Aus dem herrschftl. Schlosset No 77 wurden eine lange alte Tafel, ein ovaler Tisch und 3 mit blauem Tuch überzogene Sessel dorthin geschenkt.

1770: Die Rokitzner suchen an um Erbauung eines Rathauses.

5.2.: der Müller in Halbseiten erbaute eine Oelquetsche und S Graupenstanpfer. Für die Untertanen wurde jährlich von der Herrschaft jährlich 960 Klafter Brennholz und 40 Schleusbuchen benötigt.

Wenzel Manuel Bauer No 2 in Bärnwald hatte die Magd des Anton Mohaupt No 11 geschwängert und musste 10 Schock Strafe zahlen und 3 Wochen Holz und Graben machen.

Johann Georg Tauber, Scholzen Sohn in Schönwald wurde Jesuitenpater. Damals wurde die Butter zum Verkaufe in Tonnen eingelegt, ein Tonne hatte 48 Pfund, ein Tönnel 24 Pfund.

4.10.: wurde die Halbseitener Brücke neu gemacht, der Graf gab 3 Stämme Holz. 3.12.: wurde die Muttergottesstatue, die früher auf dem Friedhofe der Pfarrkirche stand, auf den Krug übersetzt.

1771: Der Bärnwaldener Zolleinnehmer Ludwig Pehl hatte einen Frachter aus Preußen nach Rokitz durchgelassen, wurde 3 Jahre in Königgrätz eingesperrt. 23.4: Der Bärnwaldener Scholze hatte einen Sohn, der Prämonstratenser werden wollte. 22.4.:

kam eine Kommission bestehend aus dem Husarenleutnant Holzhey, einem Kommissar und 3 Feuerschützen aus Javonec, um die Häuser zu nummerieren und es stellte sich die Nummern- und Häuserzahl so zusammen:

No 1 Geistliche Lokalei, Pater Ign. Stehr samt Wirtschafterin

No 2 Anton Böhm, 1/4Bauer

No 3 Hermann Christof Mannel, alter Mann, Maria Biedermann, alte Bettlerin No 4 Josef Breiset, Schulmeister, zugleich bellettirender (?) Zollaufseher

No 5 Elias Pöter Jumann im Nebenhäusel No 6 Christof Kolbe, Kleinhäusler

No 7 Christof Eltner, 1/4Bauer No 8 unbewohntes Dörrhäusel No 9 Hans Georg Eltner, Häusler

No 10 Josef Peter Höler, Ignaz Kubitschter Jumann

No 11 Anton Mohaupt, 1/4Bauer No 12 Josef Kastner, Häusler No 13 Josef Locker, Häusler

No 14 Franz Stepke, 1/4Bauer, Josef Stepke Jumann

No 15 Maria Stepke, Wittwe nach Wenzel Stepke

No 16 Anton Tschepen, Häusler

No 17 H.G. Laux, Huber, Maria Klar, Bettlerin

No 18 Josef Stepke, Huber No 19 Josef Kolbe, Huber

No 20 Franz Kolbin Wittwe im Nebenhäuset

No 21 Im Dörrhäusel Maria Geistin No 22 Franz Kolbe, 1/4Bauer

No 23 Christof Kolbin, Witwe, 1/4Bauer No 24 Kaspar Kolbe, Häusler

No 25 Christopf Taster, 1/4Bauer

No 26 Im Nebenhäusel Florian Lauterbach No 27 Georg Taster, 1/4Bauer

No 28 Franz Heuer, 1/4Bauer, Anton Heuer, Jumann

No 29 Christof Heuer, Tagelöhner

No 30 Kaspar Kubitschke, Feldgärtner No 31 unbewohntes Dörrhäusel

No 32 Franz Pohl, Gärtner

No 33 unbewohntes Ausgedinghaus

No 34 Anton Kastner, Tagelöhner, Franz Ertl, alter Invalide

No 35 Im Nebenhäusel Heinrich Neumann No 36 Josef Neumann, Gärtner

No 37 Hans Georg Poter, Gärtner

No 38 Georg Heuer, von No 29 hierher No 39 Michel Pöter, <sup>1</sup>/<sub>4</sub>Bauer

No 40 Josef Heuer und sein Sohn, arme Leute

No 41 Christoph Stepke von No 14 No 42 Josef Taslerin Witwe Bauer

No 43 Georg Stepke ein Spinner bei 42 No 44 unbewohntes Dörrhäusel

No 45 Christof Böhm, <sup>1</sup>/<sub>4</sub>Bauer No 46 unbewohntes Dörrhäuset No 47 Josef Kolbe, Gärtner

No 48 Maria Kolbe Witwe, Mutter Michel Pöter, Invalide

No 49 unbewohntes Dörrhäusel No 50 Josef Exner von No 63

No 51 Anton Heuer, Tagelöhner, Neben  
haus von No 67

No 52 Anton Kolbe, Gärtner, Dorothea Heuer, Susanne Tschepen

No 53 Georg Tschepen, alter Wirt No 54 Franz Tschepen, Tagelöhner No 55 Josef Matzke, Gärtner

No 56 Anton Hanisch, Jumann, Chr. Schnaupelt, Wirt

No 57 Josef Roßmann, Häusler

No 58 Christof Schnaupett, Gärtner

No 59 Anton Mohaupt, Rockenspinner von No 75

No 60 Josef Taster, <sup>1</sup>/<sub>4</sub>Bauer von No 12 Halbseiten

No 61 Franz Tschepen von No 60, alter Wirt

No 62 Dörrhäusel

No 63 Franz Tschepen, <sup>1</sup>/<sub>0</sub>Bauer (Josef Exner in No 40)

No 64 Chr. Poht, Häusler, Chr. Böhm, Jumann

No 65 Dörrhäusel, Elisabeth Kastner, Bettlerin

No 66 Dörrhäusel, Josef Blaschke, Gemeindebote zu No 67

No 67 Michel Tschepen, <sup>1</sup>/<sub>4</sub>Bauer, Anton Rott, Zollaufseher

No 68 Kaspar Pohlin, <sup>1</sup>/<sub>4</sub>Bauer, Wittwe Susanne Pohlin, Wenzel Fettmann

No 69 Heinrich Kolbe, <sup>1</sup>/<sub>4</sub>Bauer

No 70 Josef Poht, Schmied, Anton Lauterbach, Tagelöhner, Katherina Kastner No 71 Backenhaus unbewohnt zu No 75 No 72 Anton Schlenia, Fleischerknecht

No 73 Hans Haftmann, Schneider

No 74 Josef Hanisch, Schuster, Christof Hanisch

No 75 Hans Chr. Mohaupt, Scholz <sup>1</sup>/<sub>2</sub>Bauer

No 76 Anton Hanisch, Müller. Der Mühlbursch Anton Hanisch in No 36.

In diesem Jahre empörten sich Mitteldorf, Niederdorf und Oerlitz wegen Robert Michel Tasler aus Halbseiten; sollte sich 1761 als Rekrut gestehen, warb aber für sich einen preußischen Deserteur und zahlte ihm 70 fl, und flüchtete nach Raab in Ungarn und heiratete dort 1764, kam aber zurück und kaufte sich in Peterwitz bei Frankenstein eine Wirtschaft für 100 Taler, kam zu seinem Bruden Anton Tasler in Halbseiten auf Besuch und wurde von dem dortigen Militär gefangen und ins Kreisamt transportiert. Scharfer Auftrag wegen der Robot (*Arbeit?*).

1772: Der Kaiser schenkte den armen Leuten wegen dem Mißwuchs im vorigen Jahr 80.000 Ctnr Mehl, Bärnwald erhielt 28 Ctnr, Schönwald <sup>8</sup>/<sub>4</sub> Ctnr, der Ctnr kostete aber 7 fl. Die neu eingeführte Kopfsteuer betrug 449 fl 30 kr.

In Bärnwald war der Fähnrich Friedrich Winter vom Polowinischen Regiment einquartiert.

Anfang April borgt Bärnwald 130, Schönwald 65 Halbseiten Oerlitz 85 Metzen Haber von der Herrschaft zur Aussaat. Im Frühjahr grassierte das hitzige Gallenfieber.

Vom 3. bis 12 Juli hielten in Rokitnitz Missionäre Bußpredigten und zwar Joh. Lagter Subprior, Pater Klemens Pelzer und Gaß, wo ein ungeheurer Andrang zu den Predigten statt fand und der Pater Prior erkrankte dort und starb am 15. Juli und wurde am 19. Juli in einem Grab beim Predigtstuhle begraben.

20.7.: wurde Bärnwald eine neue Monstranz übergeben.

18.8.1771: wurde in der Hohenörlitzer Kirche durch die Franziskaner in Glatz der Kreuzweg eingeweiht und im Jahre 1773 und 1774 wurde die Kirche repariert und um einige Ellen länger gemacht, ein neuer Turm, Friedhof, Beinhaus und Sakristei errichtet.

1774: Anfang August krepieren beim Batzdorfer Schenken 8 Stück an der Viehseuche; Flachs- und Wochenmärkte in Rokitnitz eingeführt.

Wegen den Misswachsjahren 1771 und 1772 schenkte der Graf den Gemeinden 759 fl 48kr Zinsenreste; Bärnwald 95 fl 42kr, Schönwald 11 fl 37 kr, Ottendorf 22 fl 44 kr, Hohenörlitz Halbseiten 18 fl 53 kr und vom Kaiser erhielten die Gemeinden 56 fl 3kr; Bärnwald 6 fl 54 kr, Schönwald 4 fl.

Fleischpreise das Pfund Rindfleisch, Kalbfleisch, Schöpfenfleisch 4 kr, Schweinefleisch 6 kr.

11.12.: brannte Franz Geuter, No 43 in Höhenörlitz ab, starb auch der herrschaftl, Direktor Th. Mudrach und vermachte der Bärnwalder Kirche 1500 fl auf Messen.

24.12.: brannte das gräfl. Bubnaische Vorwerk in Senftenberg ab.

30.3.1775: wurde ein Militärkordon an der Grenze errichtet, in Bärnwald stationiert Unterleutnant de Frensconim 1 Leutnant, 1 Korporal und 6 Gemeine.

10.8.: spendierte die Witwe Mudrach 300 fl zur Erbauung der Kirchenstiegen.

11.9.: wurde vom Leutomischler Bildhauer der Plan zu den Kirchenstiegen entworfen. An diesem Tage kam der Graf Bubna mit Gemahlin und Tochter und 3 Geistlichen nach Bärnwald, um hier ihre Andacht zu verrichten.

25.4.: erhängt sich der Bauer H.G. Tasler in Oerlitz wegen unerträglicher Steinschmerzen. Bei der Sezierung wurde in der Blase ein Stein von 1/2 Loth und in der Niere von 64 Gramm gefunden.

29.9.: wurde das neue Robot Patent publiziert; Bärnwald und Schönwald blieben bei der alten Robot (*Arbeit?*).

Im Oktober grassierte hier die rote Ruhr. 5.12.: Christoph Schnarpelt, No 38 in Bärnwald betrieb die Rohgerberei.

13.9.: Reparatur der Grenzbrücke.

Auch wurde in diesem Jahre die gegenwärtige alte Schule erbaut. 16.2.1776: wurden zum Bau der Kirchenstiegen 6 Klafter Kalksteine, 40 Klafter Mauersteine und die Sandsteine aus Nesselfleck zugeführt.

24.4.1776: Anton Harusch, No 13 Halbseiten hatte 25 Klafter Holz auf

Reichenauer Herrschaft gekauft und ohne Erlaubnis auf der Erlitz geflößt, wurde zwei mal 24 Stunden eingesperrt.

Hans Stepke, Schulmeister in Bärnwald und Rokitnitz war ein Bruder des Bauern Heinrich Stepke in Schönwald, sein Bruder Josef Stepke zog nach Seitendorf.

17.8.: Kaspar Hanisch, Sohn des Josef Hanisch, Hausneumannes in Bärnwald war vor 18 Jahren in die Fremde gezogen und 3 Jahre im Kloster Heinrichau in Schlesien gedient als dann war er 15 Jahre Schulmeister in Nowak bei Neiße.

24.10.: war Josef Langer Glasmaler in Neudorf.

8.11.: wurde der Niederdorfer Schaffer von einem Baume erschlagen.

9.7.: wurde in Bärnwald kanonische Kirchenvisitation gehalten und durch den bischöfl. Generalvikar Grafen von Schaffgotsch und Kienast der erste Einzug über die Neuerbaute Kirchenstiege gehalten. 1777: musste Rokitnitz 15 Mann Rekruten stellen, von Bärnwald 3.

27.3.1777: stellte Franz Roßmann Hohenörlitz das steinerne Kreuz beim Ottendorfer Walde auf.

26.5.: wurde von der Gemeinde ein Stöckel Anse (?) zum Bau des Hauses No 78 abgelassen.

29.6.: Christof Taster überlässt seinem Sohne Christof das Stück. - Wurde in Schönwald die Brücke neu erbaut.

21.8.: Mussten zur Fortbringung der Bagage des Josef von Kollaredo Inft.Reg. von Reichenau 4 Wagen gestellt werden, Bärnwald 1 Wagen, Schönwald 1 Reitpferd.

10.8.: Nachmittags 2 Uhr wurde die Kruzifixstatue bei der Scholzenei eingeweiht.  
5.2.1778: Der Scholze J.G.Tauber verkauft die Scholzenei dem Franz Rücker, No 20.  
26.3.: mussten 365 Metzen Haber und 84 Ctnr Heu von der Herrschaft Rokitnitz nach Chrast geliefert werden.

24.2.: Pferdeassentierung, 16 Stück tauglich, dabei wurde ein Pferd erschlagen. 8.4.: musste Hschft. 100 Ctnr Mehl liefern. 26.4.: Acht Tage 9 Fuhren, 10 Handlanger nach Königgrätz.

24.7.1778: musste Rokitnitz 60 Ctnr Mehl, 120 Ctnr Heu und 120 Metzen Haber transportieren und 63 Ctnr Haber und 57 Ctnr Heu nach Jaromier fuhren.

6.5.: wieder 100 Metzen nach Jaromier. 14.5.: mussten 9 Wagen mit Erdkasten und zwanzig Handarbeiter zum Festungsbau nach Königgrätz.

Bei Leutomischl ist ein Korps von 12.000 Mann aus Polen eingetroffen.

13. 5. kam der Generalmajor von Beckendorf von Grulich nach Rokitnitz, erkundigte sich über Brücken, Straßen und Wege und machte dann nach Grünsberg. 11.5.: zweite Lieferung 155 Metzen Haber und 84 Ctnr Heu nach Chrast gefahren.

18. und 19.7.: kamen fortwährend Grenzpatrouillen. Von der Hschft. 45 Stück und von den Gemeinden 103 Stück Vieh aus Furcht vor Feindeswegnahme auf die Weide nach Holic getrieben; 1 Schaffner und 3 Mägde gingen mit, am 14.8. kamen sie zurück.

25.7.: kamen 12 preußische Husaren nach Kronstadt und plünderten und nahmen Vieh mit.

18.7.: Kreisamtliche Verordnung, die Ernte hinter die Elbe und das Vieh in die Festung bringen.

4.8.1778: standen 500 kaiserliche Husaren bei Grulich. Es mußten 168 Ctnr Heu von der Hschft. und von den Untertanen 234 Ctnr nach Smieric (?) geliefert werden.  
13.8.: 17 Fortifikationsfuhren n. Königgr. 13.8.: wurden 5 Rekruten assentiert.

13.8.: kamen unter dem Kommando eines Rittmeisters von de Banco Husaren de Rewicky 66 Mann nach Rokitz, gingen den 14. ab.

15.8.: kamen unter Rittmeisters Brade 40 Mann Szekler Husaren nach Rokitz. In Geiersberg (?) Grulich Pottenstein stehen starke Postierungen, zwischen Lewin und Gießhübel steht General Wunsch mit 10.000 Mann.

25.8.: brachen 27 preußische Husaren in Kronstadt ein, wurden von Szekler Husaren vertrieben.

30.8.1778: obschon in Kronstadt schon Militär lag, gingen von Rokitz noch 70 Szekler Husaren hin.

4.9.: Böhmen soll 600.000 Ctnr Mehl, 1.200.000 Metzen Haber, 1.400.000 Ctnr Heu und Stroh liefern.

21.9.: wurden die Rokitzner Szekler Husaren nach Sattel beordert.

18.9.: bei einem Scharmützel wegen morastigen Sümpfen, wohin die Pferde geraten, 16 Mann von den Preußen gefangen. Starke Patrouillen an der Grenze.

Die Preußen müssen dem kaiserl. General Wunsch liefern, so kamen am 21.9. aus Peuker viele Fuhren durch Rokitz. Wurden von der Herrschaft 9 Rekruten assistiert.

21.9.: musste die Hschft. 55 Ctnr, die Untertanen 109 Ctnr Mehl, die Hschft. 165 Metzen Mehl, die Gemeinden 327 Metzen Haber, die Hschft. 226 Ctnr, die Gemeinden 314 Ctnr Heu liefern.

27.9.: mussten 8 Fuhren und 21 Handarbeiter (*gestellt werden*).

18.10.: wurden 6 Fuhren und 12 Arbeiter auf eine Woche nach Königgrätz.

4.10.: musste Rokitz von Pardubitz 100 Ctnr Mehl bis Jaromier und am

12.10.: 50 Ctnr Heu aus Mähren nach Kolin fahren.

30.9.: wurden Gießhübel und Neustadt geplündert.

1.10.: hatte Rokitz auf der Straße 30 Pferde von Pardubitz bis Jaromier Mehl zu überführen, 20 Pferde von Kladeubna Bakow Heu, 30 Pferde sollen am 14.10. nach Kolin, 12 Pferde und 9 Wagen nach Königgrätz, 50 Ctnr Mehl von Pardubitz nach Königgrätz

21.7.1778: 100 Mann Schanzarbeiter zusenden.

23.7.: 10 Fuhren und 10 Schubkarren nach Königgrätz, Kondukteur J. Tasler, Bärnwald.

3.8.: musste die Hschft. 402 Ctnr Heu nach Neznadow u. zwar Erlitz 25, Bärnwald 20, Schönwald 10 und Ottendorf 4 Ctnr.

7.8.: musste Charpie geliefert werden.

25.8.: mussten die 4 Gebirgsgemeinden 17 Fuhren und 15 Handarbeiter nach Königgrätz, Kondukteur Fr. Hanisch, Oerlitz. 16.8.1778: mussten Bärnwald 80, Erlitz 120 und Halbseiten 40 Gebinden Roggenstrohs nach Salwey bei Jaromier liefern.

27.8.: Hohenörlitz Strich Haber, 10 Ctnr Heu, Bärnwald 20 Strich Haber, 10 Ctnr Heu, Schönwald 10 Strich Haber, 5 Ctnr Heu, Ottendorf 2 Strich Haber, 5 Ctnr Heu 30.8.: nach Königgrätz zur Schanzarbeit 8 Wagen, 20 Handlanger, 1 Zimmermann, unter Aufsicht von Kaspar Hanisch aus Halbseiten.

6.9.: musste von der Herrschaft 110 Ctnr Heu geliefert werden.

11.9.:für das Wurmsche Korps nach Eipel zu liefern: 66 Ctnr Heu und zugleich Erlitz 4 Wagen, 20 Ctnr, Bärnwald 2 Wagen, 10 Ctnr und Schönwald 1 Wagen, 5 Ctnr Heu.

14.9.: Erlitz 5 Fuhren, Bärnwald 2 Fuhren, Schönwald 1 Fuhre, Kondukt. G. Locker.

16.9.: Für das Szekler Husaren Regiment bei Trautenau zu liefern 201 Ctnr Heu.

19.9. u. 27.9.: 6 Fuhren, 10 Handarbeiter, 2 Zimmerleute zu Fortifikationsarbeiten nach Königgrätz.

1.10.: 75 Ctnr Heu für das k.u.k. Darmstädtischen Cheffegens Reg. nach Trautenau und 11 Fuhren nach Königgrätz, um Heu und Haber diesem Regiment zuzuführen.

1.10.: mussten auch 230 Portionen Heu bis Hraden für die Karlstädter Husaren geliefert werden.

2.10.: musste die Hschft. 109 Ctnr Mehl nach Trautenau liefern.

15.10.: Zum Festungsbau nach Königgrätz: 6 Wagen, 10 Arbeiter, 2 Zimmerleute auf 8 Tage die vier Gemeinden.

16.10.: Zum Transport des Schakminischen Korps von Kolin bis Jaromier 15 Wagen.

21.10.: zur Transportierung von 50 Ctnr Mehl von Pardubitz bis Jaromier 5 dreispännige, zur Transportierung der Armee 15 zweispännige Wagen.

24.10.: musste die Hschft. Rokitnitz 1.000 Gebund Lagerstroh liefern.

5.11.: auf Schanzenarbeit 8 Wagen, 10 Arbeiter, 2 Zimmerleute auf 8 Tage von den 4 Gemeinden, Aufsicht: G. Pohl, Ottendorf.

11.11.: von den 4 Gemeinden 10 Fuhren nach Pardubitz zu stellen, Aufseher Josef Pohl, Erlitz.

20.11.1778: kam der Befehl an die Gemeinden, die Gebirgsgemeinden sollen



die Wege und Straßen an glatzischer Seite verhauen, in den Waldungen in die Wege sollen Gräben gemacht werden, daß sich niemand dieser Wege bedienen kann.  
26.11.: musste Hschft. Rokitnitz nach Liebenau 60 Ctnr Mehl, 190 Metzen Haber und 193 Ctnr Heu liefern.

27.11.: wurde dem Scholzen aufgetragen, auf jede Feindes Bewegung, Stärke und Vorhaben Acht zu haben.

2.12.: 7 Fuhren nach Kladrub stellen. 12.12.: 8 Fuhren von hier nach Götschin abgehen und 80 Ctnr Heu nach Liebenau fuhren.

15.12.: mussten 12 zweispännige Wagen 11 Reitpferde und 4 angeschirrte Pferde zur Fortbewegung der Bagage und Kanonen des 3. Bat. des Geminischen Reg. unter Obristwachmeister von Patzenthal.

29.12.: mußte Roggenstroh nach Skolitz gefuhrt werden.

26.10.: In Habelschwert sind 700 Mann Infanterie und ein Kommando Husaren unter dem Prinzen von Hessen Phillipsthal, um einen Einfall nach Böhmen zu machen.  
5.8.: Alle Tage patrouillieren bis 4-mal Banatische Husaren von Batzdorf, Erlitz, Halbseiten, Bärnwald und Ottendorf.

6.11.: ist die bequartierte Miliz von Rokitnitz nach Klösterle marschiert, wo sie auf der Grenze von Mittelwalde mit einer preußischen Kolonne zusammen gestoßen. Doch jede Partei ist wieder zurückgegangen.

20.11.: gingen die Szekler Husaren von Rokitnitz ab, und es kamen wieder 40 Mann, welche Verhaue bei dem Walde von Ottendorf nach Herrenfeld auch beim Ausgang des Waldes auch bei Liebental und Wenzelhau und Gräben machen mussten.

24.11.: kam der Graf Kynsky die Verhaue zu besichtigen, auch die Verhaue bei Saufloß und Stiebnitz und bei der Brücke zu Marienthal über den Erlitzfluss sind diesseits und jenseits Palisaden und spanische Reiter vorgeschoben und am

25.11.; mussten auch alle Stege über die Erlitz weggerissen und alles Strauchwerk am Ufer beseitigt werden.

In diesem Jahre wurde um glücklichen Ausgang des Krieges alle Sonntage das hohe Gut zur Anbetung ausgesetzt. 15.1.1779: mit Schlitten der Grenzgemeinden die Rekruten nach Königgrätz und Holz nach Borohradek zu fuhren.

1.2.: mussten 6 Schlitten zur Überführung des Brotes von Rokitnitz n. Habelschwert.  
22.3.: mussten 10 Fuhren nach Jaromier von dorten Material nach Nachod fuhren.  
18.2.: 6 Fuhren mussten Salz von Deutschbrod nach Königgrätz fuhren.

19.2.: Verordnung an hiesige Gemeinden, 12 Stück gute angeschirrte Pferde in Bereitschaft zu halten, um bei dem ersten Wink zur Verführung der Artillerie zu erscheinen.

3.1.: Befehl vom General Graf von Hohenfels wegen Instandhaltung der Straße vorwärts und seitwärts gegen Hohenörlitz. 7.12.: Transportfuhrnenausschreibung an die Gebirgsgemeinden bis Carlau und Nachod zu fahren.

13.2.: Gestellung von 10 Fuhren, das erzeugte Brot von Rokitnitz nach Habelschwert zu fuhren.

12.2.: Verordnung an hiesige Gemeinden, 32 teils angeschirrte, teils in Wagen zu spannende Pferde in beständiger Bereitschaft zu halten und ohne Erlaubnis des Obristwachtmeisters bei 50 Prügeln keinem Menschen einen Vorspann zu leisten.

10.2.: Fuhrnenausschreibung nach Pardubitz, Erlitz 1, Bärnwald 1, Schönwald 1 Wagen.

4.3.: mussten hiesige Gemeinden zur Abfuhrung der Kranken 4 Fuhren nach Dousleb stellen.

8.3: mussten 15 Fuhren von Nachod Magazin an andere Orte zu verfuhrten.

9.3.: mußten von hier bis Rosenthai 4 zweispännige Wagen dem General Graf Kynskyschen Korps abgegeben werden. 11.3.. Oberdorf befehligt, mit 4 zweispännigen Wagen Montierungssassen nach Rosenthai zu fahren.

3.5.1779: Ausschreibung, 16 Fuhren von Reichenau nach Rokitnitz zu fuhren.

19.5.1779: mussten hiesige Gemeinden mit 9 Fuhren Futterstroh nach Reichenau fuhren.

20.5.: Befehl wegen Infanterie Nachtwächter aufzustellen.

28.5.: Befehl an die Gebirgsgemeinden mit 12 Fuhren Hartfutter nach Opotschno zu fuhren.

4.8.: mussten die hiesigen Gemeinden mit 4 dreispännigen Wagen 6 Faß Mehl und 60 Metzen Haber bis Reichenau gegen Bezahlung fuhren.

(Wegen Lieferungen, Einquartierungen siehe 1. Band Kriegsgeschichte 1779!)

6.6.1779: wurde ein Te Deum wegen des abgeschlossenen Friedens zu Teschen abgehalten.

12.3.: kam eine Verordnung an die Gemeinden Bärnwald, Schönwald, Halbseiten und Ottendorf, wie sie ihre Kinder zu dem neu geprüften Lehrer Franz Hirschberg zur Schule senden sollen.

1780: Wurde publiziert, wer sich im Erdäpfelbau hervortut, erhält 10 fl Prämie, doch wurden die ersten Erdäpfel in Bärnwald erst 1785 angebaut.

6.5.1780: Wurde Anton Tasler in Halbseiten bestraft, weil er laut Verbot einem preuß. Deserteur-Husar die Satteldecken abgekauft und nicht abgeliefert hat. 11.5.: kam die Publikation, dass die böhmische Mappe oder Karte rektisiert werden würde von Grulich bis Hohenelbe und dass 18 Ingenieure ankommen, welche gegen Bezahlung

mit Vorspann Reitpferden Boten etc. versehen werden müssen. Es waren folgende Herren:

Vom Generalstab Hauptmann Lindeskron und Oberleutnant Dominges, vom Regimente Gemmingen Hauptmann Gundersdorfer, vom Reg. Colorado Unterleutnant Reiß, vom Reg. Coburg Dragoner Unterleutnant Feuchtensleben, vom Reg. Thierheim Fähnrich Störkel, vom Reg Franz Kynsky Kapitän Leutnant Baron Wesony. In Bärnwald, Schönwald bis Kronstadt wurden die Waldungen und Felder etliche Male der Kreuz und der Quer durchkrochen, alle Fußsteige, Wege etc. wurden eingezeichnet.

29.5.: wer sich im Obstbau hervortut, erhält eine silberne Medaille.

20.7.: Hochobrigkeitliche Resolution dass, insofern sich jemand auf der Herrschaft gelüsten sollte (er sei Mann oder Weib) Unzucht zu treiben, und ein solches aufs Amt überreicht würde, die nebst der in der Gedingeordnung ausgewiesenen Strafe an auch zu 4wöchentlicher Dominikalarbeit aufs strengste angehalten werden soll. Eine derlei Weibsperson hingegen ohne weiteres, sie möge sein wer sie wolle, von Haus und Hof und von der Hschft. als eine unzüchtige Kreatur auf alle Zeit weggeschafft werden solle.

18.11.: musste eine 48stündige Andacht in der Kirche abgehalten werden um Gesundung der Kaiserin Maria Theresia.

20.8.: wurde eine Grenzerneuerung mit der Hschft. Senftenberg vorgenommen.

22.8.: Hohenörlitz und Halbseiten wollen ein Schulhaus bauen und ersuchen um einen Lehrer.

23.8.: suchte Christof Eltner No 7 in Bärnwald an, seinem Bruder Franz das Stück zu überlassen, um ein Haus darauf aufzubauen.

Ludwig Pohl, welcher 6 Jahre Schulmeister in Butec war, sucht an um die Lehrerstelle in Hohenerlitz.

Der vom 11.12. 1779 bis Nov. 1780 in Rokitnitz gestandene Kordons Kommandant de Jedini kommt nach Nachod.

1780: Damalige Gemeindewappensiegel Bärnwald: Oben eine Waage und Anker eingefriedet, unten links 3 Fichtenbäume, dahinter ein Kreuz und ein gehender Bär. Ottendorf: eine große Schwengelwaage, Anker darunter, sonst wie Bärnwald doch etwas kleiner.

Schönwald: Ein Herz, aus welchem fünf Blumen herausgewachsen sind.

Herrnfeld: Eine Fichte, unten zwei Äste und Fichtenzapfen.

Wenzelhau: Oben eine fünfzackige Krone, unten ein Herz, aus welchem 3 dreiteilige Widerhaken herausgewachsen sind und hervorragen.

Liebental: Ein Aufrechtsitzendes Eichhörnchen auf einem ästigen Baum. Julienthal: wie Bärnwald.

27.10.1781: musste angegeben werden, wie weit eine Straße von einem Ort zum anderen ist.

31.5.: waren im Stadtl 7, in Erlitz 5 und in Bärnwald 6 Militär Kordonisten einquartiert (später Finanzwache).

8.1.: Trauerfeierlichkeit f. Maria Theresia. 13.8.: starb der Dechant in Rokitnitz, Lokalist Stehr nach Rokitnitz, Kaplan Tauber hierher.

1781; Kaspar Pohl sucht an, er will seinem Bruder Josef 6 Metzen Feld ablassen, um eine Haus darauf zu bauen für 20 Schock, der Herrschaft musste er jährlich 30 kr Zins und 13 Robottage verrichten.

Die Glatzer Franziskaner bekamen jährlich von der Hschft. Rokitnitz 1/2 Ctnr Butter und 1 Ries Papier wegen Besuchung des Kirchenfestes in Bärnwald. Den Franziskanern wurde jedoch als Preußen von Kaiser Josef II. verboten, hierher zu kommen, und es wurden 4 Kapuziner aus Opotschno zum Kirchenfeste geholt und ihnen aus den Renten der Hschft. 9 fl ausgezahlt.

28.10.: starb der Bärnwälder Heger Georg Taster, No 27 und Franz Eltner No 80 wurde Heger.

Unter der Regierung Kaiser Josefs verging keine Woche von 1780 bis 1790, daß nicht eine kaiserliche Kundmachung erschien. 15.5.1782: Die Anrede des Papstes in Wien gehalten von Kaiser Josef erschien abschriftlich in den Gemeinden.

In diesem Jahr wurde die Festung Pleß Josefstadt gebaut.

1782: war auch Konsorptionsaufnahme, auch wurden die beiden Seitenaltäre in der Kirche neu hergestellt, die Brustbilder wurden in Venedig hergestellt und kostet eines 4 Dukaten.

16.7.1783: wurde das Kreuz auf d. Silberberg in Rokitnitz vom Blitze getroffen.

20.10.: wurde Josef Roßmann No 57 Bärnwald zu den kaiserl. Kürassieren und Anton Tschepen zur Infanterie, beide 18 Jahre alt,

1783: In diesem Jahre wurde beim Dienerhause No 45 in Bärnwald und beim Scholzen in Schönwald (bei der heutigen

so genannten Sattelhöhe) Salniter (Salpeter) gebrannt.

4.10.: Der schädliche Gebrauch der Mieder bei jungen Weibspersonen wird verboten.

7.10.: Verordnung, dass Mittel- und Oberdorf der mit Militär belegten Gemeinde Niederdorf mit Bettgewand aushelfen soll. Wurde von Karl Moschner aus Grulich die Kuppel und Kirche neu ausgemalt. 3.2.1784: reichte der Hohenörlitzer Schullehrer eine Bittschrift ein um Abstellung der Winkelschule in Ottendorf.

Wurde in der Schloßkirche in Rokitnitz eine neue Orgel aufgestellt.

26.6.: Amtl. Cirkular, daß einem Tagelöhner, er sei Drescher, Grashauer oder Schnitter von Sonnenaufgang bis Niedergang im Sommer 15 Kreuzer und im Winter 2 Stunden vor Tages einem Dreschen 1 S Kreuzer und nicht mehr unter Bestrafung des Hauswirtes mit 15 Reichstalern und der Arbeiter, welcher mehr verlangen sollte, mit Spinnhaus bestraft werden soll.

Auch wurde vom Bischof eine neue Gottesdienst- und Kirchenordnung eingeführt. 1785: wurden auf besonderen kaiserl. Befehl die kuriosen Judennamen in Rokitnitz geändert. In Rokitnitz waren damals 28 Juden.

12.11.1785: K.k.Verordnung: Bei Prozessionen und Wallfahrten dürfen keine Heiligenstatuen mitgetragen werden.

13.10.: starb Stepke, Schulmeister in Rokitnitz und Christof Mohaupt, Bärnwald, 33 Jahre alt mit 6 Kindern wurde angestellt. Derselbe hatte die Hauptschule in Reichenau absolviert, wo er dann in Breslau studierte und Kirchenmusiker war, dann 2 Jahre Hauslehrer und Musikus bei Grafen Chorinsky in Mähren, dann Ökonomieschreiber in Rokitnitz und ließ sich schließlich fürs Schulfach prüfen. 24.7.: mussten sämtliche Kirchenvermögen angegeben werden.

30.7.: Betttag um Abwendung der solange schädlichen Witterung.

20.4.: Belehrung über das Ausmessen und der herrschftl. Schreiber musste das Ausmessen der Felder lernen.

15.10.. kam das kaiserl. Patent, daß im Königgrätzer Kreise 24 Kirchen und Kapellen gesperrt werden, unter anderem auch die St.Anna Kapelle in Rokitnitz und die Fialkirche in Hohenörlitz, welche jedoch auf Intervention des Grafen wieder frei gegeben wurde, jedoch wurde dieselbe dem Pfarrer in Batzdorf zugewiesen, das Vermögen dieser aufgehobenen Kirchen wurde eingezogen und der Religionfonds gegründet.

18.11.1786: Wegen dem gehabten großen Sturmwind mussten die Schäden in den Wäldern angegeben werden. Und weil in diesem Jahr das meiste Korn ausgewachsen war, so wurde verordnet, den Teig 24 bis 30 Stunden säuern zu lassen.

9.3.: mussten die Rauchfänge von Stein ausgeführt werden.

1786: wurde das Armeninstitut in Rokitnitz eingeführt und mithin mussten jährlich f 4 Opfertage zum Besten desselben abgehalten werden.

29.4.: mussten die 4 Gemeinden 50 Sack Magazin Haber von Senftenberg nach Jaromier fuhren; Bärnwald stellte 3 Wagen und waren 4 1/2 Tage.

10.1.1787: starb der Graf Josef Wilhelm von Nostitz Rienek und am 22.1. wurden die Exsäquien in unserer Kirche gehalten. 13.2.: Der Müller in Schönwald hatte 2 Klafter und der Müller in Halbseiten 1 Klafter preuß. Flößholz aus der Erlitz gezogen, musste solches nach Rosenthai bezahlen.

In diesem Jahre wurden die Felder in Bärnwald und Schönwald vom Bombardeur Johann Modler ausgemessen.

14.5.: musste angegeben werden, wie viel Korn ausgewintert und ausgeackert wurde. In dieser Zeit wurde der russische Saatein (.~) von einem Handlungshause in Opotschno bezogen..

30.5.: musste Bärnwald und Erlitz 4 angeschirrte Pferde geben, welche leer nach Prag abgehen mussten, um den hschftl. Rüstwagen mit der gräflichen Bibliothek und Schriften abzuholen. 12.6.1787: mussten die Geschworenen und Richter im Schlosse zu Rokitnitz dem Grafen Josef huldigen.

25.7.: weil der Graf früher in Schlesien residierte, musste die Gemeinde Erlitz 4 und Bärnwald mit Schönwald 4 starke angeschirrte Pferde nach Habelschwert senden, um die gräfliche Familie dort abzuholen.

28.10.: musste der Graf Kaunitz nach Rokitnitz überführt werden von Bärnwald 16.2.: mussten mit 5 Wagen von Rokitnitz Ziegel nach Königgrätz gefahren werden. 15.7.: starb der Direktor Kneb in Rokitnitz In dieser Zeit waren auf der Herrschaft Rokitnitz:

Anton Michalitschke, Premialer (?), Georg Jaschek, Richter

Niederdorf, Kaspar Böhm, Richter Mitteldorf, Georg Böhm, Richter Oberdorf, Franz Göbel, Richter Herrnfeld, Georg Rücker, Richter Wenzelhau, Josef Heuer, Richter Liebental, Wenzel Lauterbach, Richter Erlitz, Anton Hanisch, Richter Bärnwald, Josef Hanisch, Richter Schönwald, Franz Rücker, Scholze Ottendorf, Josef Kostner, Scholze

1787: wurde ein Justiziarus für die Herrschaften Rokitnitz, Senftenberg, Reichenau, Pottenstein in Reichenau angestellt. Damals kostete ein Klafter hartes Holz 1 fl (*Gulden*), 12 kr, weiches I. Sorte 45 kr, II. Sorte 30 kr, III. 24 kr, IV. 18 kr. Äste 12 kr, ein Pfund Butter 20 kr, ein Kloben Flachs 40 kr. (Damals hatte der Gulden 60 Kreuzer). Kaiser Josef wollte die Ausgedinge, mithin mussten sämtliche Ausgedinge mit den Bezügen angegeben werden. Auch die Obstbäume mussten angegeben werden. Damals gab es in Bärnwald 40 Apfel-, 30 Birnen-, 9 Zwetschgen, 11 Pflaumen-, 64 Weichsel und 482 Kirschbäume.

10.3.1788: war hier eine Konskription vom Hauptmann de Molinek und Oberstleutnant Grafen von Spork vom Fabers Regiment. Im Februar und Juni mussten 6 Pferde auf Schanzfuhren 15'/ZTage.

1789: musste Hschft. Rokitnitz 133 Metzen Korn liefern, je Metzen 2'/z fl bezahlt.  
18.2.1790: mussten Betstunden um das Leben Kaiser Josef II, gehalten werden, am 20. Februar ist derselbe gestorben.

Bärnwald, Schönwald, Ottendorf mussten 16 Me. Korn, 276 Me. Haber, 66 Ctnr Heu gegen Bezahlung liefern.

30.6.: mußte von jedem Hundert Bruttoerträgnis 1 fl Steuer gezahlt werden.

Mußten die 3 Gemeinden zum Festungsbau 3 Arbeiter mit Hacken senden.

1790: wurde Johann Schenk Rentmeister. 28.4.1790: brannte Tobias Schnaupelt No 38 ab und es sollte das Gewehr des Ignatz Alliger, Hegers angezündet haben. Obschon kein Beweis erbracht werden konnte verwilligte sich Alliger zu folgender Vergütung: Er überlässt dem Tobias Schnaupelt ein Wiesenfleckerl auf 6 Jahre, jedes Jahr zu 1 fl gerechnet und gibt ihm 3 Viertel Korn und 3 Viertel Haber.

1791: befanden sich in Bärnwald 7 steinerne und 74 hölzerne Rauchfänge.

1792: war hier Franz Tasler Lokalist 24.1.1794:

1.3.: Kaiser Leopold II. gestorben. Fleischtaxe 1 Pfund Rindfleisch 7 kr, Schöpfenfleisch 6 kr, Schweinefleisch 8 kr, Kalbfleisch 6 kr 2 Denare.

18.11.: wurde das Erveklions Testenument(?) der Pfarrer Rokitnitz reguliert.  
13.2.1794: Musiken dürfen nun bis Mitternacht abgehalten werden.

6.,7. und B. April 1794: musste von früh von 8 Uhr bis 6 Uhr Abends eine Andacht gehalten werden um Fortgang der Waffen und einen glücklichen Feldzug, zugleich wurde beauftragt, dass jeder Bauer 1/2 Pfund grobe und 1/4 Pfund klare, ein Gärtner die Hälfte und ein Häusler 4 Loth grobe und 2 Loth klare Charpie liefern soll.

1796: musste Hschft. Rokitnitz 93 Metzen Korn, 870 Me Haber liefern, jedoch wurde die Lieferung verpachtet. In diesem Jahr musste 11 391 Ctnr Mehl und 18 787 Metzen Haber vom Königgrätzer Kreise geliefert werden nach Budweis; dasselbe wurde verpachtet an Moses Kuhn, es musste aber darauf auf jeden Steuergulden auf der Herrschaft Rokitnitz 13/5 kr aufgezahlt werden; Steuer 1377 fl 38 kr, daher 36 fl 44 krz, Bärnwald 246 fl 82 kr zahlt 6 fl 31 kr.

14.-26.5.1796: mussten wieder Betstunden um Fortgang der Waffen gehalten werden.

1796: waren die Leinpreise: Tonne Windauer 24 fl 25 kr, Rigaer 24 fl 30 kr, Pernauer 24 fl, Libauer 21 fl 22 kr, Memler 20 fl 21 kr.

1798: mussten 580 Metzen Haber a 1 fl 10 kr und 53 Ctnr Heu a l fl 15 kr geliefert werden, verpachtet kam auf Bärnwald zuzuzahlen 174 fl.

Auch musste Hschft. Rokitnitz 385 fl 9 kr Kriegsdarlehen zahlen, kam auf Bärnwald 71 fl 51 kr.

9.8.1797: Abends 9 IJhr schlug der Blitz in das Präristenkloster in Reichenau, blieb bis 1837 Ruine.

10.9.1798: musste Hschft. Rokitnitz wieder 180 Ctnr Heu verpachtet an Johann Kaspar in Hohenbrück, Bärnwald musste 35 fl zuzahlen.

10.10.: musste angegeben werden, wie viel in der Gemeinde Webstühle und wie viel Schock Leinwand erzeugt werden und wie viel es Spinner sind.

Maria Matzke No 58 wird Hebamme, geprüft vom Königgrätzer Kreisphysikus Josef Kubschek.

1800 und 1801 musste wie oben geliefert werden.

3.5.1802: musste nach Königgrätz 147 Metzen Haber geliefert werden, wurde mit 397 fl 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr bezahlt, kam auf Bärnwald 74 fl 10 kr.

Von der Herrschaft wurde bekannt gegeben, dass der verzinsliche Steuergeldfonds der Kontributrenten 10 644 fl 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>kr betrage und mit ständischen Obligationen gedeckt sei; an diesem Fonds nehmen die Rustikalgemeinden teil, und wenn man dieselben nach dem Steuergulden nach welchem die Leibeigenen zu den Kriegsdarlehen geleistet wurden, zugliedert, so entfällt auf Bärnwald 1989 hl 46 kr, Schönwald 739 fl 47 kr, Halbseiten 543 fl 7 kr. (Kriegspreise)

1805: mussten statt der Kornlieferung Bärnwald 96 fl Gelder geben.

11.10.: musste Bärnwald 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Halbseiten 3 Ctnr Heu liefern.

20.11.1805: musste Bärnwald 6 Mann auf Festungsarbeit senden.

26.11.: mussten die 4 Gemeinden jede 1 Wagen zur Verfuhrung des Bauholzes aus den Castolowitzer Wäldern senden.

26.11.: wurde publiziert, dass in jeder Gemeinde eine Ordonanz sein müsse, in Bärnwald 4, in Schönwald 2 und in Halbseiten 1 Mann.

6.12.: musste Bärnwald für nachträgliche Haberlieferung 493 fl zahlen.

4.12.: mussten wieder 4 Wagen auf Castolowitz wie am 26.11. fahren.

26.12.: mussten 4 Wagen mit Korn nach Königgrätz fahren.

20.10.1806: musste Bärnwald 3 Wagen nach Josefstadt senden.

20.10.: musste Bärnwald 25 Metzen Korn und 30 Metzen Haber liefern.

26.11.: starb der Vater des jetzigen Grafen Johann Reichsgraf von Nostitz Rienek, königlich preußischer Kammerherr im 68. Jahre an Brustwassersucht.

7.7.1807: kam die Verordnung, dass in jeder Gemeinde eine Leichenkammer frei sein müsse.

16.11.1808: musste Hschft. Rokitnitz auf die Auslagen für die Landwehr 527 fl zahlen, kam auf Bärnwald 98 fl 26 kr. 20.8.1800: großer Brand in Habelschwert. Es gingen im Feuer auf in der neueren Stadt 116 Wohnhäuser, in der Wasservorstadt 33, beschädigt wurden 7 Publikumbäude und 2 Dienerwohnungen, der Rathausturm mit Seigerglocke (?) und der Kirchturm, die Pfarr- und Schulhäuser, das Mädchenschulhaus; der Brand dauerte bis den 21. in der Nacht.

30.4.1796: brannte der Auengärtner Franz Pöter No 10 in Bärnwald ab, wobei ihm seiner Mutter Barbara und dessen Schwester Maria all ihre Habseligkeiten verbrannten.



6.10.1810: in Senftenberg auf dem Ringe brannten 67 Häuser ab.

3.8.1803: wurde Josef, Sohn des Franz Pohl, Bauer No 68 in Bärnwald vom Blitz erschlagen. Er war mit seinem Vater und einem anderen Bruder in der Scheune, dem Vater ging der Blitz über den Fuß, ohne ihn zu beschädigen, dem Bruder war nichts geschehen.

30.4.1812: wurde Josef Pohl, Häusler No 33 in Bärnwald beim Holz fahren mit dem Hörnerschlitten unter der Annakapelle bei großer Glätte an einen Baum angetrieben und erstoßen, hinterließ eine Witwe mit 5 kleinen Kindern.

22.6.1808: Wurde die preuß. Scheidemünze herabgesetzt, dem zu Folge galt der Brandenburger gute Groschen bloß 8 Pfennige und der halbe 4 Pfennige. Der Silbergroschen Böhmen genannt 2 Kreuzer, der Kreuzer 22/~ Denare, Gröschel 2 Denare.

1807: wurde das Kirchensilber bunziert. 1810: musste alles Kirchensilber abgeliefert werden wegen Geldmangel der vielen Kriege halber, wobei die Bärnwalden Kirche gegen Anweisung folgende Sachen abzugeben gezwungen war: 1 Kelch nebst 2 Patenen, 1 große Taor (.) mit 2 großen Meßkanneln im Gewichte von 2 Pfund 24 Loth, 1 kleine Tasse samt Meßkanneln. Ausgelöst konnte werden die große Monstranz, das große Cimborium und 1 Kelch mit Patene durch Wohltäter.

19.1.1809: wurde eine Lotterie aufgenommen, und dieses Anlehen durch die Staatsgüter mit 15 Millionen verpfändet, so genannte Partial Obligationen. 14.4.1809: neuerliches Anlehen, wozu alles Silber abgeliefert werden mußte und wurden dafür Interimsscheine ausgegeben. Für das Jahr 1809 musste Hschft. Rokitnitz 56 Metzen Korn und 685 Metzen Haber liefern oder anstatt dessen an Geld 685 fl 35 kr, Bärnwald 161 fl 30 kr.

11.3.1809: war in Rokitnitz Werbung für Erzherzog Karl Freiwilligen Korps. 5.4.1809: wurde viruliert, dass auf jede Annäherung des Feindes Obacht gegeben werden solle, dass außer der gewöhnlichen Nachtwache noch 2 Gemeindeinsassen mit wachen sollen und Lärmfeuer auf Höhen aufgestellt werden sollen:

a) auf der Anhöhe über Schönwald

b) zwischen Schönwald und Bärnwald c) über Bärnwald gegen Halbseiten

d) auf der Hohen Wurzel

e) zwischen Erlitz und Hannichen

f) in Herrenfeld

g) über Oberdorf

h) bei der Annakapelle zu Rokitnitz

i) auf dem Pfarrberg.

Auf Kriegsfuhren, Vorspann und dgl. musste Rokitnitz B. April für 1809 1620 fl zahlen, kam auf Bärnwald 302 fl 18 kr, Halbseiten 82 fl 30 kr, Schönwald 112 fl 28 kr.

19.5.: am 119. Mai ebenfalls Bärnwald 123 fl 17%2kr.

6.6.1909: mussten nach Kolin 108 Ztn Heu, a Ztn 6 fl 30 kr, macht 702 fl, dann 8 Fässer Mehl von Chrudin nach Kolin fahren, dann für die Pferdlieferung dem Mitteldorfer Heinrich Pohl 110 fl, dem Kaspar Pohl 20 fl, macht in Ganzen 894 fl 70 kr, kam auf Bärnwald zu zahlen 166 fl 54 kr. Für die russisch-preußischen Truppen mußte Bärnwald 50. Schönwald 20, Halbseiten 12 Portionen Heu und 185, 70 und 45 Pfund Mehl liefern und 4 Fuhren stellen 11.10: mussten die 4 Gemeinden 4 Fahrer stellen, um Naturalien von Jungbunzlau nach Josefstadt zu fuhren.

14.10.: musste Bärnwald 119. Schönwald 42, Halbseiten 35 Pfd Kochmehl liefern.

19.10.: musste Bärnwald 4 Fuhren stellen, um Zwieback von Königgrätz nach Brünn zu verfahren.

28.10.: wieder 3 Fuhren, um Naturalien von Josefstadt nach Melnik zu fuhren.

20.2.1809: musste sämtliche Reserve und noch mehrere, welche wohl zur höchsten Not zum Militär taugten auf Königgrätz, wurden dort mündiert(?) und fortgeschickt, den 28.2. musste sämtliche Landwehr nach Rokitnitz zusammen, mit Gewehr und Waffen in der ganzen Festung auf welche die Kontribuen 3 Monatsgelder samt Zuschlägen zahlen mussten. Da wurde kaum dem 6. Wirt ein Sohn oder Knecht zu Hause gelassen, und wenn es auch Lahme und Krumme waren und wenn er auch einen einzigen Sohn hatte, er musste ihn hergeben.

Bei Auslieferung der Monstranz mußten Silberzwanziger gewechselt werden, das Stück von 250 fl Blankozettel. Diese Jahr wurde auch der Turm gebaut gegen den Pfarrhof, da wurden von der Gemeinde 166 Quart Oele zu Firniß gekauft, das Quart zu 1 fl 6 kr.

1809: musste die Gemeinde Bärnwald 18 Monatsgelder zur Bestreitung der Auslagen einheben, u. zw. 1920 fl zur Auszahlung der Magazin und anderen agrarischen Fuhren.

Dieses Jahr erhielt Rokitnitz viele Einquartierungen, es musste zur Aufbewahrung von Lebensmitteln in der Anna-Kapelle in Rokitnitz ein Magazin errichtet werden. Nicht davon genug an den Lasten, es brachen unter den einquartierten Soldaten verschiedene ansteckende Krankheiten aus, die schwarzen Blatter, Pestkrankheiten und Petetschen (.~). Die Wirtschaftsbeamten erhielten den Befehl, die Meierhöfe in Militärspitäler umzuwandeln, um den um sich greifenden ansteckenden Krankheiten zu steuern. Allein der Tod hielt reichliche Beute. Auf dem Wege vom Niederhofe gegen Senftenberg an der herrschaftl. Grenze befindet sich eine Begräbnisstätte der gestorbenen Soldaten.

3.1.1810: erschien das Cirkular, daß die Silberscheidemünzen von 7 kr zu 18 kr, die 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr Stücke zu 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr in Bankzetteln oder Kupfermünzen anzurechnen (*seien*).

1.4.: kam die Berechnung, daß auf Haber, Korn etc. Fahrlohn und extra Berechnungen die Hschft Rokitnitz noch 6915 fl zu vergüten habe, kam auf Bärnwald 1290 fl. 13.1.: musste Hschft. sogleich noch 281 Metzen Hafer liefern, Bärnwald 52<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Metzen.

1810: Den 31. März wurde Rechnung gepflogen über geleistete Fuhren etc von 1805 bis 1810. Diese betragen 6586 fl, darauf hatte Bärnwald geleistet 784 fl musste noch zuzahlen 444 fl 5 kr.

1811: wurde die Erbsteuer, Tilgungssteuer und die Kontinental Sperre eingeführt. Das klingende Geld war verschwunden, alles war mit Bankzetteln überschwemmt, Kaufleute konnten im Auslande nicht kaufen, weil die Bankzettel nicht angenommen wurden; viele Leute kamen ums Geld, es entstand Staatsbanknot.

Im Februar 1811 waren 10060.798,763 fl Bankozettel im Umlage (*Umlauf* und der Wert sank auf den 5. Theil und es entstanden die Einlösungsscheine, die so genannte "Wiener Währung" in der

Summe von 211.159.750 fl und dann entstand das Conventionsmünzgold.

1811: war daher das Pfund Butter um 3 Bankozettel, das Mäßel Hirse um 3 fl, Weizenmehl das Mäßel um 2 fl 30, der Strich Korn um 120 fl.

1812: musste Hschft. Rokitnitz für 394 fl Fuhren leisten.

1813: In diesem Jahr wurde die Gewerbesteuer eingeführt und Bärnwald musste an Militärbequartierungsbeitrag 51 fl zahlen. An Fuhren und Lieferungen musste Bärnwald 314 fl zahlen.

17.8.: musste Hschft. Rokitnitz 258 Ctnr Heu liefern, kamen auf Bärnwald 10 Ctnr, und zur Verfuhrung mussten 7 Fuhren gestellt werden.

9.8.: musste Bärnwald 3 Stück Schlachtvieh liefern.

4.9.: musste Bärnwald ein Fuhre stellen, um Haber von Leutomischl nach Brandeis bei Prag zu fuhren. Für die russischpreußischen Truppen musste Bärnwald 50 Ctnr Heu und 185 Pfd. Mehl liefern und 4 Wagen in Bereitschaft halten.

11.10.: mussten die 4 Gemeinden 4 Fuhren stellen, um Naturalien von Josefstadt nach Jungbunzlau zu fuhren.

19.10.: musste Bärnwald 119 Pfd. Kochmehl liefern.

19.10.: musste Bärnwald 4 Fuhren stellen, um Zwieback von Königgrätz nach Baun zu fuhren.

28.10.: wieder 3 Fuhren, um Naturalien von Josefstadt nach Melnik zu fuhren.

30.4.1814: zogen hier russische Truppen durch. Im Jahre 1813 betrug die geleisteten Fuhren von der Hschft. 13759 fl 13 kr. Bärnwald hatte geleistet 528 fl 30 kr, musste zuzahlen 127 fl 28 kr.

1815: musste Bärnwald für die Landeslieferung statt natura 314 fl, Schönwald 116 fl zahlen. In diesem Jahre wurde der Schlosshof (*gepflastert*), es mussten so zweispännige Fuder Bausteine aus dem Niederhofer Sandsteinbruch zugefahren (*werden*). Bärnwald musste bezahlen 59 fl 44 kr.

12.4.1816: Befehl, Nachtwache ordentlich zu verrichten und die Wege in Ordnung zu halten.

Bekanntgabe, dass für 262 fl in Einlösungsscheinen 100 fl Konventionsmünze gezahlt wird.

13.4.: in Trautenau sind 82 Häuser und 15 Scheuern abgebrannt.

1816: Für die Landeslieferung musste Bärnwald 409 fl zahlen. An Militärunterstützungslieferung Bärnwald 46 fl. In den Invalidenfond musste Bärnwald 50 fl zahlen. Im Ganzen betrogen von 1813 bis 1816 für Fuhren und Lieferungen auf der Herrschaft 2406 fl.

1817: belief sich die Naturallieferung auf der Herrschaft 4308 fl. Für 88 Bauaufentage beim Schlosshofe musste Bärnwald 35 fl zahlen. Neuer Posttarif auf 3 Poststationen das Porto für einen einfachen Brief von Loth 2 kr konv. Münze, 6 Stationen 4 Kreuzer, 9 Stat. 6 kr, 12 Stat. 8 kr, 15 Stat. 10 kr, 18 Stat. 12 kr, über 18 Stationen 14 Kreuzer.

Einführung des Wiederholungsschulunterrichtes von 12 - 15 Jahren. Für die Zugwachenreihe (.~) musste jeder Bauer 10 fl zahlen, also Bärnwald 150 fl 10 kr. Auch wurde ein neuer Stempeltarif herausgegeben. 1818: gab es in Bärnwald noch 13 hölzerne Kamine.

Früher wurde immer jedes Jahr der 20. Teil des Körnerertrages auf den Kontributionsgetreideschüttboden aufgeschüttet, jedoch dieses Jahr der 10. Teil, mithin musste Bärnwald 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Metzen Korn und 6<sup>3</sup>/<sub>2</sub> Metzen Haber schütten. Bärnwald hatte dieses Jahr 1360 fl 13 kr Steuern.

18.1. 1919: Für die Zugwachenreihe musste Bärnwald abführen der Hschft. 90 fl 30 kr. - Auf Vorspann 11 fl.

1819: sind zur Bärnwald 31 Klafter Schindelholz und 1912 (?) 12 Klafter zugeführt worden, in diesem Jahr waren folgende Richter auf der Herrschaft: Niederdorf; Josef Bohm, Richter, Riemek Anton Blaschke, Julienthal Wenzel Böhm, Mitteldorf Heinrich Pohl, Oberdorf Josef Nutz, Herrnfeld Georg Rücker Wenzel Georg Tscheper, Liebental Anton Taster, Hannichen Andreas Pöter, Ottendorf Josef

Pöter, Hohenörlitz Josef Gesler Scholz, Halbseiten Josef Tscheper Richter, Bärnwald David Mohaupt Scholz, Schönwald Georg Rücker Scholz.

1819: wurde das hiesige Altarbild engaviert (?) welches 3 85 hl W. W. (*Wiener Währung?*) kostete.

1820: wurde die Gebäudesteuer eingeführt. 1821: im September wurde in Folge der in den preußischen Dörfern herrschenden Cholera die Grenze besetzt und gesperrt und vom Militär der 5. Landwehr Kompanie Baron Kutschera besetzt, am Samstag abends den 3. Oktober von Stuhlseifener Kirchweih wurde der Bauer Josef Kolbe No. 5 in Schönwald in Folge der originellen Wette, die er berauschter Weise gab, dass er trotz der Grenzsperr nach Stuhlseifen um Kirche gehen werde, auf eigenem Grund

und Boden am Wege über dem Bergabhang, wo noch heute eine Statue mit Bildnis steht, nach dreimaligem Anrufen von einem Wachtposten erschossen.

8.1.1824: wurden die zwei Kinder Fabian im Alter von 11 und Josefa von 9 Jahren des Wenzel Weisers Müllers in Halbseiten vom Mühlrade zerquetscht.

30.7.1825: starb das Ehefrau des Christoph Hermanns No 17 in Halbseiten bei der Wallfahrt nach Albendorf im Kaiserwalder Walde.

1839: Schon das vorhergehende Jahr hatte sich die Klauenkrankheit beim Rindvieh in Bärnwald und mehr in der Umgegend gezeigt, hatte sich aber wieder verloren, ohne hier Verwüstungen anzurichten. Im Oktober fiel des hiesigen Scholzen David Mohaupt eine Kuh, worüber jedoch nicht großes Aufsehen gemacht wurde, indem die Krankheit nur sehr kurz gedauert hatte und auch keine besonderen Krankheitssymptome wahrgenommen wurden, vielmehr aus Unkenntnis übersehen worden war. Allein nach 10 bis 12 Tagen zeigte sich die Sache anders, indem in dem Zeitraum von 4 Wochen 10 andere Stück fielen und krepiereten, welche von den anderen erkrankten 25 Stück gefallen

waren.

11.6.1840: erschoss sich im herrschaftlichen Walde in der Buschecke an der Grenze des Feldes von No 56 in Bärnwald der k.u.k. Grenzfänger Karl Glut von Herten bei Kuttendorf gebürtig und wurde als Selbstmörder in dem Scholzens Grenzwalde beerdigt. Motiv waren Schulden und Ehrgefühl.

27.2.1803: fing es an zu regnen und es war damals der erste Sonntag in der Faste (*Fastenzeit*), es hatte auf den Bergen viel Schnee oberhalb Lichtenwalde, und es regnete den ganzen Tag unaufhörlich, wobei zugleich ein heftiger Sturmwind wütete, das Tal welches im Oberdorf auf den Stellen, welche nach Seitendorf zu gehen, eine große angehäufte Masse Schnee barg, von vielem Regen ganz angeseilt war, folglich durch die Schwere des Wassers sich auf des Bauern Franz Lauterbachs Stelle diese Schneemasse losriss und mit einer pfeilschnellen Gewalt in das Tal hinab schoss und hinabstürzte und alles zusammenriss, was da im Wege stand. Diese Wasser- oder Schneemasse nahm also an Gebäuden und Wohnungen weg: Dem Bauer Franz Ruprecht eine gute Scheune samt allem darin befindlichen Stroh und Heu, einen Schupfen und 2 kleine Holzschöppel; diese Gebäude wurden mit einer pfeilschnellen Geschwindigkeit und Gewalt fortgetrieben gegen untenstehende Häuser nämlich des Franz Ruprecht wurde hinunter in den hohlen Weg gestürzt. Er, sein Weib und 2 Kinder fanden in den Ruinen ihren Tod. Das andere Haus, dem Franz Beck gehörig, wurde ebenfalls weggestoßen, sein Weib mit 2 Kindern fanden dabei gleichfalls den Tod, aber ein Knabe von 6 Jahren wurde in den Ruinen noch lebendig gefunden aber eine Hand war sehr verbrannt und am Kinnbacken sehr beschädigt, und ein Bein sehr gequetscht. Die 2 Bauern Franz Ruprecht und Anton Rücker, welche hinausgegangen waren, dem Wasser Luft zu machen, wurden auch von dieser Schneeflut mitgerissen und kamen dabei ums Leben. Diese umgekommenen Personen ihrer 8 wurden erst am dritten Tag unter den Trümmern wieder gefunden, aber der Bauer Ruprecht konnte erst den 9. Tag nach geschehenem Unglück gefunden werden. Es arbeiteten täglich 60 bis 70 Leute, um diese zu finden; man fand ihn dann über seinem Garten auf des Franz Ruprecht seinem Fleckel. Es wurde also begraben, den 3.3. der Kolonist Ruprecht, sein Weib

und seine 2 Söhne in einem Grab, den 4.3. der Bruder Anton Beck, sein Weib und seine 2 Kinder in einem Grab, den 10..3. der Bauer Franz Ruprecht. 8.7.1822: in der Nacht brannten 3 Häuser in den Fünffingern und am 19.9. 12 Scheunen in Habelschwerdt.

30.10.1823: großer Brand in Habelschwerdt. Er entstand bei dem Gehöfte des Gasthauses "Zum blauen Hirschen" vor dem Wassertor und wurden in der Zeit von 6 Stunden in der neuen Stadt 109 Häuser, in der Wasservorstadt 36, in der Glatzer Vorstadt 32, das Hospital, die Hospitalkirche und das Krankenhaus, die evangelische Kirche, das Dach der Pfarrkirche, die Pfarrwohnung, das Mädchen Schulhaus und 11 Scheunen wurden ein Raub der Flammen.

1837: brannte das Dörrhaus des Wendelin Kolbe, No 69 ab, wo die k.k. Grenzwache im Verdachte stand, dasselbe angezündet zu haben.

17.12.1838: Nachts um 9 Uhr brach beim Feldgärtner Anton Krause No 30 in Bärnwald Feuer aus, welches das ganze schon sehr alte und verfaulte hölzerne Gebäude verzehrte, nebst Scheune und Stall, welche in einer Front mit angebaut waren. Außer dem Vieh wurde nur sehr wenig aus den Flammen gerettet. Unvorsichtigkeit soll die Ursache gewesen sein.

22.2.1839: traf dasselbe Unglück den Ignaz Lux, No 11 in Bärnwald. Das Wohnhaus brannte bis auf den hölzernen Stubenstock nieder, die Nebengebäude aber wurden gerettet. Zum Unglück war der frühere Besitzer der Wirtschaft, nunmehriger Ausgedinger Ignaz Mohaupt in der ersten Bestürzung bei dem Ausbruch des Feuers auf den Boden in eine Kammer geeilt, um Habseligkeiten zu retten, erstickt und beinahe verkohlt aufgefunden. Außer dem Vieh wurde nur sehr wenig gerettet.

Unvorsichtigkeit des Knechtes soll die Ursache gewesen sein.

3.6.1840: Nachmittags in der dritten Stunde brach bei Franz Zimmer No 60 in Bärnwald durch einen süchtigen Tabakraucher auf dem Boden Feuer aus und verzehrte das Wohngebäude, die Nebengebäude aber wurden gerettet. Das Vieh und auch die meisten Sachen wurden gerettet.

3.6.1821: verschied in Prag an der Darmgicht im 51. Jahre ihres Alters die Frau Johanna Gräfin von Nostiz Rienek, geborene Gräfin von Beerz Gattin Seiner Exellenz Josef Reichsgrafen von Nostiz Rienek in Prag; infolgedessen mußte die Gruft in Rokitnitz gebaut werden. 13.6.1825: Nachmittags 4 - 7 Uhr wurde durch den hochwüdr. Herrn Josef Canick (?) von Wartenberg, der schönen Künste und Philosophie Doktor Baccalaurus, Diözesan-Schulinspektor und Dechant in Königgrätz, Dekan des Salzburger Metropolitankapitels, Ritter des k.u.k. Leopoldordens in der Schule zu Bärnwald Hauptschulprüfung abgehalten.

4.7.1827: war kanonische Generalvisitation und Firmung in Batzdorf.

1836: wurde im Wenzelhauer herrschftl. Waldrevier bei Fällung einer Tanne, die nach forstamtlicher Berechnung ca. 300 Jahre stand, unter demselben einen Gemäuer, auf welchem sich ein Kachelofen befand, gefunden. Die Kacheln waren teils grau, teils grün ohne Glasur. Bei genauer Durchsuchung dieser Mauer wurde eine Silbermünze gefunden. Auf einer Seite dieser Silbermünze, welche die Größe

etwas größer wie ein Silberzwanziger hatte, oben eine Krone, dann in lateinischen Buchstaben ein großes R, unten darunter Maly Gross 1586. Auf der anderen Seite war der böhmische Löwe mit folgender Rundschrift: Rudolph D.G.R.A.C.H.B.R.E. 1837: feierte Josef Graf v. Nostiz-Rienek das 50. Jahr des Besitzes der Hschft. Er beschenkte die Armen mit Geld und die Untertanen mit Bier.

14.2.1841: starb eine 93 (*jährige*) Jungfrau Maria Laux (die Laux Mieche) aus Bärnwald No 17 gebürtig, geboren 13. Dezember 1747 gestorben 14.2.1841.

In der Pfarrchronik heißt es: Sie wurde geboren mit einem heiteren Temperament, erlebte den Schmerz, dass das Haus ihres Vaters, und er mit demselben verbrannte, erfreute sich über eine gute Mahlzeit, wenn sie derselben teilhaftig wurde, und erreichte dabei dieses hohe Alter. Von derselben berichtet auch folgende Sage:

Im Jahre 1855 den 3. März starb 85 Jahre alt Barbara Tschepen, gewöhnlich die Tinz Balle oder die schwarze Balle genannt, ein Original im weitesten Sinne des Wortes. Sie war i. J. 1770 als Bauerntochter des Bauern Franz Tschepen No 60 in Bärnwald geboren, und hatte von ihrem Vater nach damaligen Begriffen eine hübsche Summe Geldes als Erbteil erhalten, und fiel darauf in Not und Elend und war auf die Mildtätigkeit der Mitmenschen angewiesen. Sie wohnte im Dörrhause in No 11, betrieb einen kleinen Quarkhandel, war mit schadhaften Kleidungsstücken angetan, welche sie alle übereinander anzog. (Ich habe sie persönlich noch gut gekannt.) So hatte sie oft 8 bis 10 alte Hauben auf dem Kopfe, einige Tüchel umgehängt, 7 bis 8 alte Kittel und Jacken auf dem Leibe. In das oben erwähnte Grab der Laux Mieche beschloß der damalige Totengräber Franz Kubitschke No 56, die schwarze Balle zu betten. Wer aber beschreibt sein Erstaunen als er beim Schaufeln des Grabes den morschen Sargdeckel hob und den Leichnam der Laux Mieche noch unverwest und den Rosmarinzweig in ihrer Hand noch frisch grünend fand. Der Totengräber ging sogleich zum damaligen Pfarrer Eduard Hornich und meldete diesen Tatbestand, und nach Besichtigung wurde beschlossen, das Grab wieder zuzuschaufeln und es der ferneren Zukunft zu überlassen und für die schwarze Balle ein neues Grab auszuschaufeln.

2.2.1841: wurde ein Opfergang für die beiden Marionetten in Syrien (?) in der Kirche abgehalten.

7.9.1842: hielt der neu ausgeweihte Piaristenordenspriester Valerian Mauke aus No 58 hier seine Primizfeier.

1842: Die Woche nach dem Schutzengelfeste wurden in der Kirche Bittandachten um Regen gehalten und diese Andacht durch eine Prozession zur Marienstatue bei No 58 beschlossen.

1843: Mit August d. J. wurde die früher bestandene Grenz- und Gesellenwache (Landwache genannt) unter einem Körper mit Namen Finanzwache verwandelt.

1844: wurde in Rokitnitz ein Postamt errichtet.

30.8.1844: verunglückte Josef Tschepen, aus No 37 in Bärnwald durch ein scheu gewordenes in einen Planwagen eingespanntes dem Anton Reinelt No.55

gehörendes Pferd auf dem hinteren Querwege auf Lauxens Felde. Derselbe war vom Wagen gesprungen und wurde vom Pferde zu Tode geschleift.

18.11.1846: starb Karl Heinrich Wagner in No 16 in Folge eines Sturzes vom Balkon.  
9.9.1845: erhängte sich Veronika Kolbin, Witwe nach Josef Kolbe, Maurer, geborene Laux wohnhaft in No 30, welche Wirtin in No 63 bei Josef Scholz war, auf dem Heuboden. Motiv soll (*sein*), dass von deren Verwandten ihr sauer erworbenes Geld gestohlen wurde.

18.10.1847: ertrank der neunjährige Sohn eines Schuhmachers in Kronstadt Lorenz Schütz in Erlitz; er wurde in Schönwald aus dem Wasser gezogen und in Bärnwald beerdigt.

1846: wurde Ende September und Anfang Oktober die Grenze gegen die Grafschaft Glatz hier in Bärnwald im Beisein einer k.k. österr.und königl. preuß. Kommission berichtet, festgesetzt und aufgenommen. Üsterreichischerseits waren als Kommissäre anwesend: Der k.u.k. wirkliche Gubernialrat Hansging, Kreishauptmann in Gitschin Herr Píwak, und Herr Ott von Ottenkern, Konzipisten des Landesguberniums aus Prag, Aufnahmskommissär war der Ingenieur der k.k. Baudirektion in Prag, Herr Winstel.

1848: Dieses verhängnisvolle Jahr. Die erste Kunde von Erteilung der Konstitutions und Preßfreiheit sowie den vorangegangenen Ereignissen gelangte durch die Zeitungen vom 18. März nach Bärnwald.

Obschon in den Zeitungen mit großen Buchstaben gedruckt war:"Wien im Jubel.", so wurde doch dieser Jubel keineswegs von den hiesigen Einwohnern aus der einzigen Ursache geteilt, weil fast niemand die Begriffe Konstitution und Preßfreiheit kannte, sondern hin und wieder Missstimmung erzeugte, indem sie als Freiheit zum Pressen oder Bedrückung erklärt wurde, welche Ansicht erst mit der Zeit verschwand. Indessen verhielten sich hier die Einwohner sehr loyal und ruhig, und erfüllten alle ihre Pflichten als Staatsbürger, nur dass sie dem Beispiele anderer folgten und keine Frondienste leisteten. Jedoch in Rokitnitz wurde eine uniformierte Bürgergarde mit allem Zugehör errichtet. Im übrigen verging das Jahr 1848 für die hiesige Gegend unter gewissem Erwarten; Hoffen und Sehnen ohne weitere wichtige Ereignisse, etwa die dreifache Deputiertenwahl nach Frankfurt am Main, zum Landtage ausgenommen, wo jedoch bei der ersten gar nicht, bei der zweiten ohne etwaigen Erfolg, in der Wahl zum Landtage nach Kremsien Georg Geister, Scholze in Hohenörlitz für den hiesigen Wahldistrikt als Reichstagsdeputierter gewählt wurde. Erst als das Gesetz vom 7. September der junge Abgeordnete Hans Kuslich aus Lobenstein in Schlesien den Antrag auf Aufhebung der bäuerlichen Lasten und Roboten (Arbeiten) einbrachte und durchdrang und dieselben aufgehoben werden sollten, brachte einiges Leben und Frohsein, aber auch nicht allgemein, weil immer noch an der Verwirklichung desselben gezweifelt wurde und auch das "Wie" der Grundentlastung noch nicht bekannt war.

Im Jahre 1848 gehörte das Haus No 31 in Bärnwald dem Anton Reinelt. Derselbe betrieb mit seiner Wirtin Josefa Krätschmer den Weinschank, welcher weit und breit bekannt und besucht wurde. Es war an einem stürmischen Januarabend des Jahres 1848, als ein Schlitten bei seinem Hause vorfuhr, aus welchem ein sehr verummter



Herr in einem Reisepelze und (*mit*) einem Reisekoffer ausstieg und Einlaß begehrte. Der Schlitten fuhr sogleich

davon. Nachdem derselbe in seinem Zimmer sich seines Reisepelzes entledigt hatte, entpuppte sich derselbe als ein in den Dreißigern stehender Mann, verlangte ein Glas Wein und bat um Nachtherberge, welche ihm bereitwilligste zugesagt wurde. Bei dem Abendessen berief er den Gastwirt zu sich und befragte denselben, ob er nicht auf ein paar Wochen (*eine*) von Niemandem besuchte, unbelästigte Wohnung und Unterkunft erhalten könnte. Da ihm dieselbe zugesagt wurde, berief er auch die Wirtin zu sich und beide mussten dem Gast mit Mund und Handschlag versprechen, Niemandem dessen Aufenthalt zu verraten und dessen Anwesenheit geheim zu halten. Der Herr bewohnte dann eine obere Stube, das Essen und das Benötigende musste ihm, ohne Aufsehen zu erregen, übermittelt werden. Er gab dem Anton Reinelt Geld auf Zeitungen, um dieselben auf seinen Namen zu pränumerieren, um dieselben ihm dann zu übergeben. Der Fremde nannte keinen Namen, schrieb beinahe den ganzen Tag, zweimal musste jede Woche ein Bote mit einem Paket Schriften nicht auf das Postamt Rokitnitz sondern an das Postamt Grünberg abgehen. Die Briefe waren an keine Adresse sondern an ein Postamt in Wien unter einer Chiffre poste restante abzuliefern. So blieb die Sache. Ende Februar gegen Abend kam wieder ein Schlitten mit einem feinen Herren angefahren. Derselbe trat in die Stube und fragte den Gastwirt, ob nicht ein Herr hier wohne. Derselbe nichts ahnend bejahte dasselbe und führte den Herren hinauf. Nach einem energischen Wortwechsel kam derselbe mit dem Gaste reisefertig, welcher ganz verstört aussah, in die Stube, bezahlte alles und fuhr mit dem Fremden davon. Neugierig wurde das ganze eingehabte Zimmer ausgesucht und man fand zwei alte Briefumschläge mit der Adresse von "Robert Blum, Studiosus". In drei Wochen darauf brachten die Zeitungen die Nachricht, daß ein gewisser Robert Blum als Revolutionär und Hochverräter erschossen wurde; ob dieses dieser Gast war, bleibt dahin gestellt.

*(Robert Blum, 10.11.1807 - 9.11.1848)*

1848 am 20 März war abends in Rokitnitz eine Illumination, die Musik zog mit den Einwohnern des Städtchens und den Rufen: "Es lebe die Konstitution!" durch die Gassen. Es bildete sich auch eine 60 Mann starke Nationalgarde unter Kommando des Bürgermeisters und Leinwandfabrikanten Franz Titz, welche aber nicht lange in Bestande blieb und mit Ende des Jahres 1849 aufgehoben wurde.

19.6.1848: in der Mitternachtsstunde schlug ein dreifacher Blitz in die hiesige Kirche, richtete riesigen Schaden an, zündete aber zum Glück nicht.

1849 war das Jahr des Geldes und der Geldnot. Mit Lachen und Verwundern wurde es angesehen, als gevierteilte Guldennoten in den Umlauf kamen und Kindern wurde es angezeigt und eingepägt sich diese wohl nicht wiederkehrende Begebenheit zu merken. Auch an Skandalen fehlte es nicht. An unserem Kirchenfeste wurde jenseits der Grenze auf der Wiese des Amand Zeisberg eine Bilderbude aufgestellt, wo auf einem solchen Bilde im Vordergrund der russische Kaiser (*war*) mit einem Dukaten in der Hand, hinter demselben der preußische König mit einem 2Thalerstück und ganz im Hintergrunde unser Kaiser mit einem papiernen Viertel von einem Guldenzettel in der Hand. Wie war es aber, als es endlich hieß: Jetzt kann jeder Geld machen. Auch hier kursierten wenigstens fünfzehnerlei Geldzeichen der verschiedensten Art, schön gedruckte Anweisungen, beschriebene Kärtchen von

Kartenblättern, von Holz mit Papier überzogen und dgl.. Ebenso vielfach waren die Orte der Ausgabe als z.B. Grulich, Wichstadt, Senftenberg, Rokitnitz, Reichenau, Nachod, Prag u. dgl.. Trotzdem war der Verkehr ein sehr unbequemer und veranlasste, dass Mancher mehr Geld ausgeben musste als er eigentlich beabsichtigte, oder sich genötigt sah, ohne Not restrieren (?) zu müssen. Auch stiegen die Waren im Preise, was besonders an der Grenze im Verkehre mit Preußen der Fall (*war*), wo die Viertelnoten nur zu einem sehr niedrigen Preise angenommen wurden. 1849 im August brachen hier die

Menschenblättern aus, die bis März 1850 anhielten, wohl an die 60 Individuen mehr oder weniger heftig anfielen und 9 als Opfer des Todes wegrafften. Und obschon der Winter ein kalter und strenger war, konnte er jedoch diese Epidemie nicht unterdrücken. Auch ergaben sich in demselben Monate August 2 Cholerafälle, wo sich auch Typhus zeigte, und überhaupt Grimmen im Unterleibe fast allgemein war.

7.2.1850: wurde von einem Fleischerhunde und Sigmund Jeschke aus Peuker ein verfolgter Hirsch in dem Erlitzflusse unweit der Scholzenei mit einem Messer erstochen.

6.6.1850: Firmung in Betzdorf in hiesigem Kirchspiele 189 Personen, gefirmt wurde vom Kanonikus Anton Stransky. 22.8.1850: nachdem sich die Katastralgemeinden Bärnwald, Halbseiten und Schönwald zur Ortsgemeinde Bärnwald konstituiert hatten, und nachdem die die drei Wahlkörper enthaltenden Wählerlisten vom 1. bis 15 August zur Reklamation in der Gemeinde aufgelegt waren, wurde unter der Leitung des als Wahlkommissär bestellten Konzepts-Adjunkten aus Senftenberg Herrn Schedel der Gemeindevorstand gewählt und den drauffolgenden Sonntag, den 25.8.1850 bei dem Gottesdienste in der Kirche, (wo Verfasser Ministrant war,) feierlich beeidet. Es wurden gewählt als Bürgermeister Josef Pohl No 68 in Bärnwald, als Gemeinderäte Josef Tschepen No 4 in Halbseiten, Wendelin Kolbe No 69 in Bärnwald und David Reiber No 1 in Schönwald; als Ausschussmitglieder Franz Hanisch No 13 in Halbseiten, David Mohaupt No 75 in Bärnwald, Eduard Hornich, Lokalist in Bärnwald, Damian Ulrich No 76 in Bärnwald, David Wafel No 7 in Halbseiten, als Ersatzmänner Thadäus Heuer No 17 in Schönwald, Anton Tschepen No 67, Klemens Matzke No 58, Franz Alliger No 39, Franz Tschepen No 28 und Johann Geisler No 46.

1851 war das Jahr der Kommissionen: Grundentlastungs-, Grundschätzungs- und Militär-situations- Aufnahme Kommissionen. 1852: wurde Rokitnitz zur Stadt erhoben.

1853: wurden die von Kaiser Rudolf II. durch Privilegien in Rokitnitz errichteten Jahrmärkte auf andere Tage verlegt, der erste auf St. Valentin, den 14. Februar, der zweite auf St. Margarethe, den 14. Juli, der dritte auf den Mittwoch vor dem ersten Adventssonntag, wo sie an diesen Tagen gehalten wurden bis zum Jahre 1862, wo der erste auf den Dienstag nach Lichtmess, der zweite auf den Dienstag nach Egidi und der dritte auf den Dienstag nach Allerseelen verlegt wurde.

27.8.1851: wurde der Grundstein zum neuen Rathausgebäude in Rokitnitz gelegt, 1854 wurde dasselbe vollendet, die Baukosten beliefen sich auf 18.242 fe.

26.7.1852: am St. Annatag früh 9 Uhr wurde die St Annakapelle in Rokitnitz, die seit

1787 durch Kaiser Josef gesperrt war, in den Franzosenkriegen zu einem Magazin wurde, aufs neue eingeweiht.

1853: wurde die neue Straße von Rokitz nach Senftenberg angelegt.

1854: Mit Beginn dieses Jahres ließ der Graf in den Zeitungen einen öffentlichen Holzverkauf von etlichen tausend Klaftern verkündigen. Demnach bewogen sich der Herr Sprikmann aus Leer in Holland und Herr R. Mayer aus Hamburg nach Rokitz zu kommen, wo sie dieses Holz kauften und noch vieles andere, und in Folge dieses uns das Holz verteuerten und dadurch die herrschftl. Waldungen sehr gelichtet wurden.

19.7.1854: gegen 10 Uhr abends wurde Ignaz Teuber No 68 in Bärnwald von seinem Weibe erschlagen, den 20. auf den 21. in der Nacht von derselben auf einem Tragkarren auf das Feld des Franz Hanisch No 82 zu einem Steinhäufen geführt wurde, wo der Körper gefunden wurde. Derselbe war 67 und sein Weib 62 Jahre alt.

20.10.1853: gegen die 6. Abendstunde brach in der Scholzenei zu Bärnwald Feuer aus, welches ausgenommen das Wohngebäude sämtliche Wirtschaftsgebäude samt der Ernte verzehrte.

17.9.1854: brannte Christof Böhm, Schuhmacher in Bärnwald ab, der Stubenstock, weil er massiv war, blieb stehen.

1854: brannte ein Teil der Wollstoff Weberei des Herrn Vonwiller in Senftenberg ab, auch brannten 1853 etliche Scheunen in Senftenberg ab.

8.10.1850: wurde von der Gemeindevertretung eine Brechordnung eingeführt.

30.11.: Bewilligung zur freien Einfuhr von Asche, Kalk und Kalksteinen auf 1 Jahr.

1.11.: Kundmachung der Landeskommision zur Ablösungs-Anmeldung der Naturalgiebigkeiten an Kirchen, Schulen und Pfarrern.

3.11.: Schutzmännerwahl: Maurermeister Franz Hanisch, Zimmermeister Josef Pöter. Grundschützer: David Rücker, Schönwald und Klemens Matzke, Bärnwald, Effektschützer: Wendelin Kolbe und Franz Hanisch, Halbseiten. Bote: Peter Richling, Batzdorf.

27.12.: Deren (?) Schuldigkeit aufgehoben. 9.12.: Anzugeben wieviel Pferde und Ochsen zur Bespannung sich in Bärnwald/ Schönwald befinden und die Entfernung. Es befanden sich 24 Pferde und 12 Ochsen in Bärnwald, Entfernung von Senftenberg 2 und von Grulich 3 1/2 Meilen.

8.12.: Für den Abbrändler Heinrich Kastner in Niederdorf musste 41 fe 29 kr Feuerassekuranz eingezahlt werden.

29.12.: Lisitation nach Kranken Zimmer. 14.2.1851: Anschluss zur Hebung des Steuergeldfondes zu 8245 fe 44 kr.

15.5.: wurde Johann Hönsler in Wichstadt seines Postens als Vikar enthoben und Anton Buchtel Pfarrer in Geiersberg als Vikar eingestellt.

30.6.: sind Musiklizenzgebühren in die Armenkasse zu zahlen.

19.4.: Straßenbauverpachtung von Wichstahl bis Lichtmau.

23.8.: Jagdverpachtung

4.9.: Philipp Schwenk wird mit seinem Ansuchen um Anfreihen (?) in den Heimratsverband abgewiesen.

13.10.: Theaterdirektor Kochansky sucht an um Bewilligung zum spielen.

13.3.1852: Dem Wendelin Lux die Bewilligung zur Ausübung der Grieslerei erteilt. (?)

14.3.: Bekanntgabe, dass die zerteilten Münzscheine nur bis letzten März eingewechselt werden.

28.3.: Die Beträge des gemeinschaftlichen Armenfonds erhoben.

28.3.: Straßenbauverpachtung Greinsberg Wildenschwert.

2.4.: Grenzsperre aufgehoben.

14.3.: Anzeige des bei Franz und Edmund Hanisch in Halbseiten (*ausgeführten*) Diebstahles.

15.6.: Jagdpächter wird Wendelin Kolbe. 28.6.: Protokollaufnahme mit Halbseiten wegen 8 Jahre schuldigen Reithafers nach Bettendorf.

9.7.: Einziehung des alten Kupfergeldes und der 6-Kreuzer Münzscheine. 20.1.1853: Bericht wegen des bei Franz Alliger von Adam Ilchmann verübten Diebstahles.

21.2.: Tedeum wegen Abwendung des Attentates auf den Kaiser.

25.3.: Sammlung für die Abbrändler in Senftenberg.

20.8.: Ernst Lux in Peuker sucht an um Flachshandel.

22.10.: Theresia Hofmann No 13 wird wegen Diebstahles beim Brande No 75 dem Gerichte übergeben.

7.6.1854: Straßenbauverpachtung der Straße von Rokitnitz nach Senftenberg für 8708 fl.

20.9.: Bekanntgabe des Nationalanlehens. 24.4.1855: Theresia Tuschitel No 13 zeigt an, daß Josef Pautsch aus Marienthal ihre Tochter genotzüchtigt hat.

23.6.: Franz Alliger No 22 sucht an um Neubau des Dörrhauses.

17.6.1856: Abweislicher Bescheid gegen Halbseiten um Umschulung nach Bärnwald.

26.7: Bericht zu erstatten über das Verschwinden der Johanna Reinelt No 31, Ehegattin des Anton Reinelt (hatte sich angeblich bei der Anna-Kapelle erhängt, wo sie im Dickicht gefunden wurde, hatte sich aber wahrscheinlich in No 31 erhängt

und war dorthin transportiert worden. 26.9.: Anzugeben und auszuforschen, welche Kuhjungen an jenem Tage, als Konrad Christian Scholz erschossen wurde, zuerst denselben, dann den Hegersohn im Walde gesehen haben.

22.12.: Die Bier- und Branntweinschenkgerechtigkeit von No 1 in Schönwald an Mathias Rokusek übertragen.

3.5.1857: Edikt wegen Veräußerung der Wirtschaft No 7 in Bärnwald.

3.6.: Schürfbewilligung an Apotheker Jul. Pohl in Mittelwalde bis 1864.

6.7.: erhängte sich am herrschftl. Buschsaume (?) der Dichter Moriz Reich.

12.10.. Äußerung abzugeben, ob es für die Mündel Amalia Stepke, No 7 in Schönwald vorteilhaft wäre, (*wenn*) der Kalksteinbruch an den Grafen Nostitz verpachtet wurde.

13.5.1858: Kundmachung des Straßenbaues im Kumwald (?).

13.8.: Auftrag um Einvernahme des Johann Schembera, No 75 wegen Verschüttung des Marienbrunnels und zweier aufgestellter Säulen mit dem Tschenstochauer Muttergottesbilde ohne Bewilligung.

19.3.1859: Erhebung der Bärnwalder Lokalie zur Pfarre.

15.3.: Bauschützen Thadäus Volkmer, Herrenfeld und Josef Pöter, Rokitnitz; Grundund Effektschützen Josef Pohl und Wendelin Lux.

3.5.: Äußerung wegen Gendarmerieanzeige gegen Ignaz Wenzel, Bergknappe und Anton Heuer No 9 wegen Ausweisung ihrer Konkubinen.

27.8.1859: brannten in Senftenberg 29 Häuser, die Kirche und 27 Scheunen ab.

29.6.: (9.?) Sammlung für die am 27. Aug. verunglückte Stadt Senftenberg: 21 fl 4'/Zkr 7 Metzen Korn, 5 Achtel Haber.

15.4.1860: Wendelin Lux sucht an um Eisenhandel.

6.10.1859: brannten in Reichenau 5 Häuser ab.

24.9.1856: wurde in Hohenörlitz der dortige Scholze Konrad Christen auf der Wilddieberei von dem dortigen Hegersohn erschossen.

1858: wurde hier die Kirche neu angeworfen (*verputzt*). In diesem Jahre entstand eine neue Geldwährung, es wurde die Zehnteilung eingeführt, der Gulden, der früher 60 Kreuzer hatte, erhielt 100 kr.

Diese Währung erhielt den Namen Österreichische Währung, im Volksmunde " O weh!"-Währung.

20.10.1860: wurde der neue hiesige Pfarrer Franz Eixner installiert, dann folgte eine 10tägige Mission des P. Mastalir, Rektor im Provinzialstrafhause in Prag, P. Josef Koß und Mathias Wolnink aus Ketzelsdorf.

13./14. 12.1860: großer Sturmwind, der an Häusern u. Wäldern viel Schaden machte. 7.8.1864: feierte hier der neu Ausgeweihte Priester Franz Hirschberg, Sohn des hiesigen Lehrers Joh. Hirschberg seine Primiz. 17.10.1861: zwischen 6 bis 8 Uhr abends brannten in Rokitnitz 8 Häuser nieder, eines wurde niedergerissen.

20.1.1861: Wahl des Verwaltungsausschusses für die hiesige Armenkasse, sog. Armenvater; gewählt wurden Franz Exner, Pfarrer und Josef Pohl Rechnungsführer. 1.2.1864: wurde beschlossen, den eingezahlten einjährigen Pachtschilling von der Jagd zu 71 fl O. W. als Beihilfe zur Anschaffung des Blitzableiters auf die Kirche zu verwenden.

8.9.1864: Auf Grund der Zuschrift des Landesausschusses wurde den beiden Gemeinden Schönwald und Halbseiten die Ausscheidung aus der Katastralgemeinde Bärnwald bewilligt.

12.3.1865: Beschlussfassung über die Verwaltung und Aufbewahrung des Gemeindevermögens, bestehend aus Staatspapieren und Privatobligationen, welche am 23.2. der Gemeinde vom k.u.k. Steueramte in Senftenberg übergeben wurde. Der Gemeindevorsteher Wend. Lux als Verwalter und Kassierer Gemeindeausschuss, Benj. Kolbe als Kontrolleur werden mit der Kasse betraut und bilden die Verwaltung, als Verwahrungsort wird die Gemeindekasse bestimmt. Der Barbetrag zu 99 fl SS kr wurde Gdm. (?) Lux geborgt.

14.5.1865: Laut Beschluss wurde Dominik Kolbe als Gemeindepolizei mit einer jährlichen Renumeration (?) von 10 fl OW. angestellt.

30.6.: Über Anzeige der Gendarmerie in Senftenberg wird Ignaz Jung, No 11 in Schönwald wegen unangemeldeter öfterer

Beherbergung seines Schwagers Damian Strauch aus Lauterbach zu 50 kr in die Armenkasse verurteilt.

1.11.: Ist die Strafamthandlung des am 3.10. 1865 an das k.u.k. Bezirksamt angezeigten und am 7.10. zurückerhaltenen Weisung, den angezeigten August Jestel aus Lichtenwalde wegen ungebührlichem Betragen vor Gericht zu belangen und zu verhandeln. August Jestel gab sich schuldig und wurde daher auf wiederholte Bitten mit dem Bemerken so weit berücksichtigt, dass er dem Vorsteher die ihm angetan öffentliche Beleidigung abzubitten habe. Wobei aber der Genannte, wenn er fernerhin in der Gemeinde seinen Auf enthält beabsichtigt, sich stets ruhig, wie es sich einem rechtlichen Mann gebührt, zu verhalten habe, widrigenfalls er sogleich aus der Gemeinde ausgewiesen werden wird.

10.12.1865: Zur Aufnahme der Gebäude in die Feuerassekuranz wurde Ernest Rücker und Eduard Hanisch bestimmt.

Wurde beschlossen, ein Hauptbuch zur Rechnung und Führung des Gemeindevermögens anzuschaffen.

18.1.1866: Brand in Rokitnitz; 3 Häuser abgebrannt, 2 weggerissen.

30.1.1862: ist Theresia Göbel No 44, Tochter des Anton Göbel auf dem Nachhausewege auf der Wiese des Anton Krause No 30 erfroren.

24.5.1863: Am 24. Mai, dem Pfingstsonntage schlug der Blitz beim Heger in Wenzelhau ein und zündete; auch hatte es an 20. Jänner Abends in die Kirche zu Himmlisch-Ribnei eingeschlagen.

1.4.1863: erschlug sich durch einen Fall auf einen Stein beim Stockholzfahren der Viehhirt des David Reiber, Scholzen in Schönwald, Ernst Wanschauer 15 Jahre alt.

19.4.1864: ertrank sich im Erlitzflusse die Fabrikarbeiterin Anna Scholz aus Sobkowitz.

20.6.1866 erklärte Italien und am 21. Juni Preußen Österreich den Krieg, doch schon am 20.5. rückte in Habelschwert sowie in Mittelwalde ein kleines Detachment Infanterie und Dragoner ein. Diesen Tag abends kam schon nach Lichtenwalde die erste

Infanterie Patrouille, des anderen Tags eine Kavallerie Patrouille.

Im Juni wurde längst der Grenze alles mit Militär besetzt, in Rokitnitz und Umgebung waren große Truppenkonzentrationen und die Vorposten erstreckten sich bis in den Ottendorfer Wald; auch kamen fortwährend Tag und Nacht Patrouillen bis hierher nach Bärnwald und die hiesigen Einwohner mussten starke Nachtwachen stellen.

21.6.: wurde die Brücke von preußischer Seite mit Brettern vernagelt.

In den ersten Tagen des Monats Juni kamen 3 Offiziere mit 30 Mann eines polnischen Regimentes nach Rokitnitz. Die Offiziere wurden hier im Schlosse einquartiert. Sie besorgten die Patrouillen bis an die preußische Grenze. Nach etwa 10 Tagen wurde dieser kleine Posten abberufen. An dessen Stelle rückte das 9. Feldjäger Bataillon ein. Die Mannschaft wurde in 4 Etagen des Kontributionsschüttboden untergebracht. Gekocht wurde in Kesseln beim Kalkofen. Dieses Battl. machte dem 14. Platz, später waren beide da. Das Lager wurde auf dem z. Felde rechts bei der Allee nach Neuhoft aufgeschlagen. 150 Ulanen waren teils in der Scheune, teils draußen im Schlosshofe untergebracht.

22.6.: kamen 200 Feldjäger nach Rokitnitz, welche die Grenz patrouillierten und dann gegen Nachod marschierten. Am Sonntag, 23.6.: kam eine ganze Brigade gegen 12.000 Mann. Im Schloß waren 30 Offiziere mit Dienerschaft und die Pferde untergebracht. Die Kanonen wurden durch die ins Lager auf dem Felde hinter der Allee geführt. Am Sonntagvormittag zog sich diese Brigade ohne Sang und Klang teils am Feldweg gegen Niedergutschin, teils auf der Straße gegen Kamenicna, dann in Slatina hinunter über Reicheau nach Josefsstadt und Nachod, hier blieb nur eine Abteilung der 9. Jäger.

27.6.: Die Jäger marschierten von Rokitnitz, draußen auf dem Spitz blieben noch ungefähr 30 Ulanen. Unter den Offizieren im Schlosse dann der Ulanen

Major Freiherr von Gagern, der Jägerhauptmann Goll und Prinz Rohan. 26.6.: rückten wieder verschiedene Mannschaften Feldjäger, Husaren, Dragoner, Ulanen, Artillerie mit Kanonen und Munitionswagen sowie auch Transportwagen, Schlachtvieh etc in Rokitz ein. Diese Mannschaft kampierte *außerhalb* der Stadt auf den herrschaftlichen Feldern gegen Neuhof zu. Die hiesigen Gemeinden schenkten denselben eine Fuhr Brod.

Am 28. Juni 1866 marschierte diese Mannschaft gegen Königgrätz, wo am 3. Juli die unglückliche Schlacht stattfand. 28.6.: früh kamen aus Preußen nach Bärwald die 6. Und 7. Kompanie vom 22. Bauerninfanterie Regiment und ein Zug grüner Husaren vom 6. Husaren Reg. hier an, und marschierten hierdurch nach Rokitz, und bei ihrer Rückkunft biwakierten sie hier in Peuker. (*lion*) Bärwald mußte ihnen Brod, Butter, Käse, Getränke, 266 Pfund Fleisch, 20 Pfund Salz, 1 Fass Bier ausgeliefert werden, sodann mussten sie nach Altomnitz geführt werden, 4 Wagen von Bärwald, 3 von Peuker und 20 von Lichtenwalde.

29.6.: gelangte die Nachricht, dass die Preußen in Kronstadt eingerückt seien. Der Schrecken und die Furcht verbreiten sich allgemein und manche schickten sich zur Flucht.

27.6.: Nach dem Mittag traf ein Ulanen Leutnant mit 3 Mann aus Rokitz ein und rastete beim Bräuhaus. Da wird von einem Rokitzner ein alter Mann von Hohenörlitz vorgeführt, der berichtet, dass preuß. Patrouillen in Hohenörlitz herumreiten. Gleich darauf kam ein Mann ohne Rock und Hut von Ritschka her geritten und berichtet ebenfalls, dass die Preußen in Kronstadt unbarmherzig hausen. Kaum hat der geendet, kam der Gemeindebote von Bärwald im Galopp heran und einige Minuten später kam der Bärwalder Scholze im Galopp geritten und berichtet dasselbe. Die Rokitzner sind in Schrecken und Angst. Der Leutnant sendet 2 Mann nach Slatina, er selbst reitet mit einem dritten nach Neuhof. Ein Eilbote wird nach Senftenberg zur Eskadron ge

schickt. Nach etwa 2 1/2 Stunden kommen 20 Ulanen nach Rokitz gesprengt, die als alte Bekannte mit Jubel empfangen wurden. Alarmstangen werden aufgestellt und Zivilwachen verteilt. Es war eine mondhele feierlich schauerliche Nacht, die Alarmfeuer brannten auf allen Bergen in der Gegend von Schönberg über Grulich nach Landskron. Die Schlacht von Nachod hatte schon begonnen.

28.6.: kam nach Rokitz die Schreckensnachricht, daß 550 Mann preuß. Infanterie und 50 Mann Kavallerie in Bärwald einmarschiert und auf dem Wege nach Rokitz seien. Bald bringt ein Bote die Nachricht, dass die Preußen schon auf Herrnfeld zukommen. Die Abteilung blieb oben beim Herrnfelder Schaffer, 11 Husaren waren so keck, bis nach Rokitz zu kommen. Acht blieben bei der Papiermühle zurück, 3 Mann sprengten über die Felder durchs Getreide bis zum Meierhof. Mit der vorgehaltenen Pistole verlangten sie von jedem, den sie erschaschten: "Wo sind die Österreicher?" Als man ihnen sagte, daß mehrere hundert Ulanen hinter Rokitz lagern, entflohen sie pfeilschnell wie sie gekommen. Unsere Ulanen blieben bei der Spitz ganz ruhig.

An diesem Schreckenstage flohen die meisten Einwohner von Rokitz mit ihren Familien und ihrer rasch zusammengerafften beweglichen Habe in die Wälder der Suchey. Doch am 29. Juni kehrten die Flüchtlinge wieder heim. Um 10 Uhr Abends



brachte ein Bote von Bärnwald nach Rokitnitz die Nachricht, die Preußen seien wieder an der Grenze nach Lichtenwalde. Am 30. Juni ging eine 15 Mann starke Ulanenpatrouille bis auf den Berg von Lichtenwalde, kehrten von dort zurück und berichteten, die Gegend sei frei von Preußen und die Ulanen marschierten früh 4 Uhr von Rokitnitz ab. Am 1. Juli von 11 Uhr vormittags an hörte man unausgesetzten Kanonendonner so stark, als würde bei Reichenau oder noch näher geschossen, und bis um 4 Uhr nachmittags dauerte derselbe. Bis 10 Juli war keine Post und keine Zeitung. Die Preußen sind in Senftenberg. Der Senftenberger Bezirk

musste den Preußen an Fourage: 4000 Laibe Brot, 100 Ctnr. Heu und 100 Metzen Hafer nach Pardubitz liefern. In Bärnwald musste Edmund Ulrich 50 und Johann Geister 75 Brote liefern, außerdem noch 5 Metzen Hafer, Rokitnitz 600 Laib Bröt und 10 Metzen Haber.

Am 12. Juli kamen 400 blessierte Soldaten nach Rokitnitz und Umgebung, nach Bärnwald 4, nach Rokitnitz 114 Schwerverwundete, wovon dorten etliche gestorben sind. Am 24 Juli musste Rokitnitz 2 Ochsen oder Kühe zu 300 Pfund und 20 Metzen Haber den Preußen liefern.

Trotz allen Friedensnachrichten kamen am 10. August früh 500 Mann Artillerie und 500 Pferde Preußen nach Rokitnitz und die Dörfer ins Quartier, welche erst den 30.abmarschierten. Am 17./18. wurden 50 Rekonvaleszenten als Gefangene nach Preußen geführt.

1866 zählte die österreichische Nordarmee 203 Bataillone, 155 Eskadrons und 736 Kanonen oder 192.089 Mann Infanterie, 22.832 Mann Reiterei und 23.288 Mann Artillerie, also 238.189 Mann und 66.847 Pferde. Die verbündete Armee Sachsens zählte 20 Bataillone, 16 Eskadrons und 56 Kanonen mit 18.841 Mann Infanterie, 2.574 Mann Reiterei und 2.044 Mann Artillerie, zusammen 26.256 Mann und 7.560 Pferde. Zusammen also die sächsisch-österreichische Armee 223 Bataillone Infanterie, 171 Eskadronen Reiterei, 25.332 Mann Artillerie, im Ganzen 261.668 Mann mit den anderen Branchen stellte die Nordarmee 309.404 Mann und 74.404 Pferde. Die preußische Armee betrug 226 Bataillone Infanterie, 206 Eskadronen Reiterei und 840 Kanonen oder 227.564 Mann Infanterie, 32.029 Mann Reiterei, 32.145 Mann Artillerie, im Ganzen 291.738 Mann. Im Ganzen zählte die preußische Armee um 30.078 Mann und 46 Kanonen mehr als die österr.-sächsische Nordarmee. Die Nordarmee hatte folgende Einteilung

I. Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generals der Kavallerie Eduard Claus Gallas.

II. Armeekorps Feldmarschallleutnant Graf Thurn Hohenstein.

III. Armeekorps Feldmarschallleutnant Erzherzog Ernst

IV. Armeekorps Feldmarschallleutnant Graf Festesitsch

V. Sechstes Armeekorps Oberbefehl Baron Remmingen.

VI. Achstes Armeekorps Erzherzog Leopold.

VII. Zehntes Armeekorps Feldmarschalleutnant Baron Gablonz.

LDivision leichte Reiterei Kavallerie unter Generalmajor Edelhard.

ILDivision Fürst von Thurn und Taxis. LDivision Reserve Kavallerie Prinz von Schleswig-Holstein

II. Division Generalmajor v. Zeitl IILDivision Graf Coudenhove

Die sächsische Armee unter dem Oberbefehl vom Prinzen Albert. Den Oberbefehl über beide Armeen führten Feldzeugmeister Ritter Ludwig von Brandeckm Generalstabs-Feldmarschalleutnant Hankstein und Generalmajor Gideon Krismaniè. Anfang Juni stand die Nordarmee, I. . Armeekorps bei Zwittau, Landskron, Böhmisches Trübau, Leutomischl, Hohenmaut. II. Armeekorps stand bei Hohenstedt und Schönberg in Mähren.

III. Armeekorps bei Prarau, Leipnik, Blanska Brünn, Hustogetsch in Mähren. Die Artillerie mit 128 Kanonen stand bei Tobischau in Mähren.

LReserve Kavallerie bei Proßnitz und Kronau.

II. bei Wischau und Freudenthal in Schlesien. In Böhmen stand bloß das 10. Armeekorps unter Claus Gallas in der Umgegend von Teplitz, Prag, Jungbunzlau und Josefstadt. Die leichte Kavallerie konzentrierte sich um Turnau und den angrenzenden Gebirgen. Die sächsische Armee verließ am 17. Juni Dresden und stand am 18. in der Umgegend von Teplitz und Lauenstein..

Die preußische Armee teilte sich in 3 Armeen: Die I. und z. Armee und die Elbarmee. Den Oberbefehl über alle 3 Armeen führte König Wilhelm I. selbst

und vom Generalstab General Moltke und Generalmajor Podbielsky.

I. Armee unter Befehl des Prinzen Friedrich Karl, Generalstab Voigt Rhety.

II. Armee General Kronprinz Friedrich Wilhelm, Generalstab von Blumenthal.

III. Elb-Armee General der Infanterie Hermanth von Bitterfeld.

Die preußische Armee hatte am Anfang folgende Stellung: Die erste Armee stand bei Torgau, Bitterfeld, Wiegandsthal, Friedeberg, Löwenberg, Liebau, Zittau, Reichenberg. Die z. Armee stand bei Münsterberg, Waldenburg, Neiße, Steinau, Grottkau, Strehlen, Berlin.

Die Verluste während dem siebentägigen Kriege:

Am 26 Juni Gefecht zwischen dem österr. Husarenregiment Großfürst Nikolaus und dem preuß. Husarenregiment No 7 bei Hühnerwasser. Die österr. Armee Tote, Verwundete und Gefangene: 13 Offiziere, 264 Mann und 13 Pferde; die preuß. 4 Offiziere, 46 Mann und 8 Pferde.

Am 26. Juni abends Schlacht bei Podol, bei welcher die österr. Armee 33 Offiziere und 101 S Mann an Toten und Verwundeten und Gefangenen hatte. Unter den Gefallenen befand sich Major Drianovurt vom Reg. Baron Martini. Dabei waren 1 1/2 Kompanien im Gefecht.

Auf preuß. Seite waren 22 Komp. Und der Verlust belief sich auf 12 Offiziere und 118 Mann, darunter Oberst Eugen Drygalèky. Auch gerieten österreicherseits 7 Offiziere und 548 Mann in Gefangenschaft.

27. Juni; Schlacht bei Nachod: Österr-seits das 6. Armeekorps unter FML von Rammning und die Reserve Kavallerie Division des Prinzen von Schleswig Holstein. Preußischerseits das S.Armeekorps unter General von Steinmetz.

Verluste nach Angabe von österr. Seite: Tote 66 Offiz. 1004 Mann u. 306 Pferde

Vermisste 1091 " 24 " Verwand. 87 " 109 " 82 "

In Gefang. 37 " 1325 " 10 "

Gefangene 5 " 977 " 10 " Summa: 234 " 5487 " 432 "

ferner 8 Kanonen, 17 Wagen, 1 Inf.-Fahne von den 3 Batt. Reg. Deutschmeister und 2 Kavallerie-Fahnen.

Zu den Toten/Verwundeten zählten der Befehlshaber des Reg. Kronprinz Preußen No 20 Oberst Graf Wimpfen, vom 14. Jägerbatt. Kommandant Major Jasowis, vom Reg Deutschmeister Oberstleutnant Camangenta und Major Schweighandl. Die mehrsten Offiziere fielen vom Reg. Kronprinz No 20: 1 Oberst, 8 Hauptmänner, 6 Oberleutnants und 7 Leutnants, dann vom Reg. Frank No 79 Major Schenk und Peinlich, dann 5 Hauptmann, 1 Oberleutnant und 9 Leutnants. Unter den Verwundeten war Oberst Hyron und Graf Oldofredi vom Reg. Gondverwurt, Oberst Parlich vom Reg. Deutschmeister, Major Hradil vom Reg. Gorizutti und Oberst Bagnaleste vom Reg. Fulnek.

Die Preußen hatten in allen Toten. Verwundete und Vermisste: 62 Offiziere, 1060 Mann und 222 Pferde. Unter den totenvermißten Offizieren befand sich Major Natzner. Verwundete: die Offiziere Winuka, Treskow, Wiechmann, Generalmajor Ollach, Walther, Befehlshaber des 46. Regiments.

Am 27. Juni abends Reitergefecht zwischen 2 Eskadronen österr. Max Ulanen und 3 Eskadronen preuß. Garde Ulanen bei Königinhof. Dabei verloren die österr. Ulanen an Toten 16 Mann und 2 Pferde; Verwundete 3 Offiziere, 49 Mann und 22 Pferde und 45 Pferde wurden von den Preußen noch erbeutet. Die preuß. Ulanen verloren 3 Offiziere, 37 Mann und 22 Pferde.

.Am 27. Juni Gefecht bei Trautenau des 10. österr. Korps des FML Baron Gablonz gegen das preuß. Gardekorps. Die Verlustliste betrug österreichischerseits: Tote 66 Offiz. 1038 Mann 40 Pferde Vermisste 803 " 17 " Verwundete 104 " 1796 " 42 "

In Gefangenschaft

Verwund. 13 " 584 " 10 " Unverwund.. 8 " 365 "

Summe: 191 " 4596 " 109 " Den größten Verlust hatte das ungarische Reg. Baron Airoldi:

Tote 9 Offiziere, Major Kaltenborn, 2 Hauptmann, 3 Oberleutnants und 5 Leutnants und 400 Mann. Verwundete und Gefangene, 26 Offiziere und 909 Mann. Das polnische Reg. Erzherzog Stefan hatte 12 Offiziere tot und 19 Verwundete. In allem verlor dieses Reg. Tote, Verwundete und Gefangene 48 Offiziere u. 774 Mann. Das galizische Reg. Mazucheti verlor 18 Offiziere und 517 Mann.- Das Reg. Bamberg verlor 28 Offiziere und 604 Mann.- Das Troppauer Reg. Kaiser Franz Josef I. verlor 25 Offiziere und 406 Mann. Das Reserve Reg. Erzherzog Karl hatte 8 Offiziere tot, 9 verwundet und 234 Mann verloren.

Der Verlust der Preußen betrug an Toten und Verwundeten 56 Offiziere, 1282 Mann und 78 Pferde.

An diesem Tage waren auch Gefechte bei Mislowitz in Schlesien und Obwierau in Galizien. Das vierte Batt. vom österr. Reg. Herzog von Mecklenburg und die Ulanen vom Reg. Graf Grumme verloren bei letzterem Gefechte 7 Offiziere, 71 Mann und 30 Pferde.

Am 28. Juni das blutige Gefecht bei Böhm. Skalitz. Das preuß. 5. Armeekorps General von Steinmetz schlägt das 6. und B. Korps des Erzherzogs Leopold. In dieser Schlacht verlor das österr. Heer in der Dauer von 2 Stunden 63 Offiz. 819 Mann 127 Pferde. Tote 6 " 979 " 31 " Vermißte 56 " 825 " 39 " in Gefangensch. 65 " 1462 "

Verve. " " 15 " 1287 "

In Summe 205 " 5372 " 1197 " An Toten hatte die Brigade Fragner ihren Befehlshaber Generalmajor Fragner und viele Tote und Verwundete.

Das Reg. Erzherzog Salvator No 77 hatte Tote, Verwundete und Gefangene: 46 Offiziere und 1340 Mann, das Reg. Nassau No 15 28 Offiz. und 748 Mann, das 5. Jägerbatt. 119 Offiz., 546 Mann, die 4. Batt. Reg. Krenville 5 Offiz., 383 Mann, das Reg. Reischach 46 Offiz. 1047 Mann, das Reg. de Este 25 Offiziere 660 Mann. Die Verluste der Preußen betragen 62 Offiziere, 1300 Mann 26 Pferde.

Am 28 Juni um 10 Uhr vormittags Gefecht bei Burkersdorf und Neurognitz.....

*Auch auf den folgenden Seiten der Originalhandschrift (Seite 78 bis 84) werden Gefechte des Preu., 8.- österr. Krieges von 1866 mit Angaben von Militäreinheiten, von Personen und mit Zahlen von Verlusten bei diesen Kämpfen aufgelistet, deren korrekte Widergabe wegen der vielen Eigennamen kaum möglich ist.*

29. Juni Schlacht bei Königinhof ...

29. Juni Gefecht bei Schwenscheidel ...

Nachtgefecht bei der Burg Kosk bei Sobotka ....

29. Juni Nachts Schlacht bei Jidon und Erstürmung derselben ...

Den 3. Juli Schlacht bei Königgrätz.

Tote: 30 Offiziere 5238 Mann 2743 Pferde Verwundete ...

in Gefangenschaft ...

Summa: 1313 Off. 41499 Mann 6010 Pfd. Außer diesem verlor die österr. Nordarmee 187 Kanonen, 641 Munitionswagen und 21 Pontons, Fahnen fielen den Preußen 11 in die Hände. ..

Am B. Juli Gefecht bei Abtsdorf ...

Am 10. Juli Gefecht bei Rudelsdorf bei Landskron ...

Gefecht bei Sann ... Gefecht bei Kralitz ... Gefecht bei Biskupitz ...

Gefecht bei Tobitschau am 15. Juli ... Gefecht bei Roketnitz und Jetzelsdorf ... Am 16 Juli Gefecht bei Hodonin und Holitsch in Mähren

Am 22. Juli Gefecht zwischen 3 Eskadron sächsischer Kavallerie vom 4 Armeekorps und 300 Ulanen vom 10 preußischen Reg., bei welchem die Preußen viele verloren....

Am 26 Juli 1866 Friedensschluß....

Österreich mußte 40 Millionen Thaler Kriegskosten bezahlen, doch wurden davon 15 Millionen als der Österreich zustehende Anteil von der Kriegskostenentschädigung für den Feldzug wider Dänemark in Abrechnung gebracht und 5 Millionen als Entgelt für die Verpflegung der preußischen Truppen während des Waffenstillstandes.

GedellkbuCh2 (ab Seite 85 Original)

20.3.1867: Julius Kolbe, No 31 sucht an um Ausübung des Schankgewerbes.

3.8.1867: erkrank Paul, der Sohn des hiesigen Fabrikarbeiters Franz Hofmann aus Ulbersdorf im Erlitzflusse.

15.1.1868: wurde dem Gemeinderat Benjamin Kolbe mit 1364 fl Staats- und Privatobligationen und 18 fl, 37'/Z kr bar zur Verwaltung übergeben

7.4.: Holzfuhren und Schlagerlohn dürfen dem Pfarrer nicht mehr geleistet werden.

17.8.1868: war ein Waldbrand bei der Kapelle

28.9.: Die Postmeisterstelle in Bärnwald ausgeschrieben.

16.10.; brannte in Prorub die Scholzenei, 2 Bauern und 2 Gärtner und in Kunwald ebenfalls 2 Häuser nieder.

16.12.: Der Schulausschuß sucht an um Neubau der Schule und hat am

8.1.1869: die Zustimmung erhalten. 4.2.1869: Josef Pohl erster Postmeister. 26.2.: wurde von der Gemeindevertretung der Beschluß gefaßt, die Gemeindewiese umzugraben und zu verbessern.

11.3.: verunglückte Josef Sobertzky beim Holzfuhren bei David Rücker, No 1 in Schönwald und fand dabei den Tod.

18.3.: wurde der Beschluß von der Bezirksvertretung gefaßt, eine Straße von Batzdorf nach Bärnwald bis Kronstadt zu erbauen, es wurden Baupläne verfaßt, es kam aber nicht dazu.

28.4.: wurde aus 18 deutschen Gemeinden des Senftenberger und 20 Gemeinden des Reichenauer Bezirks der neue Gerichtsbezirk Rokitz gebildet und als am 14. und 15 Juni die k. k. Beamten ihren Einzug hielten, war große Illumination und Festlichkeit. Die Namen der ersten Beamten waren Josef Picka, Bezirksrichter (wurde am 14.1.1875 als Landesgerichtsrat nach Jungbunzlau versetzt, von der Gemeinde Bärnwald zum Ehrenbürger ernannt), an seine Stelle kam Moritz Hofmann.

9.3.: Bewilligung, daß die Gemeinde zum Schulbau ein Anlehen von 1.000 fl in Landskron aufnehmen darf.

15.5.: Vom Gymnasialdirektor in Reichenau über die Einladung zur Grundsteinlegung zur Schule 10 fl erhalten. 20.5.1869: wurde der Grundstein zum jetzigen Schulgebäude gelegt und selbiges am 25.9.1870 eingeweiht.

14.6.1869: verunglückte Ferdinand Bitter, No 4 aus Halbseiten bei dem Bau der Scheune bei Albert Wagner und war tot. 22.6.: Anzeige behufs Reparatur der Grenzbrücke nach Rosenthai.

3.9.: Josef Mohaupt zahlt 5 fl Strafe wegen Paßvergehens.

23.12.: Kundmachung der Volkszählung. 28.01.1870: 300 fl vom Kaiser Franz Josef I. zum Schulneubau erhalten.

26.2.: Erzherzog Karl sendet zum Schulneubau 100 fl.

30. 2.: (?) Amand Volkmer sucht an um den Bau einer Mahlmühle.

4.5.: mußte die Gemeinde dem Dr. Leopold Christen anlässlich der Blatternepidemie 27 fl, 4 kr zahlen.

1871 wurde in Rokitz ein Notariat und Gendarmerieposten eröffnet.

2.3.1871: David Rücker, No 1 Schönwald kauft das alte Schulgebäude No 4.

29.5.: Der August Winter aus Klein Mohrau zeigt an, daß ihm im Gasthaus des Sigmund Jonrak, No 77 der kleine Finger der linken Hand abgebissen wurde.

14.6.1871: Straßenbauverpachtung nach H Ryneè.

28.10.: Postmeister Josef Pohl erklärt, zum Altkatholizismus überzutreten; wurde am 31.12. erledigt.

19.12.: Julius Schwenk wird Postmeister, Wendelin Lux wurde abgewiesen.

27.1.1872: Anzeige, daß Maria Reiß bei Bernhard Laux, No 17 keines natürlichen Todes gestorben ist; bei der Sezierung am 29.1. wird konstatiert, daß dieselbe an Arsenikvergiftung gestorben ist, und

29.2.: Wilhelm Exner, No 71 wird angewiesen, binnen 8 Tagen wegen Verkauf von Arzneimitteln und Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens 40 fl in die Armenkasse zu bezahlen.

11.3.: Anzeige gegen den Pfarrer Franz Eimer, um den Agitationen gegen die konfessionellen Schulgesetze ein Ziel zu setzen.

16.7.1872: Hagelschadenaufnahme. 9.8.1872: Ertrank im Ottendorfer Waldbache

Josef Prezek aus Böhmisch Lichion. 21.12.: Wegen Ausbruch der Rinderpest in Senftenberg wurde am 22.12. die Grenze durch preußisches Militär abgesperrt.

21.3.1873: Der musikalische Nachlaß des Lehrers Johann Hirschberg wird verkauft.

22.4.1873: Josef Bittner sucht an um den Bau des Hauses No 97.

30.5.: Anzeige wegen hier ausgebrochener Blatternkrankheit.

31.8.: Anzeige, daß unter den Dienstboten die Syphiliskrankheit ausgebrochen ist.

5.9.: trifft hier eine landesforstliche Kommission wegen Borkenkäferkalamität ein.

19.9.: Edmund Pohl, No 68 sucht an um Neubau des Dörrhauses, ebenso am

21.10. Edmund Tschepen, No 28.

12.11.: Neuwahl der Gemeindevertretung. 30.3.1874: Anfang der Kunzendorfer Feuerversicherung.

6.5.: Philipp Schwenk, No 91 schenkt 30 fl den armen Schulkindern.

11.5.: wurde dem Arzte Zimmer in Rokitnitz für Behandlung der hiesigen Syphiliskranken 26 fl bezahlt.

16.5.. Wilhelm Exner erhält den Konsens zum Petroleumhandel.

26.5.: Josef Vyssin, Finanzwachaufseher aus Patschappel erschießt sich in No 83.

2.7.: Am 4.7. trafen hier Kriegsschüler zu Rekognoszierungsarbeiten ein.

11.7.: Verpachtung des Straßenbaus von Herrnfeld nach Baudorf.

31.7.: Josef Hauser sucht an um das Fleischergewerbe.

10.8.: Selbstmord durch Durchschneiden des Halses des Fleischers Jos. Brix in No 6  
18.4.1875: verunglückte Thadäus Volkmer aus No 93 in der Taschkischen Schindelschneide in Lichtenwalde.

8.5.: wurden für die Abbrändler in Wichstadt 57fl, 75kr gesammelt, das Bild erhalten.

18.8.: Die Grundsteueregulierungskommission trifft wegen Vergleichung der Mustergründe hier ein.

7.9.1873: war hier in Bärnwald Robotfeier zum Andenken an Hans Kudlich als deren Befreier im Reichsrat 1848 und zugleich Reichsratswahlversammlung in Bärnwald, wobei Dr. Julius Hanisch, Bezirksobmann in Rokitz als Redner auftrat und dann als Ehrenbürger von Bärnwald ernannt wurde. 13.9.: wurde hier ein Kinderfest gefeiert. Auch wurde hier die Botenpost, die i.J. 1869 errichtet worden war, am

1.11.1873: in eine Fahrpost von Rokitz über Bärnwald nach Kronstadt und Batzdorf ernchtet.

12.10.1873: an der Kirchweih in Peuker brannten die Wirtschaftsgebäude des Philipp Schwenk, No 28 in Peuker ab. 7.5.1874: wurde der Blitzableiter auf die Schule gesetzt.

11.3.1875: trat Ferdinand Fischer hier seinen Lehrerposten an.

1.1.1876 trat die neue Maß- und Gewichtsordnung vom 23.7.1873 in Wirksamkeit.

16.6.1877: erhängte sich Eduard Hirschberg, Instrumentenmacher im Walde von No.63.

1877: In diesem Jahr wurde die Friedhofskapelle neu gedeckt, die Kirchenhalle neu und das Pflaster in der Kirche renoviert, die Schule neu geweißt. 11.1.1879: Brand in Rokitz, Klemens Nutz und Borges Otto abgebrannt. 23.3.1879: war zu Ehren der Feier der Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars Abends Fackelzug und Illumination.

24.3.: früh um 5 Uhr Tagewille (?), 9 Uhr Gottesdienst, Festtafel, Armenbeschenkung.

19.8.1879: erschöß sich Gottfried Bittner in Halbseiten No 4.

5.9.: Kaiser Josefs Fest in Kronstadt. 23.9.1879: Anfang der Anlegung der neuen Grundbücher in Bärnwald durch Bezirksrichter Moriu Hofmann.

25.7.1880: wurde die mit großen Kosten neurenovierte Annakapelle neu eingeweiht. 27.11.1880: brannte das Dörrhaus des Franz Hanisch in Halbseiten ab.

13.12.1880: Das Dörrhaus des Franz Gräften in Marienthal brannte ebenfalls ab.

16.1.1881: Wurde Eduard Roßmanith als Bezirkssekretär eingestellt.

16.3.: Verpachtung des Straßenbaus über den Bittnerhügel in Schönwald.

3.7.: wurde ein Straßeneinräumer Bärnwald - Hohenwurz angestellt.

24.7.: wurde Robert Geisler Lehrer in Marienthal in den Gemeindeverband in Bärnwald aufgenommen.



14.8.: Sammlung für Errichtung eines Kaiser Josef Monumentes in Rokitz. 21.8.: Sperrung der Grenzbrücke wegen Reparatur am 14.2.1882; darauf eine Subvention erhalten.

19.12.1882: Vom Rokitzner Fleischereiverein erhält die Gemeinde 37 fl, 12 kr zur Verwendung auf Kleidung für arme Schulkinder.

25.12.1882: erhängte sich David Tauber, No 25.

24.1.1883: Klemens Neugebauer wird beauftragt als früherer Gemeindevorsteher der jetzigen Gemeindevertretung über verschiedene Gemeindegeschäfte Auskunft zu erstatten.

13.3.1883: Korbflechterschule in Rokitz eröffnet.

23.3.: Wendelin Lux erhält die Bewilligung zum Salzhandel.

24.3.: Michael Urban in Rieburaz (*Riebna?*) wird Bezirksobmann.

14.5.: Außerordentliche Gemeindevertretersitzung wegen dem Tode des Anton Böhm No. 45.

9.9.1883: Feierlichkeit wegen Geburt der Kronprinzessin Elisabeth.

15.10.: mußte Josef Mohaupt 5 fl Strafe zahlen wegen Übertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit.

30.10.: Abschied des preuß.(?) Bezirkshauptmanns Franz Großmann.

4.2.1884: wurde Hohenwurz zur Schule in Bärwald zugeteilt.

16.2.: Letzte Eintragung von Josef (?) Mohaupt im Geschäftsprotokolle, dann +, 16.2.1884: in der Nacht vergiftete sich der gewesene Erbscholze David Mohaupt und wurde am 21.2. beerdigt, Lebensüberdruß und Verzweiflung war die Ursache.

1884 trat die neue Grundsteuerregulierung in Wirksamkeit.

24.5.1884: brannte das Ausgedingehaus des Amand Matzke, No 61 ab.

22.6.: Definitive Anstellung des hiesigen Unterlehrers Franz Wunder.

9.11.: brannte das Dörrhaus des Ed. Pohl ab.

28.6.1885: Vormittags 9 Uhr wurde die Wittwe Prihoda in Julienthal und ein Inwohner bei derselben, namens Jung, ermordet. Der Inwohner Jung war im nahen Wäldchen nach Rechenstielen gewesen und war vermutlich dem Mörder begegnet, und um nicht verraten zu werden, hatte derselbe auch diesen Mann erschlagen.

1.3.1886: fing der Verfasser dieses als Gemeindevorsteher an zu amtieren. 5.3.1886: wurden der Müller Heinrich Blaschke und seine Frau in Niederdorf ermordet. Derselbe hatte bis 1/3 Uhr in der Nacht gemahlen und war dann in der Stube beim

Tische eingeschlummert. Der Mörder hatte ihn so hinterrücks mit einem Pendel in den Kopf erschlagen. Die Frau, die im Bette lag, war vermutlich erwacht und aufgesprungen. Der Mörder hatte dann mit derselben gerungen, was das Büschel Haare bewies, das sie in der Hand hielt, und dann war sie erwürgt worden.

5.4.: Trassierung der Straße von Bärwald nach Halbseiten und

4.8.: Verpachtung 1990 Meter 10.686 fl, bis Hohenörlitz 1594 Meter 8.265 fl.

15.5.1886: erhängte sich der hiesige Wiesengärtner und Wagnermeister No 37 Thadäus Heuer in seiner Wohnung. Als Motiv wird Lebensüberdruß wegen einem geheimen Leiden angegeben.

26.6.: erhängte sich dessen Geliebte Marianne Kubitschke, No 56 in der Scheune.

23.2.1887: hat sich Johann Zimmer in dem Hause von No 60 erschossen.

9.4.1887: In der Nacht wurden in Ritschka dem Grundbesitzer Anton Wiesenthai von dem versperrten Boden und aus einer versperrten Truhe nach Einbrechen der Bodentür verschiedene Effekten im Werte von 137 fl entwendet. Als der zufällig heimkehrende Sohn Wiesenthai, welcher

von der Anwesenheit der Diebe keine Ahnung hatte, die offene Bodentür zumachen wollte, wurde derselbe durch 3 Revolverschüsse am Kopfe und am rechten Fuße schwer verletzt.

25.5.1887: nachmittags 2 Uhr wurde der Knabe Eduard Neumann, Sohn des Eduard Neumann, Grundbesitzers und Hegers, No 36 von Josef Machaèek, Sohn des Wenzel Machaèek, No 41, welcher in der Stube mit einem geladenen Revolver hantierte, durch das Fenster wegen unvorsichtiger Weise erschossen. Der Knabe spielte mit anderen Kindern vor der Wohnung des letzteren und die Kugel ging ihm bei dem zweiten Rockknopfe von unten in den Leib. Eduard Neumann war 3 Jahre und Josef Machaèek 19 Jahre alt. Nachdem der Knabe volle 5 Wochen unsägliche Schmerzen und Leiden ausgestanden hatte, starb derselbe am 21 Juni in der Nacht in Folge dieser Verwundung.

12.7.: Übergabe der Post von Regina Schwenk an Josef Pohl.

16.8.: Verpachtung des Straßenbaus Hohenörlitz - Batzdorf 1344 Meter für 4055 fl.

28.8.: Rzehak wird Bezirkshauptmann. 28.8.: Ausschreibung der Tabaktrafik in Bärwald.

19.9.: Albert Gläsners aus Mariental Leiche aufgefunden, sollte sich in der Erlitz ertränkt haben, doch bei der Sezierung wurde erkannt, daß er sich wahrscheinlich erhängt hatte und dorthin geschafft wurde. 17.12.: erschlug sich in besoffener Weise Peter Leizek, Mitbesitzer des Hauses No 100 im Walde des Zeisberg in Peuker und erfror.

24.5.1888: im Mittag brannte die Mahlmühle in Ottendorf ab.

21.11.1888: Dr. Edmund Bonn kommt nach Kronstadt.

22.8.1890: Franz Dwischek (?) wird Bezirksobmann.

22.10.: Begräbnis des Grafen Nostitz 24.11.: wvde von Amand Pöter bei mir ein toller Hund erschossen und auf meiner Wiese verbrannt.

24.12.1891: brannte Josef Mlynas, No 34 ab.

3..8.: kam der hiesige Pfarrer Anton Ryzka nach Klein Schwadowitz. 26.6.1892: Straßenausmessung Halbseiten. 29.7.: Primizfeier des neu ausgeweihten Priesters Ludwig Jelen, Bruder des hiesigen Pfarrers.

14.6.1893: wurde Franz Peschka in den Reichsrat gewählt.

3.7.: Straße nach Halbseiten angefangen zu bauen.

18.6.: Bekanntgabe daß Wilhelm Exner testamentarisch der hiesigen Armenkasse 1.000 fl gewidmet hat.

15.11.: Sperrung der Grenzbrücke. 18.3.1894: Anton Müller sucht an um Neubau seiner Scheune.

8.5.: erhält Exner die Droguen (?) Konzession.

25.3.: Bemaunung der Bezirksstraßen eingetreten.

1.9.1894: Manöver in Landskron. 25.8.1895: Kaiser Josef Denkmal Einweihung in Landskron.

4.8.: wurde die Turmuhr auf der Kirche eingeweiht.

14.7. Josef Pohl sucht an um Holzschachtelhandel.

20.4.: Rudolf Exner sucht an um Baubewilligung.

10.7.: Die Gemeinde erhält von Rudolf Exner eine gußeiserne Geldkasse. 31.1.1896: In Rokitnitz Verhandlung wegen Abtretung des Grundes zw Straße. 6.7.: In Rokitnitz Feier der dort stationierten Militärabteilung: Feier der Schlacht bei Magenta.

7.3.1897: Konstitutionierung der Landwirtschaftlichen Bezirksvorschußkasse in Rokitnitz.

10.4.: Begräbnis des Bezirksschulinspektors Oppelt in Senftenberg.

5.2.1898: Bekanntgabe, daß 5 Amtsschulratsmitglieder gewählt werden sollen. Vorsitzender Edmund Alliger; gewählt: Julius Alliger, Josef Pohl, Rudolf Exner, Franz Tauber, Anton Peuker.

11.3.: Bekanntgabe daß das Gasthaus in No 77 den Titel "Am Adlerflusse" erhält. 21.5.: Straßenstrecke Bärnwald - Schönwald mißt 1.698 Meter.

29.7.1898: Karl Ebner, Direktor des Arbeiter Konsum Vereins in Salztal / Steiermark übernimmt das nach Bärnwald zuständige Kind welches die Gattin Theresia des Eduard Pöter aus No 10 (?) dort weggelegt hat. 26.9.: Josef Beschorner No 95 meldet das Bäckergerwerbe an.

14.9.: Kondolenzschreiben der Gemeindevertretung an die Bezirkshauptmannschaft anlässlich des Todes der Kaiserin Elisabeth.

5.10.: Feuerwehrstatuten genehmigt erhalten, am 7.12. Übergabe der Feuerlöschrequisiten.

15.11.: Statthalter Caudenhove in Senftenberg und Rokitnitz.

2.12.: In Rokitnitz Kriegerdenkmal Einweihung.

28.2.1899: erhängte sich Ferdinand Wolf Peuker.

2.1.: Jubiläumsmedaillen erhalten Kolbe Josef, Kolbe Eduard No 69, Franz Zerbe, Gustav Alliger, Feistel Franz, Zimmer Franz, Kreusel Ernest, Hühner Josef, Knoblich Julius, Tauber Franz No 30, Tauber Josef No 34, Koudelka Franz, Finanzw. Aufseher, Jaschko Franz, Wasel Eduard, Sommer Franz, Müller Anton. 16.6.: Bewilligung des Magazinsbau Julius Knoblich.

10.5.1900: Bekanntgabe der Postbotenfahrt Senftenberg Bärnwald.

28.2.: wurde der einarmige Vagabund Ehspanner unter dem Kreuze bei No 3 tot aufgefunden.

1.6.: Straßenlänge Bärnwald Hohenwurz 2.088 Meter.

1..6.: Erste Postverbindung nach Senftenberg

21.7.: Leherkonferenz in Bärnwald.

30.9.: Begräbnis Hofrat Albert in Senftenberg

14.10.: Maria Tasler wird Hebamme. 31.12.: Volkszählung.

6.1.1901: Gastwirt Stowitschek in Batzdorf abgebrannt.

18.4.: brannte Franz Tauber ab

24.8.: Telefonerrichtung im Bezirke kostet 7.943 Kronen, Bärnwald zahlt 50 Kronen.

31.1.1902: mußten Kadaverplätze errichtet werden, in Bärnwald an der Grenze des Gemeindefeldes.

27.5.: Zählung der landwirtsch. Betriebe. 5.6.: Rudolf Duèischek errichte in No 78 eine Papierhandlung.

6.1.1903: Josef Beschorner sucht um Ausübung des Krämergewerbes an. 6.2.1903: Überfliegung eines Luftballons in Bärnwald Erzherzog Leopold, Erzherzogin Blanka und Linienschiffsleutnant Rospoldizza war um 9 Uhr früh in Wien weggefahren, landete um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Steinkirche bei Breslau.

17.2.: wurden die Kriegsprästationsgelder ins Eigentum der Gemeinde überwiesen.

7.3.: Josef Beschorner meldet das Müllergewerbe an.

13.4.: Feuerwehrlöschübung und Versammlung hier in Bärnwald.

16.4.: wurden bei unserer Bezirksstraße die Bäumchen gesetzt.

30.4.: um 10 Uhr vormittags 40 Minuten waren 1 Million Minuten seit Christi Geburt verflossen.

2.6.: Gemeinde Bärnwald erhält 650 Kronen Wetterschaden Unterstützung.

4.6.: Raiffeisenkasse im Schulgebäude aufgestellt.

14.6.: Bauprotokoll und Baupläne zum Flachsbrechhause.

15.7.. wurde Ed. Alliger Bezirksobmann. 10.8.: Abgrenzung der Straße in Bärnwald.

9.10.: Grundsteinlegung Adlerbrücke Tschihak Nesselfleck.

17.11.(Fla~lzs )Brechhauseinweihung 19.1.1904: Kreusel Ernst, No 92 sucht an um Verkauf von geistigen Getränken und Bier und um Ausübung des Tischlergewerbes.

4.4.: Bei Franz Christen Hohenörlitz hat das Wetter eingeschlagen.

22.6.: Josef Pohl legt das Spahnschachtelgewerbe ab, Fehwal Wolf Kronstadt übernimmt es.

17.7.: In Neudorf Feuerwehrfest.

10.11.: hat das Hochwasser die Grenzbrücke sehr beschädigt.

3.2.1905: Gewitter in der Kirche in Petersdorf eingeschlagen.

5.2.1905: .: Eine neue Dorfmappe bestellt für 42 Kronen.

11.4.: brannte die Buckelmühle in Verlohrenwasser ab.

28.4.: Früh um 4 Uhr der Blitz bei Franz Krause, Schnurhausen eingeschlagen.

4.8.: Ehrenbürgerrecht Friedrich Fischer, Oberlehrer bei seiner Pensionierung verliehen.

22.9.: Brückenlängen anzugeben: Bärnwald Grenzbrücke 16 Meter Mauer, 13 Meter Durchlaß, Geisler Sagner Brücke (?) 7,5 Meter Mauer, 2 Meter Durchlaß, Grenzbrücke 9 Meter Mauer, 3 Meter Durchlaß, Brücke Straße 9,30 Meter Mauer, 3

Meter Durchlaß. Bäumchen bei der Straße Bärnwald 453, Halbseiten 317. 24.9.: Ernst Kreusel, No 92 gibt Bier- und Branntweinausschank auf.

29.12.: Gegen Abend kam der neue Oberlehrer Leopold Swoboda hier an. 3.8.1906. Gewitter in Batzdorf in der Kirche eingeschlagen und bei Julius Alliger, No 39 eine Kalbe (*junge Kuh*) im Stalle erschlagen.

14.10.: Eisenbahneinweihung in Rokitnitz.

28.10.: Brand bei Anton Kolbe, No 76 und das Gasthaus, No 77.

19.8.1907: Ausschreibung der Lottokollektur und Tabaktraffik in Bärnwald. Tabak für 4.625 Kronen, Gewinn S 16 Kr, Lottokollektur Einsatz 2464 Kr. Provis. 4 %. 29.7.: erhängte sich Emil Eltner in Peuker. 14.7.: Wolkenbruch in Stiebniu.

9.10.: Schöner Meteorfall sichtbar hierorts. 28.11.: Abreise des Pfarrers Jelen nach Lushtoniu, am 17.12. kam der Administrator Pater Zaruel.

6.2.1908: Donner und leichtes Erdbeben früh um 5 Uhr.

18.4.: Turmuhr repariert.

10.5.: Hagelschaden Abschätzung. Antonius Böhm, Franz Zimmer, Eduard Lux, Franz Teuber

29.8.: Kaiserfeier in Kronstadt.

27.10.: Abschiedsfeier des hiesigen Lehrers Peregrin Stepan nach Hohenörliu.

4.8.1909: Tauschvertrag mit Feistel wegen dem Baugrund zum Spriuenhause.

21.1.: wurde Josef Zerbs ins Irrenhaus nach Kosmanos geführt.

30.6.: Gewitter bei Josef Durischek in Riebnez und in Saufloß eingeschlagen. 2.7.: Brückenreparatur-Zusammenkunft 6.7.: Blitzableiter auf der Kirche aufgesetzt 29.7. Abnahme der Johannesstatue auf der Brücke.

12.12.: Katholikentag in Rokitnitz. 30.1.1910: Skirennen in Batzdorf

19.5.: Früh ging der Halley'sche Komet durch die Erdbahn

12.10.: Im Mittag brannte Josef Böhm in Baudorf ab.

19.10.: Ausmessung des Eisenprojektes in Bärnwald.

1.1.1911: Volkszählung

10.3.: Frau Rosa Schwenk aus No 91 in Bärnwald in Prag gestorben.

4.6.: Gewitter in der Nacht bei Franz Hanisch in Halbseiten eingeschlagen und 15 Telefonstangen beschädigt.

24.6.: brannte Josef Gottwald Ottendorf ab. 26.7.: Große Windhose, welche die Pappel des Josef Prahoda, No 74 auswälzte und den Kirchhofplanken abdeckte.

4.8.: schlug der Bliu in Lichtenwalde drei mal ein, und erschlug auf seinem Felde den Bauer Franz Strauch, sein Sohn wurde am 18.7. von einem Schulknaben erschossen. 18.11.: In der Nacht um 11 Uhr leichtes Erdbeben.

8.9.1912: Fahneeinweihung der hiesigen Veteranen.

22.9.: brannte Bauer Bartsch in Lichtenwalde ab.

28.10.: Kircheneinweihung nach der Renovierung in Hohenörlitz.

16.12.: Achttägige Jesuitenmission hier. 14.7.: erhängte sich Johann Prause, No 97. 1.2.1913: Brand in der Stuhlseifener Schule; jedoch gelöscht.

8.2.: An diesem Tage kam statt des Administrators Franz Lex Pfarrer Johann Waschischek hier an.

12.2.: Brand unter dem Dachstahle der alten Schmiede in Halbseiten.

27.2.: erschöß sich in No 71 der Finanzwachaufseher Stepanek.

25.3.: Installation des Pfarrers.

1.4.1913: brannte das Gasthaus des Julius Knoblich, No 72 ab.

23.10.: In Rokitnitz erschöß sich Eduard Rosmanith, Bezirkssekretär und Kassierer der landwirtschaftl. Bezirksvorschußkasse wegen Defraudation (*Unterschlagung*). 29.11.: brannte die alte Herrnfelder Schule ab.

14.12.: In der Nacht erfror Pius Grenzpagin, Knecht bei Adolf Hanisch, No 75 auf der Hohen Wurzel.

15.12.: brannte der Fleischermeister Rudolf Peuker in Rokifiiu ab.

28.6.1914: Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gattin Sophie von Hohenberg.

28.7.: erklärte Österreich Serbien den Krieg und es entstand der Weltkrieg, (Über die Vorgänge bei uns siehe im ersten Band nach!)

14.2.: brannten in Habelschwerdt 11 Scheunen ab.

15.3.: Kassadefraudation der städt. Vorschußkasse in Rokifiiu vom Kassierer Siegmund Riesner zu 120.000 Kronen. 29.4.: wurde in Rokitniu Dechant Hlonosa Kanonikus.

14.6.: wurden vom Blitze 3 Kühe bei Wenzel Vogel in Baudorf erschlagen und in Marienthal ein Bauernhof eingeäschert. 13.7.: beim Gewitter an diesem Tage wurde in Friedrichswald ein Pferd erschlagen. 20.8.: Papst Pius X. gestorben.

12.9.: In Stuhlseifen bei David Peuker Bliu eingeschlagen und die Scheune abgebrannt.

12,10,; ersäufte sich im Mühlgraben die junge Ehegattin des im Kriege weilenden Rudolf Heuer No 17 in Schönwald. 22.2.1915: erschlug Franz Alliger in Baudorf sein Weib; er wurde gefänglich eingezogen und erhängte sich im Gefängnis in Rokitniu.

28.6.: Wolkenbruchartiges Gewitter in den Thorpfeiler bei Franz Taster, No 25 und in den Steinfels bei No 75 eingeschlagen. 14.7.: großes Gewitter bei Rudolf Rücker No 20 um 4 Uhr früh in Schönwald in die Scheune eingeschlagen, welche wegbrannte.

16.9.: Anton Finger hatte sich durch ein paar Wörter einer Majestätsbeleidigung unabsichtlich schuldig gemacht und erhängte sich im Gefängnis Rokifiiu. 10.2.1916: wurde Wenzel Vogel in Baudorf von einem Baume erschlagen 14.2.: Begräbnis des Kanonikus Wenzel Hlawsa in Königgräu.

1.5.: mußten alle Uhren um 1 Stunde vorwärts gestellt werden, so daß es um 11 Uhr Mittag war.

16.10.: Abends brannte das Gasthaus des Richard Kreusel in Neudorf ab.

21. 11 . atarb Kaiser Franz Josef, 87 Jahre alt.

1917: Zu Neujahr kamen die selteneren Hellersstücke außer Kurs, dafür wurden schwarze eiserne herausgegeben. Die Zweikronenbanknote, wo überhaupt das Papier nicht viel wert war, konnten gehalbiert und gevierteilt werden und es kamen dann rote Kronennoten in Gang. Zweikronen Banknoten galten in Preußen 1 Mark und 20 Pfennige.

25.2.: Anbaustatistik - Aufnahme 1.3.: wurde der Tabakpreis erhöht.

20.6.: erhängte sich Franz Tscheppen, No 27 24.4.1918: erhängte sich Franz Hund No 48 in Bärnwald in der Fütterungshütte in dem Walde oberhalb 4ttendorf.

23.5.1918: ging Franz Neugebauer, No 23 über die Grenze um zu paschen (*schmuggeln*) und nahm sich seinen Sohn mit. Als sie um '1/211 in der Nacht heimkehrten, hielt sie in der Mitte des Waldes der Frau Zeisberg der Grenzposten an, zuerst den Sohn und als derselbe über den Rand hinuntersprang und derselbe auf den Ruf nicht stehen blieb, sandte er demselben 3 Schüsse nach, ohne ihn zu treffen. Auf dieses sprang der Franz Neugebauer aus dem Dickicht hinzu und würgte den Posten, um dem Sohn das Entweichen zu erleichtern. Dieser war über den Rand hinunter und durch die Erliu gewatet, und als er drüben war, schrie er: "Jetzt können sie mich am Arsche lecken". Jetzt ließ der Alte den Posten los, und sprang ebenfalls den Rand hinunter, und weil derselbe auf sein Anrufen nicht stehen blieb, schoß er nach ihm und traf ihn tödlich

19.8.1918: großes Gewitter. In Hohenörlitz bei Kusse 4 Kühe erschlagen und in Kerndorf bei Anna Hacker eingeschlagen. 25.10.: übersiedelte Pfarrer Joh. Waschischek nach Witkowitz.



28.10.: entstand die tschechische Republik. 1.12.: In Bärnwald wurden, nachdem bloß durch Vorschlag Adolf Hanisch, Franz Zimmer und Franz Böhm als Bauernräte gewählt worden waren, dagegen von Josef Wasel und 38 Inwohnern Protest eingebracht, welches großen Verdruß machte. Auch wurden von den hiesigen Soldaten 3 Soldatenräte gewählt als: Josef Wafel, Josef Heuer und Ernest Kolbe.

15.1.1919: Gelöschter Brand bei Adolf Hanisch, Halbseiten

26.1.: Beim Holzfahren brach Damian Wolf in Schönwald ein Bein und ein Mann in Stuhlseifen fand dabei den Tod.

4.3.: In Korndorf zählte ein Mann die Banknoten, welche er stempeln lassen sollte, und wurde dabei von zwei 15 bis 17 (*Jahre*) alten Burschen erschlagen.

21.4.: erhängte sich Maria Wolf in Peuker. 15.1.1919: wurden die Postgebühren erhöht.

3.7.: Gemeindevertretungswahl. Von der Agrarpartei wurde gewählt: Franz Zimmer, No 60, Adolf Hanisch, Josef Tasler, Eduard Pohl, Franz Böhm, Eduard Lux. Ersatzmänner Eduard Tschepen, Ewald Alliger und Robert Pohl. Von den Sozialisten Emil Taster, Johann Aksteiner, Josef Beschonner, Ernest Kolbe und Sommer Franz. Ersatzmänner Wenzel Machaèeck, Prihoda Franz und Johann Geister. Als Vorsteher wurde gewählt Franz Böhm, Stellvertreter Emil Taster. Räte: Eduard Lux, Johann Aksteiner. Aufsichtsorgan: Adolf Hanisch, Rücker Josef, Rudolf Stepke und Rudolf Taster.

21.7.: übersiedelte Schulleiter Josef Menzel nach Rompusch.

15.9.: trat Johann Krause als Oberlehrer und Ernest Knoblich als Lehrer, beide aus Batzdorf ihren Dienst an.

15.10.: wurden die 1 und 2 KronenBanknoten eingezogen und neue 1 und 5 Kronen Banknoten ausgegeben. Johann Acksteiner gab Notgeld heraus.

1920: Nachdem zu Neujahr riesige Schneemassen auf den Ästen lagen, so wurde durch einen Sturmwind viel Schaden in den Wäldern angerichtet und das Haus No 16 in Bärnwald von den Schneemassen zusammengedrückt 10.1.1920: gebar eine Frau in Schönwald ein totes Kind mit einem Froschkopfe.

9.1.: galten 100 Deutsche Mark 407 Tchechische.

28.2.: vergiftete August Neugebauer in Kunzendorf seinen 76jährigen Schwiegervater Josef Sprenz.

1.3.: Postporto wieder erhöht.

18.4.: Wahlmännerwahl zur Wahl in das tschechische Parlament.

3.5.: Abends kam ein großes Gewitter, Eingeschlagen in Marienthal bei Konstantin Hanisch und in Rosental erschlagen 1 Knaben, 3 Ochsen und 1 Hund.

24.5.: Bei Vogel in Batzdorf 2 Pferde gestohlen, in Kosteletz beim Roßhändler wiedergefunden

26.5.: Gewitter in Friedrichswald eingeschlagen.

10.6.: In der Nacht die Scheune des Josef Toman in Hohenörlitz und in Trtschkadorf Riedern abgebrannt.

24.6.: wurde die Köchin des Ministers Dr. Stransky in Bärwald mit 6 Kilo ausländischen Zigarren und Zigaretten hier kontreband.

30.6.: Abends großes Gewitter. In Batzdorf beim Schnittwarenhändler Taster und in Friedrichswald in eine Scheune und bei Franz Peuker in Schönwald in den Wegrand eingeschlagen.

13.7.: Wolkenbruchartiges Gewitter bei Franz Galle No 37 eine Ziege und bei Josef Heuer No 67 in eine Brache eingeschlagen. 30.7.: Vermögensaufnahme

15.8.: hatte sich der Sohn des Maurers Taster in Braunau eine Luftschaukel ausgeborgt und ist mit dem Erlöse nach Amerika entflohen

19.9.: Volkstag in Rokitnitz. Aus Bärwald waren bekränzte Wagen dort.

8.10.: In Kunwald erschlug der Gastwirt Rehak unter dem Königshübel den Müller Prause in Kunwald

19.1.1921: Die vorjährige Magd des Eduard Lux mußte wegen Syphilis ins Krankenhaus nach Rothwasser, wurde als unheilbar entlassen, legte sich aus Verzweiflung vor den Zug auf die Eisenbahnschienen, wo ihr der Kopf abgetrennt wurde.

15.4.: Begräbnis der deutschen Kaiserin in Potsdam.

19.4.: An diesem Morgen sprang Henriette Wanschura, No 4 in die Erlitz und ertrank.

1.6.: Postverbindung von Rokitnitz nach Kronstadt, von Kronstadt nach Bärwald.

9.6.: Firmung (*in Bärwald*)

24.6.: Unter 14 Tagen wurden hier folgende gepaschte (*geschmuggelte*) Sachen beschlagnahmt:

In Batzdorf 14 Kisten fotografische Apparate, Papier und 2 Fahrräder.

In Bärwald 14 Kilogramm Tabak. In Schönwald 2 Achsen.

4.9.: Kriegerdenkmal Einweihung in Batzdorf.

19.10.: Abends Waldbrand in Stuhlseifen. 6.11.: In der Nacht großer Sturmwind; Kirchhofplanken abgedrückt, dabei 4 Grabmäler beschädigt.

26.11.: Früh brannte Haus, Scheune und Schupfen (*Schuppen ?*) des Berthold ,Wolf in Stuhlseifen ab.

17.12.: In der Nacht großer Sturmwind, Turmkopf beschädigt.

20.1.1922: Papst Benedikt XV. gestorben. 18.2.: wurden die neuen 20- und 50-Heller Münzen in Umlauf gesetzt, die eisernen 20 hl-Stücke galten die Hälfte.

22.2.: An diesem Tage war der Poststempel z. z. 22

25.2.: In Marienthal hatte ein lediges Weibsbild ein Kind mit einem Schrumpfkopfe geboren.

14.3.: In Schwarzwasser wurde ein Mann aus Stirbnitz von einem Legionär erschossen.

31.3.: 11 Uhr vormittags Kaiser Karl ~ 23.7.: Kriegerdenkmal Einweihung in Rokitnitz und Heimatfest.

24.8.: wurde Eduard Langer aus Schönwald bei der Bildbuche in Schwarzwasser von einem Baum erschlagen.

10.9.: Begräbnis Pohl Josef, Hohenörlitz, welcher vom Balken in der Scheune gefallen und sich erschlagen hatte:

28.9.: Kriegerdenkmal Einweihung in Hohenörlitz.

4.10.1922: Bärnwald erhielt den schönen tschechischen Namen Neratov.

30.10.: erhängte sich Franz Alliger in Rokitnitz.

31.3.1923: Pferdemusterung in Rokitnitz. 2.4.: Im Mittag hatten während des Gottesdienstes etliche Knaben durch Zigarettenrauchen das Dachei unter dem Glockenturm angezündet.

22.6.: wurde Eduard Alliger ein prachtvolles eingerahmtes Diplom von dem Gemeindevorstande überreicht und derselbe zum Ehrenbürger der Gemeinde ernannt.

20.?.: In Rokitnitz Glockeneinweihung. 29.7.: Abends Brand bei Heinrich Schreiber, No 69, Scheuer und Schupfen abgebrannt. Derselbe wurde wegen Brandstiftung interniert.

20.8.1923: wurden dem hiesigen Pfarrer Josef Sumfal die Kirchenbücher weggenommen und ihm kirchliche und gottesdienstliche Handlungen untersagt.

6'/Z Krè (*Tschechische Kronen*) gelten 1 Million pr (*preußische = deutsche*) Mark  
20.11.1923: gelten 4 Kr 90 hl eine Billion deutsche Mark.

*Die Eintragungen in die Chronik der Gemeinde Bärnwald enden an dieser Stelle.*

*Eduard Alliger, geboren am 30.9.1841, ist am Z. April 1924 an den Folgen eines Gehirnschlages im Alter von 82 Jahren gestorben.*

## Die Geschichte des Geldes und der Währungen

(Anlage zum "Gedenkbuch der Gemeinde Bärnwald" - Seite 171 bis 187 - von E. Allfinger)

Mit der Entstehung des Handels mußte auch ein Wertmesser des Tausches geschaffen werden, nämlich etwas das galt, mit einem anderen Wort, das Geld. Heut zu Tage begreifen wir es mit dem Wort Metallgeld. Das Papiergeld ist kein Geld, sondern bloß ein Geldzeichen. Vor dem Metallgeld gab es in früheren Zeiten außer diesem andere Sorten Geld oder Tauschmittel, welche aber nach den Sitten und Bedürfnissen der Völker sehr verschieden waren. Die Rolle des Geldes vertraten Tiere, Felle, Elfenbein, Tee, Muscheln und anderes. Auch fanden sich in den ältesten Zeiten, daß neben diesen Stoffen, daß auch die edlen Metalle als Wertmesser benutzt wurden, dieselben wurden aber gewogen. Die Geschichte der Währungen beginnt erst da, wo die Münzen nicht mehr ohne Zusatz von unvermischten Metallen geprägt wurden. So lange dies der Fall war, wie bei der römischen Währung, kam es beim Gebrauche derselben nur auf das Gewicht an. Man bediente sich dabei des Pfundes, das aus 12 Unzen bestand. Die

... byzantinischen Kaiser haben an die Pfundrechnung angeknüpft und den SOLIDUS zum Münzfuß angenommen. Die fränkischen Könige ließen Solidi und Denari prägen, erstere (*nur aus Gold, letztere*) sowohl von Gold und Silber. Die Solidi von Silber(?), manchmal Schillinge genannt, gingen 2 auf eine Unze, 24 auf ein Pfund. Die Denari oder Pfennige, gingen 12 auf einen Schilling, 24 auf eine Unze, 288 auf ein Pfund. Mit die ältesten Münzen, von denen wir in Böhmen Kunde haben, waren die Nummi. Denn im Jahre 472 mußte Böhmen 680 Nummi an den Gotenkönig Theodomir Tribut zahlen. Ritter von Mildeberg gibt den Wert eines Nummi mit 2 Kronen 50 Heller heutiger Währung an.

König Pipin nahm die erste (*eine*) Währungsveränderung vor, er ordnete 775 an, daß fortan nicht mehr als 22 Schillinge oder 204 Pfennige auf ein Pfund gehen sollten. Zur selben Zeit hatte ein Solidus von Gold 35 Schillinge (*Denare*) von Silber gegolten, also ein Verhältnis von 10 zwischen Gold und Silber bestanden. Karl der Große hat die zweite Währungsveränderung vorgenommen, nach welcher nur 20 Schillinge oder 240 Pfennige zu Grunde gelegt wurden, hatte sich schnell verallgemeinert, und wurde von den meisten Nationen angenommen. Mit Herzog Boleslaw I. von Böhmen (935 bis 967) begannen in Böhmen die Denare, und waren im Aufschwung begriffen, und in der Zeit Wladislaw I. (1169) erlangten sie ihre größte Vervollkommnung und künstlerische Vollendung. Von da

gingen sie ihrem Verfall entgegen, sowohl ihres Materials als ihrer Prägung, so daß wir mit Przemysl Ottokar I. (1197 - 1230) schon eine recht klägliche Münze vor uns haben. Zu seiner Zeit begannen die Braktate zwar unter deutschem Einfluß zur Regelung des Kornes und Schrotens. Diese augenscheinlich für Handelszwecke und Zirkulation wenig praktische Münzgattung stand in Böhmen durch hundert Jahre in Verwendung bis selbe durch Wenzel II. i.J. 1300 für immer aufgehoben wurden. Die Braktate waren deutscher Herkunft und die Art der Prägung kam aus Deutschland nach Böhmen. Es gab kleinere und größere Arten. Die kleineren trugen die Umschrift: "Ottokarus Rex".

Die ältesten Münzen waren die sogenannten Regenbogenschöffelchen aus Gold, Silber und Bronze stummre gegossene Münzen mit barbarischer Prägung die Kettenmünzen. Zu König Wenzel II. Zeiten ( 1278 - 1305) waren die Münzen eine Regale und von Münzmeistern verwaltet. Solche Münzmeister befanden sich in verschiedenen Städten, was bei der damaligen großen Einfachheit des Schlagens sehr wohl anging. Die Münzmeister gehörten zu den freien Dienstleuten des Fürsten und hatten verschiedene Einkünfte. Im Jahre 1300 wurden die ersten böhmischen oder Prager Groschen geprägt. Die Groschen waren ehemals eine in ganz Deutschland und Österreich sowie in anderen Ländern gebräuchliche Silbermünze und hatten zu verschiedenen Zeiten und der Prägung auch einen verschiedenen Wert. Solche

Prager Groschen gingen 60 Stück oder ein Schock auf eine Mark oder 16 Loth Silber. 12 Pfennige machten einen Groschen aus. Nach dem heutigen Silberwerte hätte ein Schock solcher Groschen einen Silberwert von 46 österr. Kronen, nachdem aber die Kaufkraft des Geldes damals eine 5 bis 10 fach höhere als jetzt war, so kann man den Wert ganz gut zu 200 bis 300 Kronen annehmen, ein Groschen hätte heute einen Silberwert von 1 Krone und einen Kaufwert von über 5 Kronen. Unter Wenzel III. (1305 - 1306) kamen minderwertige Groschen auf, so daß das Schock bloß einen Silberwert von 42 Kr. und der Groschen bloß 70 Heller hatte, ja 1320 bloß 36 Kronen das Schock und der Groschen 60 Heller. Unter der Zeit Kaiser Karls IV. (1346 - 1370) wurde der Groschen noch in 12 Silberpfennige eingeteilt, welche man auch Heller hieß, denn im Jahre 1300 prägte man im Münzorte Hall in Schwaben Silberpfennige, welche bloß einen halben Pfennig Wert hatten, und man nannte sie "Haller", später "Heller". Ein solcher Silberpfennig oder weißer Heller stand im Werte von 12 Kupferhellem.

Wie man sieht, war damals der Heller eine wertvolle Münze. Im Jahre 1773 mußte für die Mark 80, (*und*) sogar 90 Groschen gezahlt werden. Mit dem Jahre 1378 sollten daher fortan zu 100 Mark feinen Silbers 12 Mark Kupfer legiert und jede Mark zu 70 Groschen und jeder Groschen zu 12 Heller ausgeprägt werden, daher das Schock nach heutigem Silberwerte zu öK. 34 und 72 Heller, der Groschen zu 28 Heuern, der Pfennig zu 5 Hellem. Im Jahre 1402 trat ein Münzverein zusammen und es gelang, die Währung so weit zu heben, daß aus einer Mark bloß 66 Groschen geprägt werden sollten, welche längere Zeit als die besten Münzen galten. Später trat dann eine Münzverschlechterung ein, und 1470 wurden eine neuerliche Münzenbesserung vorgenommen und der böhmische Groschen hatte einen Wert von heutigen 20 Hellem. Es sollten auch 24 der neuen Groschen einen ungarischen Goldgulden oder Dukaten und 18 einen rheinischen Gulden ausmachen. Dieser 1470 neu eingeführte böhmische oder weiße Groschen enthielt 7 Pfennig oder heutige khl 23 Heller. Seit dem Jahre 1478 wurde auch die Rechnung in Meißner Schock landesüblich und bald vorwiegend.

Ein Meißner Schock war gleich einem halben böhmischen Schocke und enthielt auch 60 Groschen. Dieser neue Groschen wurde bei der Münzverbesserung auf 7 kleine Pfennige festgesetzt. Diese Groscheneinteilung wurde ohne Unterbrechung bis zur Zeit Ferdinand I. beibehalten. Unter Ferdinand I. (1526 - 1564) wurde 1544 festgestellt, daß die feine Nürnberger Mark Silbers (234 Gramm) 7 Gulden, 14 Groschen 6 Pfennig böhmisch gelten sollte, der Gulden 24 Groschen und der Groschen 7 Pfennige rheinisch. Ferner wurde der Wert eines ungarischen Goldguldens oder Dukatens auf 1/2 Schock meißnisch oder auf 105

Der damalige Kreuzer festgesetzt. Der rheinische Gulden aber wie ein Joachimsthaler auf ein Schock meißnisch und 12 kleine Heller oder auf 72 Kreuzer bestimmt. Der Reichsgulden oder Guldenthaler der auf damalige 60 Kreuzer, der eigentliche Thaler auf ein Schock meißnisch oder 70 damalige Kreuzer, der böhmische Groschen auf 18 kleine weiße Pfennige oder Heller oder 9 meißnische Pfennige, welche auch auf damalige 2 Kreuzer gerechnet wurden. Außer diesen Groschen zu 3 Kreuzern gab es auch Groschen neueren Gepräges zu 6 Kreuzern und sogenannte Hubasky zu 9 Hellern. Vom Jahre 1619 auch böhmische Groschen zu 7 kleinen Pfennigen im Werte der Meißner Groschen. Von 1576 bis 1616 galt nach dem heutigen Silberwerte ein Schock Groschen meißnisch 5 okwam (?) 60 hl (?) ein Groschen 9 Heller, ein Pfennig 3 hl.

Am 28. Dezember 1623 wurde eine Münzwährung eingeführt und nachstehende Münzen waren im Umlauf. 1 silberner Reichsthaler galt in der damaligen böhmischen Währung 90 Kreuzer, ein halber 45 Kreuzer, ein Philippsthaler 100 Kreuzer, 1 Gulden rheinisch 80 Kreuzer, eine spanische oder französische Krone 124 Kreuzer, ein ungarischer Dukaten 148 Kreuzer, 1 Goldgulden 105 Kreuzer, 1 Rosenobel 304 Kreuzer, ein Schöffnobel 270 Kreuzer, 1 Kreuzdukat 130 Kreuzer.

Im Jahre 1624 wurden in Böhmen die schlechten Münzen, nachdem das Schock Groschen meißnisch nach heutigem Silberwerte auf 1 Krone gesunken war, eingezogen und durch solche von nahezu demselben Gehalt wie vor 20 Jahren ersetzt. Später i. J. 1637 wird in der böhmischen Landtagsrechnung die Rechnung nach Gulden rheinisch (nach rheinischem Münzfuß) eingeführt. Und so wurde bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Böhmen mehrheitlich nach Gulden rheinisch nach heutigem Silberwerte 1 Krone 90 hl oder nach Meißner Schock 70 Krz. rheinisch 8 okw 50 hl in Silbergehalt gerechnet. Der Gulden hatte damals 60 Groschen, den Groschen zu 7 Pfennigen oder 3 Kreuzer. Aber es muß nochmals erwähnt werden, daß nach dem damaligen Kauf- und Preisen der damaligen Brotfrüchte und Löhne gegen die Vergleichung mit dem heutigen Silberwerte die selben einen viel größeren Kaufwert hatten.

In den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges wurde das Geld sehr verschlechtert und es war auch kaum zu haben. Der Groschen wurde von 3 Kreuzern auf 12 bis 18 Krz. erhöht, der Taler von 24 auf 48 Groschen, es entstand die Zeit, daß man auf einen guten Taler 12 bis 20 verschlechterte gab. Auch zur Zeit der Türken- und Leopoldinischen Kriege wurde das Geld sehr verschlechtert, wie es wörtlich in der Geschichte der Stadt Rokitzitz heißt.

Anno 1691, 1692 und 1693 ist eine große Verwirrung in Änderung der Geldsorten geschehen. Der Dukaten hat 3 hl gegolten, wurde um 1 hl erhöht, die Reichstaler die geringsten für 35 Silbergroschen, die besten zu 2 hl die ISKreuziger für 18 Krz. der 6 Kreuzer zu 7 Krz., der Gulden wurde erniedrigt zu 52 Krz. 3 hl gültig, darüber sind Guldenstücke aus(ge)kommen, die 2 hl gültig waren.

Als Kaiser Karl VI. zur Regierung kam, war Österreich ein unverschuldeter Staat, der kein anderes Geld kannte als das aus edlen Metallen gemünzte, der aber freilich nur 36 Millionen Staatseinkünfte hatte. Maria Theresia hinterließ den Staat mit 12 Millionen Schulden, entstanden durch das unglückliche Projekt die Staatsbank zu vergrößern.

Unter Maria Theresia stiegen die Staatseinkünfte auf 76 Millionen. Dennoch deckten sie den durch Kriege und Reformen vermehrten Aufwand nicht. Es wurden deshalb Zwangsanleihen dergestalt gemacht, daß alle Waisen-Stiftungen und Kirchengelder in öffentliche Fonds angelegt werden mußten. Laut dem Patente vom 15. Juni 1762 wurde das erste Papiergeld für 12 Millionen Gulden Bankzettel ausgegeben. Sie waren wie die heutigen Banknoten auf Sicht zahlbar. Als Kaiser Josef II. zur Regierung kam, war der Staat mit 376 Millionen verschuldet; da sie nur mit 1 $\frac{1}{2}$  Prozent verzinst wurden, jährlich 5 Millionen kosteten, also bloß eine wirkliche Schuld von 100 Millionen Gulden (ohne die 12 Millionen Papiergeld) repräsentierten. Allein Kaiser Josef II. standen große Geldmittel zu Gebote und die Staatseinkünfte stiegen bis 112 Millionen Gulden.

Die bekannten Klosteraufhebungen erfolgten. Am 1. Juni 1785 wurden die 12 Mill. Theresianischen Bankzettel eingezogen, und 20 Million wurde Papiergeld ausgegeben. Eine projektierte Vermehrung dieser Summe unterblieb, und es traten jene die Staatsuntertanen in Anspruch nehmenden Maßangaben in Kraft, denen es Kaiser Josef zu verdanken hatte, daß er mehr als 70 Mill. der Schulden Maria Theresias tilgen konnte. Kaiser Leopold hinterließ den Staat mit kaum 90 Mill. Schulden. Mit dem Regierungsantritte des Kaisers Franz begannen neue Veränderungen, welche die fortwährenden Kriege notwendig machten. Der Erhöhung der Steuern folgten die Anleihen, die nicht, wie es heute der Fall ist, sondern durch den einfachen Verkauf von Staatsschuldverschreibungen ohne vorherige Ankündigung aufgebracht wurden und mit denen man so lange fortfuhr, als diese Obligationen, die dem Papiergeld ähnlich waren, eben Käufer fanden. Im Jahre 1798 nahm dies ein Ende und man schritt zu Zwangsanleihen, welche 1798 und 1800 durch Zuschüsse, welche die Obligationsbesitzer leisten mußten, bewerkstelligt wurden. Am 20. August 1806 kam die Anuitätzwangsanleihe von 75 Millionen Gulden und bis 1809 verschiedene kleinere

Zwangsanleihen. Am 19. März 1809 kam die Arosierungsanleihe, welche mit einer Lotterie verbunden war, und bald darauf das Auslieferungspatent aller sich im Privatbesitz befindlichen Silbergeräte, die mit 70 hl 48 kr für die kölnische Mark vergütet wurden. Am 29. März 1825 wurde eine neue Anleihe von 50 Mill. ausgeschrieben auf welche jedoch bis zum 20. Oktober 1815 nur 20 Mill. ausgezahlt wurden. Bis zu diesem Tage hatte die offene verzinsliche Staatsschuld einen Nennwert von 1350 Mill. Gulden erreicht. - Soviel von den Anleihen, nun zum Papiergeld.

Im Jahre 1792 gab es kein anderes Papiergeld als die von Kaiser Josef ausgegebenen 20 Millionen, während sich die Summe der Gold- und Silbermünzen auf 300 Mill. belief. Im Jahre 1793 wurde die bisherige 1768 eingeführte Scheidemünze von 1,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Kreuzer Kupferstücken um eine geringhaltige Scheidemünze von 6 und 12 Kreuzern vermehrt. Nach dem Patent vom 19. B. 1796 wurden die alten Bankzettel gegen neue eingetauscht, deren Annahme, die bisher im Privatwege eine willkürliche war, nach § 4 des Gesetzes gesichert, und von nun an wurde ihre Emission von Tag zu Tag vermehrt. Ihre Umwechslung in klingende Münze wurde suspendiert und im Jahre 1800 waren die 300 Mill. kursierender Konventionsgelder aus dem Verkehr geschieden. Im Jahre 1800 sah man sich daher zur Ausgabe einer geringhaltigen Scheidemünze von 24 Kreuzern und Groschen zu 3 Kreuzern, welche Gröschel genannt wurden, und der Einführung von Bankzetteln zu 1 und 2 Gulden genötigt. Am 20. August wurden die 6- und 12-Kreuzerstücke

außer Kurs gesetzt und 7Kreuzerstücke in sehr geringhaltigem Silber ausgegeben. Bis zum Jahre 1806 war auch die Scheidemünze aus dem Verkehr verschwunden.

Im Jahre 1807 wurde als Teilungsmünze der Bankozettel für 80 Mill. Gulden Kupferstücke zu 30 und 15 Kreuzern (innerer Wert  $1 \frac{5}{6}$  und  $1 \frac{11}{12}$ ) ausgegeben, welche noch bis zum Jahre 1858 im Verkehr waren und 1 und 2 Böhmer genannt wurden. Die Menge des Papiergeldes hatte 700 Mill. überschritten. So kam das Jahr 1810 heran und 1000 Mill. Bankzettel, begleitet von 350 Mill. Kupfergeld waren im Umlaufe. Was war da anzufangen? Man entschied sich endlich für eine Reduktion und so erschien das Finanzpatent vom 24. Februar 1810, welches den Nennwert des Papiergeldes behufs der allmählichen Tilgung desselben obzwar nicht ausdrücklich herabsetzte, ihn aber in der Tat auf ein Drittel reduzierte, auch wurde verordnet, daß die Silberscheidemünzen von 7 Kreuzer zu 18 Kreuzer und die  $8 \frac{1}{2}$  Kreuzerstücke zu  $22 \frac{1}{2}$  Kr. in Bankozetteln anzunehmen seien. Am 15. 3. wurden laut Patent die in Umlauf sich befindlichen 1860.798.793 Gulden Bankozettel auf den S. Teil ihres Nennwertes herabgesetzt und mit 1. Januar 1813 gänzlich außer Kurs gesetzt, und es wurden zur Einlösung derselben für die Summen von 211.159 750 Gulden Einlösungsscheine in Umlauf gesetzt zu 1, 2, 5, 20 und 100 Gulden. 1813 machte der Krieg neue Vermehrung des Papiergeldes notwendig. Es wurde die Ausfertigung der Antipationsscheine in der Summe von 45 Millionen angeordnet. Diese beiden Sorten Papiergeld wurden unter dem Namen Wiener Währung, und noch lange darauf unter dem Namen Scheingeld gerechnet, und dieselbe hatte dann 1816 zur Konventionsmünze einen Kurs 250 zu 100 hl, so daß ein Gulden Wiener Währung 24 Kreuzer in Silber galt. Diese letzten Antipationsscheine wurden bis zum 20. Oktober 181 S auf 466.566.177 Gulden vermehrt. Mit dem Pariser Frieden hatte Österreich die erwähnte verzinsliche Schuld von 212.159.700 hl in Einlösungsscheinen 466.566.177 hl in Antipationsscheinen, zusammen 679.113.895 Gulden, welche Summe 84 Mill. in Konventionsmünze repräsentierte. Um diese Währungen erklärlicher zu machen, folgen hier die Preise der Viktualien (*Lebensmittel*) in diesen Jahren:

I böhm. Strich Weizen galt 100 hl Bankozettel oder 20 hl Wiener Währung gleich 8 hl 53 kr. konvent. Münze I " " Korn " 80 hl " " 16 hl " " " 7 hl 08 kr. " "

1 " " Gerste " 60 hl " " 14 hl " " " 6 hl 14 kr. " " 1 " " Hafer , SO hl " " 10 hl " " " 4 hl 27 kr. " " 1 österr. Pfd. Rindfleisch " 1 hl 30 " " 18 Kreuzer " " "  $7 \frac{1}{2}$  Krz. " " 1 Pfund Kalbsfleisch , 1 hl " " 12 kr. " " " 5 $\frac{1}{2}$  kr. " " 1 Pfund Schweinefleisch " 1 hl 45 " " 21 kr. " " " 9 $\frac{1}{2}$  kr. " " I Klafter weiches Holz " 25 hl " " 5 hl " " " 2 hl 13 kr. " "

1 Pfund Brot	" 40 kr. "
1 Pfund Butter	" 3 hl "
1 Maß Bier	" 50 kr. "
1 Quart Branntwein "	1 hl 45 kr.
1 Pfund Flachs	" 5 hl "
1 Pfund Zucker	" 32 hl 20 kr.



1 Pfund Kaffee "	43 hl "
------------------	---------

" 8 kr. " "	" 3 kr.
" 36 kr. " "	" 16 kr.
" 10 kr. " "	" 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> kr.
" 21 kr. " "	" 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> kr.
" 1 hl. " "	" 26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> , kr.
" 6 hl 28 kr. " "	" 2 hl 54 kr
" 8 hl 36 kr. " "	" 3 hl 52kr.

1816 wurden von der Nationalbank Banknoten ausgestellt im Nennwerte von 5, 10, 25, 50, 100 und 1000 Gulden, auch wurden neue Kupfermünzen zu 1 Kreuzer geprägt, die sogen. dicken Kreuzer. Im März 1817 belief sich die Schuld des Papiergeldes (auf 508.333.833 Gulden).

Das Umsturzjahr 1848 brachte in vielen Verhältnissen Neuerungen mit sich, also auch im Geldwesen. Das im Umlauf befindliche Silbergeld als Zweiguldenstücke, Zwanziger, Zehner und Silbergrochen verschwand allmählich so auch die Kupferscheidemünze, so daß bald ein allgemeiner fühlbarer Mangel an kleinem Gelde wurde. Demnach sah sich die k. u. k. Nationalbank genötigt, am 1. Juni 1848 kleine ein- und zweiguldige Banknoten herauszugeben. Es entstand das Silberagio. Diese Vermehrung der Banknoten machte den Kredit derselben so wie 1811 und 1815 fallen, sie verloren den 4. Teil ihres Nennwertes, so daß ein Gulden Banknoten nun 155 Groschen in Silber galt. Auf diese Art schwand alles Vertrauen, alle klingende Münze war verschwunden. Es blieb kein anderes Mittel übrig, um sich kleines Geld zu verschaffen, als daß jeder, der sich im Besitz einer Banknote befand, dieselbe in zwei oder auch in vier Teile teilte, und somit 30 und 15 Kreuzer in Stücke aufbrachte, auf welche freilich auch der vierte Teil des Silberagios entfiel. Auch dieses Mittel reichte nicht hinreichend, sondern in jeder Stadt ließen die Kaufleute auf ihre Kosten Geldanweisungen anfertigen, so z.B. David Rudolf Polak in Nachod 1, 2, 4 und 5 Kreuzer Konventionsgeld Banknoten, Grund in Grulich, Aron in Kostelitz bei Nachod, Markus Glaser in Adersbach, Ferd. Hadwich in Wichstastl, Ph. Tausig in Senftenberg u.a. P. A. Christen in Rokitnitz gab, um die Druckkosten zu ersparen, eigenhändig auf Kartenblättchen geschriebene Wertzeichen heraus, die auf Konventionsmünzen lautend waren länglich, die auf Wiener Währung lautend waren dreieckig, doch wurden dieselben vielfach nachgeahmt. Der Gastwirt Petzold in Senftenberg gab gelbe blecherne Anweisungen heraus.

Am B. z. 1849 wurde durch einen Erlaß des Finanzministeriums die Ausgabe geldvertretender Privatanweisungen verboten.

Am 21. Juni 1848 kam ein Erlaß, daß ein- und zweiguldige neue Banknoten der privil. österr. Nationalbank herausgegeben, und daß die alten Banknoten nur bis Ende Dezember im Werte bleiben sollen. Im September 1848 gab die Nationalbank 6- und 18-Kreuzer Münzscheine im Betrage von 5 Mill. Gulden heraus. Am 18.9. gab die

Regierung 6Kreuzer Silberstücke heraus mit der Jahreszahl 1848 und einem Kranz, und dieselben welche dann den Namen "Kränzelsechser" erhielten. Am 3. Juni 1849 kam dann ein Erlaß des Finanzministeriums, daß neue 6Kreuzerstücke mit der Jahreszahl 1849 geprägt werden sollen, da dieselben aber minder feinhaltig als die Kränzelsechser sein werden, und daß aus einer Wiener Mark feinen Silbers 336 Stücke oder 33 Gulden 36 Kr. ausgeprägt werden sollen. Am 28. Juli 1849 wurden 3prozentige Zentralkassen Anweisungen zu 50, 100, 500 und 1000 Gulden ausgegeben, und um die Mittel zur Erleichterung des Umlaufes zu treffen, wurden mit 9. Juli 1849 auch Kassenanweisungen zu 5 Gulden herausgegeben. Auf einer Seite der Banknote der Nennwert auf der anderen Seite der Wert derselben mit den Zinsen von 10 zu 10 Tagen auf ein Jahr angegeben.

Am 12. 10. 1849 wurden die alten Banknoten zu einem Gulden eingezogen und neue 1 Gulden Noten herausgegeben. Charakteristisch war oben darauf ein weiblicher Kopf, ein Brustbild, das Haupt mit einer Mauerkrone umziert und die Büste mit einem Lorbeerkranze umzogen und umschlungen als Sinnbild der Austeria. Die am 1. Juli 1849 emittierten Münzscheine zu 10 und 6 Kreuzern wurden am 29. Oktober 1849 serienweise verlost und an diesem Tage die Serie F gezogen und dann gegen 10- oder 6Kreuzer Silber oder Kupferscheidemünze ausgewechselt und jeden Monat eine Serie ausgelost. Am 19. Dezember 1850 wurden mittelst Erlasses die obigen dreiprozentigen Kassenanweisungen ausgezahlt und eingehoben und dafür Reichsschatzscheine zu 1000, 500 und 100 Gulden mit dreiprozentigen Verzinsungen und von 50, 10, 5 und 1 Gulden mit dem Datum vom 1. Juni 1851 Banknoten in Umlauf gesetzt. Die früheren österr. Banknoten erhielten sich von dem Augenblick ihrer Emission an, durch lange Zeit mit dem Konventionsmetallgelde (?) und wurde ihnen laut Patent vom vom 1. Juli 1845 die Begünstigung zuteil, von allen öffentlichen Kassen für Silbermünzen angenommen zu werden. Um diese Zeit kam es oft vor, daß bei größeren Zahlungen oft ein Aufgeld für die Umwechslung von Silber in Banknoten gezahlt wurde. So ging es bis die Folgen der Bewegungsjahre und die aufeinander folgenden Kriege die schwankende Wertverminderung der Banknoten herbeiführte. Sie datiert von dem Tage, wo die Nationalbank die Einrichtung ihrer vermehrten Noten gegen Silbergeld einstellen mußte. Die Nationalbank aber war es, die dem Staate die Mittel verlieh, stets alle Verbindlichkeiten gegen seine Gläubiger zu erfüllen und für diesen großen Zweck vermehrte sie die Noten, worauf die Ausgabe der 2- und 1 Gulden Noten erfolgte.. Mit 28. Juni begannen die Maßnahme, welche der tiefeingreifenden Kalamität abhelfen sollten. An diesem Tage wurde beschlossen, von der Bank zur Unterstützung des Staates keine weitere Vermehrung der Noten zu verlangen, und die Rückzahlung der von der Bank dem Staate geleisteten Vorschüsse zu beginnen, und am 18. Mai 1851 erfolgte der Beschluß, daß das Staatspapiergeld nicht über den Betrag von 200 Millionen vermehrt wurde. Am 23. z. 1854 übernahm die Bank gegen die Zusicherung, daß kein Staatspapiergeld mit Zwangskurs weiter ausgegeben werde, die Verpflichtung, das im Umlauf befindliche Staatspapiergeld gegen Banknoten umzuwechseln. Infolge dessen wurde 1854 das Nationanlehen stipuliert (?).

Blicken wir zurück auf die Währungsgeschichte so sehen wir, daß der Münzfuß ein leichter geworden. Ein Gulden enthielt i.J. 1325: 0,333 Mark, i.J. 1403: 0,271 Mark, 1506: 0,115 Mark, 1559 (älteste Münzordnung): 0,097 Mark, 1667 (Züricher Fuß): 0,063 Mark, 1690 (Leipziger Fuß): 0,055 Mark, 1752 (Graamannscher Fuß): 0,047 Mark, 1753(Konventionsfuß): 0,050 Mark, 1764 (24Guldenfuß): 0,040 Mark, 1837 (24'/ZGuldenfuß): 0,030 Mark. Demzufolge wurde am 27 Jänner 185? ein neuer

Münzvertrag laut Patent vom 27. April 1857 beschlossen, welcher auch mit 1. November 1858 ins Leben trat. Bereits in dem zwischen Österreich und Preußen abgeschlossenen Zollvertrage vom 19. z. 1853 wurde bestimmt, daß die Staaten noch im Laufe desselben Jahres Unterhandlungen über eine einheitliche Münzeinigung pflegen sollen. Demnach kamen die ersten erfolglosen Verhandlungen erst 1855 zustande, und erst im Jahre 1856 wurden die Beratungen wieder aufgenommen, welche den Münzvertrag vom 24. Januar 1857 zur Folge hatten. Das Wesen dieses Vertrages bestand darin: Aus einem Pfunde reinen Silbers (0,5 Kilogramm/ 500 Gramm) sollen I. 30 Thaler in den Ländern Norddeutschlands, II. 45 Gulden im Kaiserlichen Österreich und Liechtenstein, III. 52 $\frac{1}{2}$  Gulden in Süddeutschland ausgeprägt werden. Diese Vereinsmünzen waren: Der Vereinstaler, der Doppelvereinstaler, 1 Krone, eine Doppelkrone, und Österreich konnte ausnahmsweise die sogenannten Levantiner Taler mit dem Bildnisse der Kaiserin Maria Theresia mit der Jahreszahl 1780 und die österr. Dukaten prägen.

An Landesmünzen wurden ausgeprägt: Zweiguldenstücke (22 $\frac{1}{2}$  aus einem Pfunde Silber), dann Einguldenstücke (45) und Viertelguldenstücke 180 aus einem Pfunde Silber.

Diese Silbermünzen hatten 900 Tausendstel Teile feinen Silbers und 100 Tausendstel Teile Kupfer. Der Durchmesser war bei dem Zweiguldenstücke 36 mm, bei dem Einguldenstücke 29 mm, Viertelguldenstücke 23 mm, beim Doppelvereinstaler 41 mm und beim Eintalerstücke 33 mm.

An Scheidemünzen wurden ausgeprägt: Stücke zu 20 und 10 Kreuzer in Silber und 4, 1 und  $\frac{1}{2}$  Kreuzer in Kupfer.

Ferner wurde die alte Einteilung des Guldens von 60 Kreuzer sistiert und die Dezimalteilung eingeführt; der Gulden erhielt jetzt 100 Neukreuzer und die Währung hieß österreichische Währung. Bei der Umrechnung waren 175 Kreuzer österr. Währung 10 kr Konventionsmünzen, 25 kr Wiener Währung 1 Gulden österr. Währung, 100 Neukreuzer 57 kr österr. Währung gleich 2 hl 22 kr Wiener Währung.

Am 6. März 1863 wurde die Einziehung der Konventionsmünze Ein- und Halber Kreuzer mit dem Gepräge von 1851 angeordnet, jedoch dieser Termin bis zum Ende des Jahres verlängert. Am 23 Juli 1863 wurden neue Hundertgulden Banknoten mit dem Datum vom 25. Jänner 1863 ausgegeben und die alten Hunderter vom 1. März 1858 eingezogen und am 17. 4. 1864 wurden neue Zehngulden Banknoten mit obigem Datum ausgegeben. Laut Gesetz vom 27. 5. 1866 wurden die in 4 Mill. in Umlauf befindlichen Münzscheine zu 10 kr österr. Währung von 12 Mill. Gulden erhöht und in der Folge der unglücklichen Kriegsereignisse des Jahres 1866 wurden mit 1. September d. J. für den Betrag von 90 Mill. Gulden Eingulden und Fünfgulden Banknoten in Umlauf gesetzt. Mit dem Erlasse des k.k. Reichskriegsministeriums vom 24. 9. 1882 wurden neue Eingulden Staatsnoten mit dem Datum des 1. Jänner 1882 herausgegeben, und die alten Banknoten von Eingulden mit dem Datum 7. Juli 1866 eingezogen. Am 1. Sept. 1882 wurden neue Banknoten der österr.-ungar. Bank zu 1000 Gulden mit dem Datum vom 1. Mai 1880 hinausgegeben, die früheren mit dem Datum vom 1. März 1858 eingezogen. Mit dem Datum vom 1. Juli 1888 wurden neue Staatsnoten ausgegeben und die auf dem Datum vom 1. Juni 1882 eingezogen. Laut Gesetz vom z. August 1892 wurde die Kronen und Goldwährung in Österreich eingeführt. Es wurden Goldmünzen zu 10 und 20 Kronen, dann Dukaten

geprägt; an Silbermünzen 5 Kronen- und Einkronenstücke und Levantiner Taler als Handelsmünze; an Nickelmünzen 20 und 10 Hellerstücke, von Bronzemünzen 2 und 1 Hellerstücke. An Banknoten wurden 1000, 20 und 10 Kronen ausgegeben. Die Einkronen sowie die Nickel und Bronzemünzen sind Scheidemünzen. Nach dem Reichsgesetzblatt vom 15. 3. 1912 wurden 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Zweikronen- und 70 Millionen Einkronenstücke ausgeprägt.

Die Goldwährung hielt nicht lange an, die Goldstücke wanderten ins Ausland und die Silbermünzen wurden nach und nach eingezogen. 1916 kamen neue Banknoten in den Verkehr und obige Silbermünzen blieben im Verkehr, bis die Tschechisch slowakische Republik errichtet wurde, ja die meisten 10 hl (*Gulden*) Silbermünzen sind bis jetzt, Ende September 1923, im Umlauf und werden erst jetzt eingewechselt.

Während des Weltkrieges verschwand die sämtliche klingende Münze, i. J. 1916 wurden eiserne 20Hellerstücke herausgegeben, auch das kleine Kupfergeld war wenig zu haben, es wurden wieder Einkronen Banknoten halbiert, auch Notgeld auch Briefmarken zu Ausgleichszahlungen benutzt; auch wurden 1916 neue Banknoten, die sogenannten "roten" in Umlauf gebracht. Es wurden auch während der Kriegszeit 8 Krieganleihen mit Zwang abgefordert, welche bis heute noch nicht bezahlt wurden.

Als die tschechoslowakische Republik ins Leben trat, wurden am 5. März 1919 alle Banknoten abgestempelt, es mußte von dem Nennwert 1% Provision gezahlt werden und Beträge über 500 Kronen wurden zurückbehalten. Am 19. 10. 1919 wurden die alten österr. Banknoten eingezogen und von der tschechoslowakischen Republik neue Banknoten herausgegeben. Am 1. B. 1919 erfolgte eine Aufzeichnung des beweglichen und am 28. 9. des unbeweglichen Vermögens, auch wurden die Krieganleihen Dokumente abgestempelt und nach diesen Beträgen eine Vermögensabgabe zur Zahlung ausgeschrieben, welche zum Ruine führt.

Es wurden dann neue silberne 1Kronen und 50Heller Münzen, dann bronzene 20-, 10- und 5Hellerstücke herausgegeben und dafür die 1Kronen Noten eingezogen und zu Neujahr 1924 sollen neue 500Kronen Noten, 20 Millionen Stück 500Kronennoten und 2Heller Münzen herausgegeben werden. Und so soll die Hartgeldmünze mit 1Kronen, 50-, 20-, 10- und 5Heller Stücken beendet werden, und es wurden Jubiläumsdukaten zu 120 und 300 Kronen verkauft.

Am 1. 9. 1919 galten 100 deutsche Mark 155 tschechoslow. Kronen, am B. Oktober 1923 eine einzige tschech. Krone 13.182.875 Mark, am 12. Oktober 1923 36.200,000 Mark, 16 Kronen eine Milliarde Mark.

Anfang Oktober 1923 war an kleinen Münzen Hartgeld im Umlauf 64.366.514 Stück. Einkronen-münzen im Werte von 64.366.514 Kronen, 39.798.748 Stück. Fünfhellermünzen im Werte von 19.899.374Kronen, sowie 49.837.644 Stück Zwanzighellermünzen im Werte von 9.967.528,8 Kronen 29.601.487 Stück Zehnhellermünzen im Werte von 2.960.148,70 Kronen und 12.650.314 Fünfhellermünzen im Werte von 632.515,70 Kronen. Demnach wurden im ganzen neue Münzen im Werte von

97.826.0778,70 Kronen herausgegeben.

Am 25. November 1923 galt eine Billion deutsche Mark 45 Kronen und 90 Heller.

*(Im April 2000 aus der deutschen Kurrentschrift übertragen von S Thomas, Hagen)*

Seite 189:

Inhalt

Vorwort Verschiedene Notizen Charakteristik verschiedener Jahre Beobachtete Witterungslage

Geschichte des Geldes und der Währungen

Seite 3 Seite 5 Seite 101 Seite 169 Seite 171

Die Übertragung in Druckschrift besorgte im Jahr 2000 Siegfried Thomas, Hagen.

Die genaue Schreibweise der Orts-, Landschafts- und Personennamen bleibt dabei offen. Außerdem ist die Deutung der Maßeinheiten (Geld, Gewicht, u.a.) problematisch.

VORWOT't Ein eigentümlicher Zug des deutschen Volkes ist das rege Interesse, welches in allen Schichten der Bevölkerung der Ortsgeschichte entgegengebracht wird. Auch (auf) oft sonst wenig empfängliche und an keine geistige Tätigkeit gewöhnte Menschen übt sie einen hohen Reiz, (wenn sie) von der Entstehung und Gründung ihres Heimatortes von dem Leben und Treiben der Vorältern, von Krankheiten, von Feuersbrünsten, Wirtschaftsverhältnissen, Kriegsfällen, die seinen Heimatort betroffen haben, erzählen und lesen hören. Dem Lehrer, welcher seinen Schülern lebendige Schilderungen aus der Vergangenheit des Schulortes bietet, wird stets gerade hierfür der größten Aufmerksamkeit seitens der Kinder sich erfreuen. Das allgemeine Interesse für die Ortsgeschichte entspringt aus der angeborenen Heimatliebe, ist aber auch ein mächtiges Beförderungsmittel dafür selbst, sowie der Vaterlandsliebe überhaupt. Schon vor hunderten von Jahren waren wohlunterrichtete Männer redlich bemüht, die Vergangenheit ihrer Heimatgemeinde zu erforschen, das Ergebnis ihrer hierauf bezüglichen Tätigkeit den Zeitgenossen mitzuteilen und in sorgfältig angelegten Handschriften der Nachwelt zu überliefern. Diese Chroniken übten einen besonderen Reiz auf die Ortsbewohner sowie einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf das ganze Denken und Handeln ihrer Nachkommen aus. Die Bedeutung und der Nutzen der Ortschroniken erhellt ferner daraus, daß wir in ihnen wirklich eine gute nutzbringende Unterhaltung gewinnen, indem uns das Streben, Wirken und Schaffen unserer eigenen leiblichen Voreltern entgegen tritt, welche hierdurch ihren Nachkommen als die Urheber ihres heutigen Glücks- und Wohlstands erscheinen.

Die Ortsgeschichte regt unzweifelhaft an, über unsere Heimat, unseren Boden nachzudenken, ein Verständnis der örtlichen Verhältnisse zu gewinnen, und unser Verhalten nach den hieraus gewonnenen Einsichten und Erfahrungen zu gestalten, und hören uns die Sagen an.

Es wird von unseren Vätern mit Treue uns vermacht Die Sage, wie die Väter sie ihnen überbracht

Wir werden sie unseren Kindern vererben aufs Neu

\_. Es wechseln die Geschlechter, die Sage bleibt sich treu.

Und als die beiden Gebrüder Grimm dem Deutschen Volke ihre Sammlung deutscher Sagen überlieferten, da leiteten sie dieselben mit folgenden Worten ein:" Es wird dem Menschen von Heimau wegen ein guter Engel beigegeben, der ihn, wo immer uns das Leben reinzieht, unter der vertraulichen Gestalt eines Mitwandernden begleitet. Wer nicht ahnt, was ihm Gutes widerfährt, der mag es fühlen, wenn er die Grenzen seines Vaterlandes überschreitet, wo ihn jener verläßt. Die wohltätige Begleitung ist das unerschöpfliche Gut der Märchen, Sagen und Geschichte, welche nebeneinander stehen und uns nacheinander die Vorzeit als einen frischen und belebenden Geist nahe zu bringen suchen."

Und in diesem Sinne übergebe ich dem geschätzten Leser, den Nachkommen und der Gemeinde den zweiten Teil der Ortsgeschichte mit der Bitte, denselben mit Nachsicht und Wohlwollen entgegen zu nehmen.

Bärnwald, am 10. August 1923 Eduard Alliger

Jahr sehr , schön, ziemt. verän- trüb neblig Regen Schnee stur- Gewit Feld- Korn-  
Haber- Reif Schnee

*Siegfried Thomas, 58099 Hagen*

Einleitung zur Übertragung des Gedenkbuchs der Gemeinde Bärnwald von Eduard  
Allfinger

schön			schön			derlich			misch			ter arb.		ernte		ernte	
1869	80	65	35	41	37	23	52	32	9	12	26.3.	14.8.	19.8.	3.9.	27.10.		
1870	61	47	41	50	48	27	52	30	22	7	20.4.	18.8.	20.8.	1.10.	27.10		
1871	92	44	27	45	67	22	35	31	39	3	27.3.	21.8.	2.9.	16.9.	16.11.		
1872	64	61	40	42	71	22	53	10	8	16	30.3.	1.8.	22.8.	18.10	12.12.		
1873	82	81	35	15	52	32	38	20	2	7	24.3.	6.8.	16.8.	11.9.	22.10.		
1874	84	58'/a	35'/z	22	50'/z	18	43	41'/z	18	17	11.4.	5.8.	21.8.	4.10.	11.11.		
1875	76	55'/Z	37	53'/a	2T/z	1T/a	39	40	39	27	19.4.	6.8.	18.8.	29.10.	9.11.		
1876	74	40	42	35	44	36	61	27	12	29	3.4.	8.8.	19.8.	15.9.	31.10.		
1877	69	42	38	44	68	18	46	37	23	13	5.4.	6.8.	20.8.	27.9.	2.11.		
1878	72	51	28	69	45	23	35	34	12	14	15.4.	10.8.	28.8.	3.9.	30.10.		
1879	60	63	36	44	50	23	50	37	14	11	7.4.	20.8.	4.9.	16.10.	14.10.		
1880	60	62	41	33	37	31	57	16	8	22	31.3.	6.8.	23.8.	9.9.	22.10.		
1881	63	59	50	94	58	53	89	44	4	10	15.4.	6.8.	26.8.	1.10.	4.10.		
1882	52	49	49	30	74	47	56	46	6	18	13.4.	20.8.	2.9.	5.10.	10.11.		
1883	51	52	26	32	51	27	71	55	8	23	24.4.	17.8.	1.9.	15.10.	22.10.		
1884	66	41	52	40	42	25	48	51	4	19	17.3.	13.8.	29.8.	13.11.	26.10.		
1885	61	50	62	10	63	22	67	30	10	16	1.4.	3.8.	9.8.	29.9.	25.11.		
1886	67	41	22	52	68	17	49	50	10	20	5.4.	5.8.	16.8.	7.10.	15.10.		
1887	58	42	44	10	64	40	72	33	9	8	12.4.	24.8.	29.8.	21.10	11.11.		
1888	57	49	47	51	61	38	46	22	10	22	18.4.	14.8.	9.8.	5.10.	4.10.		
1889	34	50	46	17	70	42	60	56	8	28	23.4.	31.7.	24.8.	27.10.	13.11.		
1890	44	61	49	49	36	37	65	44	10	18	26.3.	12.8.	1.9.	23.10.	18.11.		
1891	38	62	45	21	64	39	56	52	7	21	23.4.	18.8.	23.8.	11.10.	28.10.		
1892	41	65	47	32	62	26	63	38	6	25	3.4.	11.8.	23.8.	19.10.	21.10.		
1893	51	61	34	44	73	9	60	20	13	13	9.4.	13.8.	29.8.	19.10.	2.11.		
1894	53	45	51	21	66	16	72	28	2	15	3.4.	8.8.	23.8.	5.10.	10.10.		

1895	62	61	36	23	63	10	49	44	25	21	18.4.	8.8.	5.9.	24.10.	19.11.	
1896	37	65	47	40	81	23	57	17	2	13	21.4.	20.8.	25.8.	15.10.	3.11.	
1897	36	61	39	26	70	15	65	16	15	9	22.4.	6.8.	22.8.	10.10.	5.11.	
1898	70	86	32	19	58	22	59	19	5	14	26.3.	12.8.	3.9.	9.10.	8.12.	
1899	36	81	39	26	70	15	65	28	12	11	14.3.	14.8.	21.8.	16.10.	4.12.	
1900	47	83	40	14	79	15	70	21	4	24	23.4.	6.8.	21.8.	18.9.	23.10.	
1901	80	78	18	18	96	2	S 1	37	7	20	21.4.	5.8.	3.9.	22.9.	1.12.	
1902	38	65	47	18	80	11	72	31	9	14	14.4.	24.8.	1.9.	22.9.	1.11.	
1903	53	73	29	8	90	8	77	27	7	15	27.4.	21.8.	2.9.	28.9.	25.11.	
1904	83	98	37	10	96	34	41	28	3	14	28.3.	1.8.	8.8.	9.10.	25.10.	
1905	45	70	29	15	77	30	64	38	21	20	27.3.	4.8.	17.8.	13.11.	14.11.	
1906	72	70	20	17	76	13	63	30	12	17	18.4.	31.7.	17.8.	28.10.	25.9.	
1907	62	74	31	15	79	13	55	36	28	16	19.4.	18.8.	5.9.	3.11.	21.11.	
1908	63	73	40	27	64	24	43	33	11	21	25.4.	10.8.	24.8.	12.10.	15.11.	
1909	65	46	42	12	86	23	51	33	18	13	20.4.	25.8.	30.9.	11.9.	4.11.	
1910	48	51	34	16	80	37	64	26	5	25	12.4.	17.8.	14.9.	19.10.	2.11.	
1911	50	57	51	25	57	26	73	22	9	32	19.4.	6.8.	16.8.	1.9.	22.11.	
1912	61	62	38	20	61	13	48	45	IS	27	17.3.	5.4.	2.9.	29.9.	1.11.	
1913	75	50	38	38	35	31	60	16	8	22	24.4.	30.8.	10.9.	24.11	. 6.12.	
1914	75	57	47	31	68	19	48	16	6	29	18.4.	10.8.	20.9.	6.9.	7.10.	
1915	54	47	30	25	82	27	67	1?	13	27	12.4.	11.8.	19.9.	20.9.	10.11.	
1916	55	45	46	24	76	39	62	12	4	24	27.3.	9.8.	20.9.	2.10.	18.10,	
1917	110	40	26	22	71	38	30	25	13	15	1.5.	9.8.	18.9.	17.10.	25.10.	
1918	65	52	50	32	SO	34	52	15	12	13	18.4.	4.9.	30.8.	3.10.	29.10.	
1919	47	39	44	20	95	26	56	31	19	21	18.3.	26.8.	9.9.	21.11	. 11.10	
1920	97	61'2	42'z	20	5T/Z	31	4T/z	11	6	15	12.4.	11.8	. 14.8.	7.9.	9.12.	
1921	109	55	24	16	65'i	15%z	35'a	16	8	6	13.4.	6.8.	10.8.	6.9	. 7.11.	
1922	50	51	41	33	82	32	57	25	9	13	13.4.	7.8.	22..9	23.9.	26.10.	
1923											26.3.					
	78	50	40	50	40	20	44	20	7	15	=	Tage (?)Durchschnitt:				
											365					